

SE

Allianz SE
Geschäftsbericht 2013

Allianz 

Inhalt

A—An unsere Aktionäre

- 5 Bericht des Aufsichtsrats
- 11 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 12 Mitglieder des Vorstands

B—Lagebericht der Allianz SE

- 17 Zusammenfassung und Ausblick
- 22 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen
- 24 Bilanzanalyse
- 27 Liquidität und Finanzierung
- 28 Risiko- und Chancenbericht
- 49 Corporate-Governance-Bericht
- 54 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
- 56 Vergütungsbericht
- 67 Sonstige Angaben

C—Abschluss der Allianz SE

- 76 Jahresabschluss
- 79 Anhang
- 109 Weitere Informationen

► durch Klick auf das jeweilige Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang.

Allianz SE auf einen Blick

ERGEBNISZAHLEN

		2013	Veränderung zum Vorjahr in %	2012	2011	2010	2009	2008	2007	Mehr dazu auf Seite
Gebuchte Bruttobeiträge	MIO €	3 568	-2,8 ³	3 673	3 590	3 854	3 811	3 449	3 533	22
Selbstbehaltsquote	%	84,0	-2,0%-P	86,0	88,2	81,1	82,9	83,0	67,8	
Schadenquote f.e.R. Schaden-Unfall	%	64,0	0,1%-P	63,9	80,2	68,2	63,4	61,6	57,8	18
Kostenquote f.e.R. Schaden-Unfall	%	31,6	3,9%-P	27,7	27,1	27,6	26,7	29,3	28,4	18
Schaden-Kosten-Quote f.e.R. Schaden-Unfall	%	95,6	4,0%-P	91,6	107,3	95,8	90,1	90,9	86,2	22
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u.ä.R.	MIO €	125	-41,3	213	-163	161	325	187	278	17
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	MIO €	138	176,0	50	58	101	679	-68	388	18
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	MIO €	2 514	45,0	1 734	1 685	1 451	983	1 069	3 684	18
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	MIO €	2 652	48,7	1 784	1 743	1 552	1 662	1 001	4 072	
Außerordentliches Ergebnis	MIO €	-	-	-27	-2	178	-	-	-	95
Steuern	MIO €	144	-73,5	543	349	374	279	581	522	19
Jahresüberschuss	MIO €	2 796	21,6	2 300	2 090	2 104	1 941	1 582	4 594	19
Kapitalanlagen	MIO €	96 843	0,7	96 206	91 626	88 337	87 442	87 018	84 782	24
Eigenkapital	MIO €	43 674	1,9	42 860	42 546	42 404	42 309	41 882	42 525	25
Versicherungstechnische Rückstellungen	MIO €	8 439	-21,8	10 795	10 527	9 999	9 780	9 850	9 384	88
Dividende je Aktie	€	5,30 ¹	17,8	4,50	4,50	4,50	4,10	3,50	5,50	19
Dividendensumme	MIO €	2 419 ^{1,2}	18,6	2 039	2 037	2 032	1 850	1 580	2 472	19
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	130,35	24,4	104,80	73,91	88,93	87,15	75,00	147,95	
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MIO €	59 505	24,5	47 784	33 651	40 419	39 557	33 979	66 600	

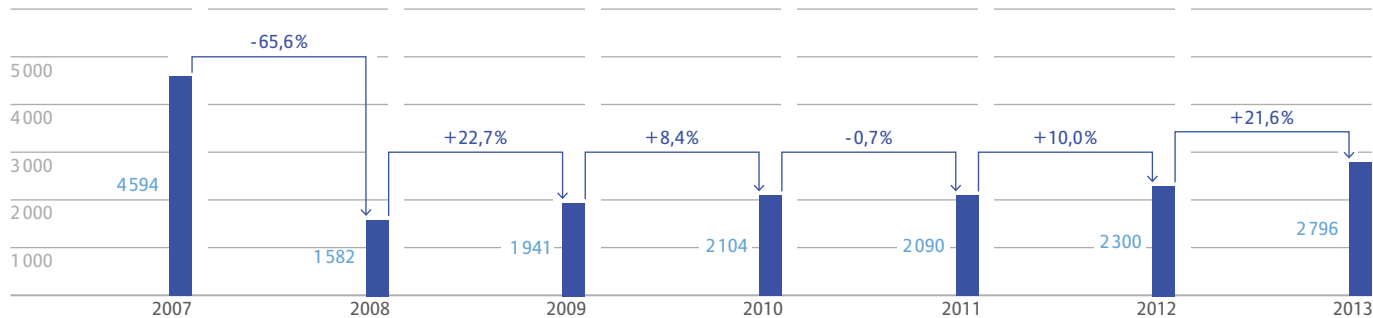
1 – Vorschlag.

2 – Die Dividendensumme basiert auf der Gesamtanzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.

3 – Hier erfolgt die Berechnung auf Basis des exakten, nicht gerundeten Betrags.

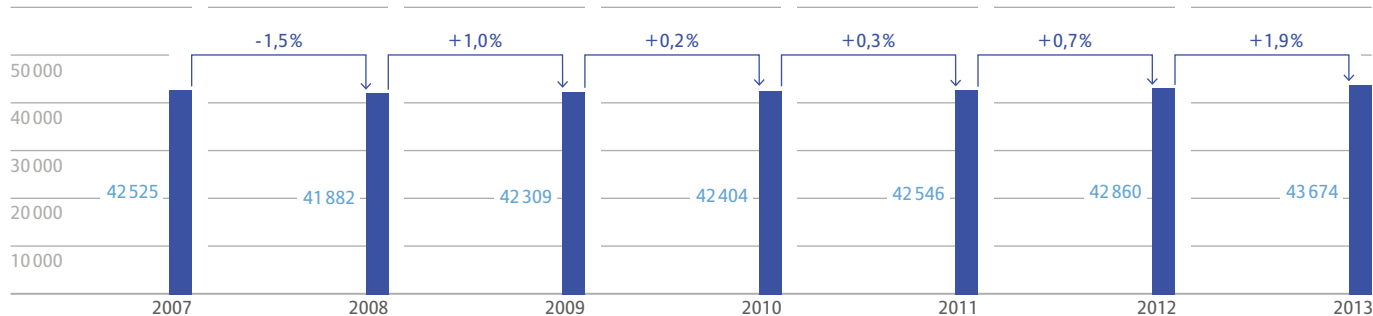
JAHRESÜBERSCHUSS

MIO €



EIGENKAPITAL

MIO €



Im Jahr 2006 wurde die Allianz SE als eine der ersten „Europäischen Aktiengesellschaften“ Deutschlands gegründet. Sie ist die Holdinggesellschaft sowie die weltweite Zentrale des Allianz Konzerns. Die Allianz SE in der Rolle als Rückversicherer bietet Rückversicherungsdeckungen für Kunden innerhalb und außerhalb des Allianz Konzerns. Die Basis dafür sind weltweite Präsenz, hohe finanzielle Sicherheit und kundengerechte Lösungen.

43,7 MRD €

Eigenkapital — Seite 25

96,8 MRD €

Kapitalanlagen — Seite 24

3 568 MIO €

Gebuchte Bruttobeiträge — Seite 22

95,6 %

Schaden-Kosten-Quote f.e.R. Schaden-Unfall — Seite 22

2 796 MIO €

Jahresüberschuss — Seite 19

5,30 €

Vorgeschlagene Dividende je Aktie — Seite 19

AN UNSERE AKTIONÄRE



AN UNSERE AKTIONÄRE

Seiten 4–14

- 5 Bericht des Aufsichtsrats
- 11 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 12 Mitglieder des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,


der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung.

ÜBERBLICK

Im Rahmen unserer Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte sowie die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung des Allianz Konzerns und der Allianz SE, einschließlich der Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den bisherigen Plänen. Weitere Hauptpunkte der Berichterstattung waren die Unternehmensstrategie, die Entwicklung der Kapitalausstattung, die Herausforderungen im Lebensversicherungsbereich durch die anhaltende Niedrigzinsphase, die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in Europa sowie die Einstufung der Allianz SE als global systemrelevantes Versicherungsunternehmen (Global Systemically Important Insurer) durch das „Financial Stability Board“ (FSB) und die Internationale Vereinigung der Versicherungsaufsichtsbehörden (IAIS) sowie die möglicherweise daraus resultierenden regulatorischen Anforderungen. Zudem befassten wir uns ausführlich mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 und der Mittelfristplanung. In verschiedenen Sitzungen stellten die Chief Executive Officer (CEOs) von Euler Hermes, der Allianz Lebensversicherungs-AG und von PIMCO die Entwicklung und strategische Positionierung ihrer Einheiten vor.

Die Vorstandsberichte wurden mit schriftlichen Unterlagen unterlegt, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Ebenso lagen uns der Jahres- und Konzernabschluss sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers rechtzeitig vor der Bilanzsitzung vor. Der Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte sowie die Ergebnisse der prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer gingen den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zur Vorbereitung zu.

Im Geschäftsjahr 2013 hielt der Aufsichtsrat sechs Sitzungen ab. Die Sitzungen fanden im Februar, März, Mai, August, Oktober und im Dezember statt.

Über wichtige Vorgänge informierte uns der Vorstand schriftlich auch zwischen den Sitzungen. Zudem fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen statt. Eine individualisierte Offenlegung der Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats sowie seiner Ausschüsse finden Sie im „Corporate-Governance-Bericht“ ab  SEITE 49.

DI E THEMEN IM AUFSICHTSRATSPLENUM

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahres erläuterte uns der Vorstand die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Konzern; ferner ging er auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen ein und berichtete über die Kapital- und Finanzlage sowie die Risikosituation. Kontinuierlich wurden wir vom Vorstand über die Auswirkungen von Naturkatastrophen, den Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten sowie weitere wesentliche Entwicklungen informiert.

In der Sitzung am 20. Februar 2013 befasste sich der Aufsichtsrat eingehend mit den vorläufigen Geschäftszahlen für das Geschäftsjahr 2012 und dem Dividendenvorschlag des Vorstands. Dabei wurden auch die beabsichtigte Einstellung des Geschäftsbetriebs der Allianz Bank sowie der geplante Erwerb des türkischen Versicherers Yapı Kredi behandelt. Die beauftragte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), München, berichtete ausführlich über das vorläufige Ergebnis der Abschlussprüfung. Im weiteren Sitzungsverlauf behandelte der Aufsichtsrat die Zielerreichung der einzelnen Vorstandsmitglieder und setzte die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2012 sowie den Mid-Term-Bonus 2010 – 2012 entsprechend fest.

In der Sitzung am 14. März 2013 erörterte der Aufsichtsrat den testierten Jahres- und Konzernabschluss sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012. KPMG bestätigte, dass es seit der Februar-Sitzung keine abweichenden Prüfungsergebnisse gab und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für den Einzel- und Konzernabschluss erteilt wurde. Weiter befasste sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2013 der Allianz SE und verabschiedete die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats. Außerdem beschloss er die Bestellung von KPMG zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2013 sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2013. Weiter ließ er sich anhand eines Referats über die Geschäftsentwicklung des globalen Kreditversicherers Euler Hermes unterrichten.

Am 7. Mai 2013, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand kurz über den Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2013 und die aktuelle Lage des Allianz Konzerns, insbesondere die Kapitalausstattung. Ferner nutzten wir die Sitzung, um die anschließende Hauptversammlung vorzubereiten. Der Aufsichtsrat stimmte der Verlängerung des Vorstandsmandats von Herrn Manuel Bauer mit Blick auf die Vollendung seines 60. Lebensjahres im Jahr 2014 bis zum 31. Dezember 2014 zu.

In der Sitzung am 1. August 2013 berichtete der Vorstand zunächst ausführlich über die Halbjahres-ergebnisse. Dabei behandelten wir auch die Geschäftstätigkeit der Allianz Türkei sowie Fragen der Sicherheit von Kundendaten im Zuge der NSA-Affäre. Anschließend befassten wir uns mit der Ausgabe von Belegschaftsaktien an Mitarbeiter des Allianz Konzerns. Anhand eines Referats ließen wir uns über die Geschäftsentwicklung bei der Allianz Lebensversicherungs-AG berichten und erörterten dabei eingehend die Herausforderungen durch das weiterhin niedrige Zinsniveau sowie Produktinitiativen mit neuem Garantiekonzept. In der Executive Session beschlossen wir eine Absenkung der Wertgrenzen für zustimmungspflichtige Beteiligungssachverhalte und eine entsprechende Anpassung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Am 2. Oktober 2013 befassten wir uns eingehend mit der Strategie des Allianz Konzerns, einschließlich der Risikostrategie und -steuerung, dem Kapitalmanagement und der Digitalisierung. Anschließend ließen wir uns anhand eines Referats über den Geschäftsverlauf und die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells bei PIMCO berichten und erörterten dabei auch die Mittelabflüsse bei Anlagen im festverzinslichen Bereich. Im Anschluss an die Sitzung fand eine gesonderte Informationsveranstaltung für Mitglieder des Aufsichtsrats statt, in der Führungskräfte der Allianz zu aktuellen Themen referierten.

In der Sitzung am 12. Dezember 2013 informierte uns der Vorstand über die Ergebnisse des dritten Quartals, den weiteren Geschäftsverlauf und die Lage des Allianz Konzerns sowie einige Sonderthemen. Anschließend behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2014 und die Drei-Jahres-Planung 2014–2016, die Vergütungsstrukturen innerhalb des Allianz Konzerns und die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Weiter beschloss der Aufsichtsrat auf Vorschlag des Personalausschusses eine Anpassung der Vorstandsvergütung zum 1. Januar 2014, die Festsetzung der jährlichen Beiträge für die Altersvorsorge der Vorstandsmitglieder und die Ziele der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2014. Anhand eines vertikalen und horizontalen Vergleichs überprüften wir die Angemessenheit der Vorstandsvergütung und stellten diese fest. Entsprechend einer neuen Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex wurden dabei für den vertikalen Vergleich die Vergleichsgruppen „Oberer Führungskreis“ und „Relevante Belegschaft“ definiert. Schließlich befassten wir uns ausführlich mit der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die wir 2013 erstmals unter Hinzuziehung eines externen Beraters durchführten, und diskutierten Verbesserungsvorschläge für unsere Aufsichtsrats-tätigkeit.


ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Aufsichtsrat hat sich mit der Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 13. Mai 2013 befasst.

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 12. Dezember 2013 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Allianz SE entspricht und wird auch zukünftig den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 mit einer Ausnahme entsprechen. In Abweichung von Ziffer 5.3.2 Deutscher Corporate Governance Kodex obliegt die Überwachung des Risikomanagementsystems dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats und nicht dem Prüfungsausschuss.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im Allianz Konzern entnehmen Sie dem „Corporate-Governance-Bericht“ ab [SEITE 49](#) und der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab [SEITE 54](#). Vertiefende Informationen zur Corporate Governance finden Sie zudem auf der Webseite der Allianz unter WWW.ALLIANZ.COM/CG.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss, den Risikoausschuss und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse bereiten die Beratung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, weil das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft nicht gilt. Wie sich die Ausschüsse zum Berichtsjahresende zusammensetzten, entnehmen Sie der  SEITE 9.

Der *Ständige Ausschuss* befasste sich 2013 in seinen fünf Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der durch einen externen Berater durchgeführten Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Während des Geschäftsjahres waren durch den Ausschuss Zustimmungsbeschlüsse zur Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2010/II für die Ausgabe von Mitarbeiteraktien und zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte zu fassen.

Der *Personalausschuss* tagte im Geschäftsjahr 2013 viermal. Behandelt wurden insbesondere Personalangelegenheiten aktiver und ehemaliger Vorstandsmitglieder, einschließlich der Nachfolgeplanung sowie der Top-Führungskräfte-Entwicklung. Er befasste sich mit der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2012 sowie für den Mid-Term-Bonus 2010 – 2012. Weiter bereitete der Ausschuss die Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor und behandelte dabei auch die Festsetzung der Ziele für die variable Vergütung 2014. Der Ausschuss befasste sich ferner mit den Mandaten, die Vorstandsmitglieder im Interesse des Allianz Konzerns wahrnehmen. Hierzu wurden im April und Juli 2013 auch Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst.

Der *Prüfungsausschuss* hielt 2013 fünf Sitzungen ab. In Gegenwart des Abschlussprüfers erörterte er die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte und die Prüfungsberichte. Ferner prüfte der Ausschuss den Halbjahres- sowie die Quartalsfinanzberichte und besprach im Beisein des Abschlussprüfers deren prüferische Durchsicht. Der Prüfungsausschuss sah im Rahmen seiner Prüfungen keinen Anlass für Beanstandungen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte. Zudem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Es wurde eine Obergrenze für „Non-Audit-Leistungen“ von KPMG beschlossen, deren Überschreiten einen Genehmigungsvorbehalt des Prüfungsausschusses zur Folge hat. Weiter befasste sich der Ausschuss eingehend mit dem Compliance-System, dem internen Revisionssystem sowie mit dem Rechnungslegungsprozess und den internen Kontrollen im Rahmen der Finanzberichterstattung, einschließlich der Angemessenheit der jeweiligen Systeme und Prozesse. Der Ausschuss ließ sich von der Leiterin des Fachbereichs Group Audit, vom Chefyndikus und vom Chief Compliance Officer fortlaufend über wesentliche Revisionsergebnisse und deren Aufarbeitung sowie über Rechts- und Compliance-Themen berichten. Der Ausschuss billigte den Prüfungsplan von Group Audit für das Jahr 2014.

Der *Risikoausschuss* hielt im Jahr 2013 zwei Sitzungen ab. In beiden Sitzungen beriet der Ausschuss mit dem Vorstand die aktuelle Risikosituation des Allianz Konzerns. Der Risikobericht sowie die weiteren risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss sowie im Lagebericht und im Konzernlagebericht wurden unter Hinzuziehung des Abschlussprüfers einer Prüfung unterzogen und der Prüfungsaus-

schuss über das Ergebnis informiert. Dabei wurde auch die Angemessenheit des Risikofrüherkennungssystems in der Allianz erörtert. In der August-Sitzung befasste sich der Ausschuss eingehend mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, einschließlich der Prüfung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Weitere Beratungsgegenstände bildeten die Risikostrategie sowie das Markt- und Kreditrisiko.

Anlass für ein Zusammentreten des *Nominierungsausschusses* bestand im Geschäftsjahr 2013 nicht.

Über die Arbeit in den Ausschüssen wurde der Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend unterrichtet.

Vorsitz und Ausschüsse des Aufsichtsrats – Stand 31. Dezember 2013

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Helmut Perlet

Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats: Dr. Wulf H. Bernotat, Rolf Zimmermann

Ständiger Ausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Dr. Wulf H. Bernotat, Prof. Dr. Renate Köcher, Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann

Personalausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Rolf Zimmermann

Prüfungsausschuss: Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender), Igor Landau, Dr. Helmut Perlet, Jean-Jacques Cette, Ira Gloe-Semler

Risikoausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Peter Denis Sutherland, Dante Barban, Franz Heiß

Nominierungsausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat der Allianz SE und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und den Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts hat der Aufsichtsrat die KPMG bestellt. KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Den Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte hat KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsberichte von KPMG für das Geschäftsjahr 2013 rechtzeitig erhalten. Im Prüfungsausschuss wurden am 25. Februar 2014 und im Aufsichtsratsplenium am 26. Februar 2014 auf vorläufiger Grundlage die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 13. März 2014 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenium beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil und präsentierten die wesentlichen Prüfungsergebnisse. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess wurden dabei nicht festgestellt. Umstände, die die Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor.

Aufgrund eigener Prüfungen des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und das

Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Konzerngesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Herr Dr. Gerhard Cromme ist am 14. August 2012 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Nachfolgerin wurde Frau Christine Bosse zunächst gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt. Am 7. Mai 2013 wählte die Hauptversammlung Frau Bosse in den Aufsichtsrat. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

Im Vorstand haben zum 1. Januar 2013 die Herren Oliver Bäte und Dr. Dieter Wemmer die Zuständigkeiten getauscht. Herr Bäte übernahm das Ressort Insurance Western & Southern Europe, Herr Dr. Wemmer die Zuständigkeit für Finance, Controlling, Risk.

München, den 13. März 2014

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Ehem. Mitglied des Vorstands der Allianz SE

DR. WULF H. BERNOTAT

Stv. Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender
Angestellter der Allianz Deutschland AG

DANTE BARBAN

Angestellter der Allianz S.p.A.

CHRISTINE BOSSE

Ehem. Vorsitzende des Vorstands der Tryg

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Allianz France S.A.

IRA GLOE-SEMLER

Bundesfachgruppenleiterin von ver.di Deutschland

FRANZ HEISS

Angestellter der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie Allensbach

IGOR LANDAU

Mitglied des Verwaltungsrats der Sanofi S.A.

PETER DENIS SUTHERLAND

Vorsitzender von Goldman Sachs International

Mitglieder des Vorstands



MICHAEL DIEKMANN
Vorsitzender des Vorstands



DR. WERNER ZEDELIUS
Insurance German Speaking Countries,
Human Resources



DR. DIETER WEMMER
Finance, Controlling, Risk



GARY BHOJWANI
Insurance USA



DR. CHRISTOF MASCHER
Operations



DR. HELGA JUNG
Insurance Iberia & Latin America,
Legal & Compliance, M & A



OLIVER BÄTE
Insurance Western & Southern Europe



MANUEL BAUER
Insurance Growth Markets



DR. MAXIMILIAN ZIMMERER
Investments



CLEMENT BOOTH
Global Insurance Lines & Anglo Markets



JAY RALPH
Asset Management Worldwide

LAGEBERICHT DER ALLIANZ SE

B

LAGEBERICHT DER ALLIANZ SE

Seiten 16–72

17	Zusammenfassung und Ausblick	56	Vergütungsbericht
17	Ergebnisübersicht	56	Vorstandsvergütung der Allianz SE
19	Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns	64	Aufsichtsratsvergütung
19	Wirtschaftlicher Ausblick		
20	Ausblick für die Versicherungsbranche	67	Sonstige Angaben
20	Geschäftlicher Ausblick	67	Umwelt
21	Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage der Allianz SE	67	Unsere Mitarbeiter
		67	Niederlassungen
		67	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
		68	Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
		71	Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung
		72	Kontrolle des Risikokapitals
22	Geschäftsverlauf nach Rückversicherungs Zweigen		
24	Bilanzanalyse		
24	Verkürzte Bilanz		
24	Immaterielle Vermögensgegenstände		
24	Kapitalanlagen		
25	Forderungen		
25	Eigenkapital		
25	Rückstellungen		
25	Finanzierungsverbindlichkeiten		
27	Liquidität und Finanzierung		
27	Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE		
28	Risiko- und Chancenbericht		
28	Allianz Risikoprofil und Gesamtaussage des Vorstands		
29	Kapitalisierung		
31	Internes Risikokapitalsystem		
33	Interne Risikobewertung		
44	Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)		
46	Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2014		
47	Weitere Chancen und Herausforderungen		
49	Corporate-Governance-Bericht		
49	Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft		
49	Arbeitsweise des Vorstands		
50	Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats		
53	Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat		
53	Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors’ Dealings“)		
53	Hauptversammlung		
53	Rechnungslegung und Abschlussprüfung		
53	Ausblick		
54	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB		
54	Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex		
54	Praktiken der Unternehmensführung		

Zusammenfassung und Ausblick

- Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung sinkt auf 125 (2012: 213) MIO € infolge höherer Belastungen aus Naturkatastrophen im Jahr 2013.
- Der Jahresüberschuss stieg um über 20 % von 2 300 MIO € auf 2 796 MIO €.
- Wir schlagen eine Dividende von 5,30 € je Aktie vor.

Ergebnisübersicht

VERKÜRZTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

MIO €	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	3 568	3 673
Verdiente Beiträge f.e.R.	3 012	3 192
Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.	- 2 014	- 2 173
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.	- 947	- 872
Sonstige versicherungstechnische Positionen f.e.R.	74	66
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u.ä.R.	125	213
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	13	- 163
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	138	50
Kapitalanlageergebnis	3 269	2 874
Technischer Zinsertrag	- 83	- 142
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	- 672	- 998
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	2 514	1 734
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2 652	1 784
Außerordentliches Ergebnis	-	- 27
Steuern	144	543
Jahresüberschuss	2 796	2 300

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS VOR SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNG U.Ä.R.

Im Jahr 2013 setzte die Allianz SE ihre selektive Zeichnungspolitik der vergangenen Jahre fort.

Die *gebuchten Bruttobeiträge* verringerten sich leicht um 2,8 % auf 3 568 (2012: 3 673) MIO €. Davon waren 3 095 (2012: 3 242) MIO € der Schaden-Unfall-Rückversicherung zuzurechnen und 473 (2012: 431) MIO € dem Leben/Kranken-Rückversicherungsgeschäft. Das Minus in der Schaden-Unfall-Rückversicherung ist im Wesentlichen auf die rückläufigen Beitragseinnahmen in der Unfallrückversicherung zurückzuführen. Sie sanken um 60,5 %, da die Übernahme von Unfallgeschäft mit Beitragsrückgewähr von der Allianz Versicherungs-AG beendet wurde. Teilweise kompensiert wurde der Rückgang durch höhere Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtrückversicherung und durch ein gestiegenes Geschäftsvolumen in den übrigen Rückversicherungszweigen. Im Leben/Kranken-Rückversicherungsgeschäft erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund neuer Kapital-Management-Transaktionen um 9,9 %.

Vor diesem Hintergrund sowie durch die Absicherung gegen Naturkatastrophen und Wiederauffüllungsprämien nach der Überschwemmung in Europa reduzierte sich die Selbstbehaltsquote auf 84,0 % (2012: 86,0 %) und die *verdienten Beiträge f.e.R.* sanken auf 3 012 MIO € (2012: 3 192 MIO €).

Die Schadenquote f.e.R. für Geschäftsjahresschäden in der Schaden-Unfall-Rückversicherung verschlechterte sich aufgrund höherer Belastungen aus Naturkatastrophen auf 67,5 % (2012: 64,6 %). Insgesamt summierten sich die Schäden durch Naturkatastrophen im Jahr 2013 auf 374 (2012: 93) MIO €. Dies belastete die Schadenquote f.e.R. für Geschäftsjahresschäden mit 14,3 Prozentpunkten (2012: 3,3 Prozentpunkte).

NATURKATASTROPHEN

MIO €	Schadenbelastung Allianz SE in 2013
Großschäden 2013	
Stürme in Deutschland	178
Überschwemmungen durch Tief Frederik, Mitteleuropa	88
Überschwemmungen in Australien	34
Überschwemmungen Heilongjiang, China	11
Regensturm, Irland	9
Sturm Christian, Nordeuropa	8
Diverse Schäden in der Landwirtschaft	8
Dürre/Hagel/Überschwemmungen, Südafrika	7
Hurrikane Manuel & Ingrid, Mexiko	6
Weitere	25
Gesamt	374
	Schadenbelastung Allianz SE in 2012
Großschäden 2012	
Sturm Sandy, USA	51
Sturm Lisa, Deutschland	10
Dürre USA	9
Stürme Mina & Nadine, Deutschland	8
Erdbeben Italien	5
Weitere	10
Gesamt	93

Die Belastung durch Geschäftsjahresschäden wurde durch einen höheren Abwicklungsgewinn von 94 (2012: 20) MIO € abgemildert. Der Anstieg des Abwicklungsgewinns ist dabei insbesondere auf die positive Entwicklung in der Feuerrückversicherung bei den Vorjahresschäden aus Naturkatastrophen zurückzuführen. Die Schadenquote f.e.R. für die Schaden-Unfall-Rückversicherung lag mit 64,0% (2012: 63,9%) annähernd auf Vorjahresniveau.

Die Kostenquote f.e.R. im Schaden-Unfall-Rückversicherungsgeschäft erhöhte sich auf 31,6% (2012: 27,7%) und ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der Abschlusskostenquote um 3,0 Prozentpunkte auf 28,1% (2012: 25,1%) zurückzuführen. Ausschlaggebend hierfür war in erster Linie eine Änderung des Quotenrückversicherungsvertrags mit der Allianz Versicherungs-AG, der nun die kostengünstigere Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr nicht mehr umfasst. Durch Kostenausgleiche, die sich aus dem bisherigen Quotenrückversicherungsvertrag mit der Allianz Versicherungs-AG ergaben, stieg die Verwaltungskostenquote leicht auf 3,5% (2012: 2,6%).

Hauptsächlich infolge höherer Belastungen aus Naturkatastrophen fiel das *versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u.ä.R.* mit 125 (2012: 213) MIO € geringer aus als im Vorjahr.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS F.E.R.

Im Jahr 2013 wurden in der *Schwankungsrückstellung u.ä.R.* 13 MIO € aufgelöst: einerseits, weil insbesondere die übrigen Rückversicherungszweige von höheren Schäden durch Naturkatastrophen betroffen waren, andererseits wegen überdurchschnittlich hoher Schäden in der Kredit- und Kautionsrückversicherung. Teilweise kompensiert wurde die Auflösung durch eine Zuführung in der Kraftfahrtrückversicherung infolge höherer verdienter Beiträge f.e.R.

Das *versicherungstechnische Ergebnis f.e.R.* betrug 138 (2012: 50) MIO €.

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Kapitalanlageergebnis

MIO €	2013	2012	Veränderung
Erträge aus Kapitalanlagen			
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	2 367	1 658	709
Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	241	962	-721
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	625	632	-7
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 869	1 968	-99
Erträge aus Zuschreibungen	123	47	76
Zwischensumme	5 225	5 267	-42
Aufwendungen für Kapitalanlagen			
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-1 313	-1 539	226
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-324	-293	-31
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-114	-228	114
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-205	-333	128
Zwischensumme	-1 956	-2 393	437
Kapitalanlageergebnis	3 269	2 874	395

Das *Kapitalanlageergebnis* stieg um 395 MIO € auf 3 269 MIO €.

Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* nahmen um 709 MIO € auf 2 367 MIO € zu. Dabei waren vor allem die abgeführten Gewinne der Allianz Deutschland AG und der Allianz Global Corporate and Specialty SE angestiegen: um 468 MIO € auf 1 569 MIO € bzw. um 233 MIO € auf 542 MIO €.

Die *Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen* gingen um 721 MIO € auf 241 MIO € zurück. Da die Anteile an der Allianz of America, Inc. im Jahr 2012 in die Allianz Europe B.V. eingebracht wurden, zahlte unsere nordamerikanische Holdinggesellschaft im Berichtsjahr keine Dividende mehr an uns aus (2012: 523 MIO €). Hinzu kam, dass auch die Dividendenzahlung der Allianz Holding Eins GmbH um 200 MIO € auf 180 MIO € sank.

Zwar schüttete die Allianz of America, Inc. im Berichtsjahr eine Dividende an die Allianz Europe B.V. aus, jedoch vereinnahmten wir – wie bereits im Jahr 2012 – keine Dividendenzahlungen der Allianz Europe B.V.

Die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** verringerten sich zwar um 99 MIO € auf 1 869 MIO €, lagen aber weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Im Wesentlichen resultierten diese Gewinne aus einem Aktienrückkauf unserer Konzerntochter Allianz Europe B.V. (1 673 MIO €), der Tilgung konzerninterner Darlehen (86 MIO €) und dem Verkauf von Anleihen (48 MIO €).

Erträge aus Zuschreibungen nahmen um 76 MIO € auf 123 MIO € zu und betrafen im Berichtsjahr vorwiegend unser Darlehensportfolio (58 MIO €) sowie eine über unsere Tochtergesellschaft Allianz Participations B.V. indirekt gehaltene Beteiligung an der Banco Popular Espanol S.A. (63 MIO €).

Die **Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen** wurden deutlich um 226 MIO € auf 1 313 MIO € gesenkt. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf niedrigere Zinsaufwendungen, da fällige Verbindlichkeiten 2013 zu günstigeren Zinssätzen refinanziert werden konnten.

Die **Abschreibungen auf Kapitalanlagen** stiegen um 31 MIO € auf 324 MIO €. Im Berichtsjahr nahmen wir Abschreibungen vor allem auf unser Anleihe- (272 MIO €) und Darlehensportfolio (45 MIO €) vor.

Die **Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen** gingen um 114 MIO € auf 114 MIO € zurück und resultierten vorwiegend aus dem Verkauf von Anleihen (97 MIO €).

Die **Aufwendungen aus Verlustübernahme** verminderten sich um 128 MIO € auf 205 MIO €. Ausschlaggebend hierfür war, dass die Verluste, die wir von unserer Servicegesellschaft Allianz Managed Operations & Services SE übernommen hatten, um 98 MIO € auf 157 MIO € sanken.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das **sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis** verbesserte sich von -998 MIO € auf -672 MIO €. Hier wirkten sich die gesunkenen Aufwendungen für Finanzgarantien (-214 MIO €) sowie das bessere Währungsergebnis (+281 MIO €) positiv aus. Das Währungsergebnis wird primär durch den Kurs des US-Dollars beeinflusst. Aufgrund des schwächeren US-Dollars reduzierten sich im Berichtsjahr die Fremdwährungsverbindlichkeiten. Weitere, zum Teil gegenläufige Effekte werden unter Angabe 23 im Anhang erläutert.

STEUERN UND JAHRESÜBERSCHUSS

Soweit gesetzlich zulässig, bildet die Allianz SE mit den deutschen Tochterunternehmen eine körperschaft- und gewerbesteuerliche Organisation. Seit 2013 ist darin auch die Allianz Lebensversicherungs-AG einbezogen. Als Organträgerin ist die Allianz SE gegenüber den Steuerbehörden alleinige Schuldnerin der Ertragsteuern des Organkreises.

Im Berichtsjahr betrug die Steuerschuld der Allianz SE nach Verrechnung mit steuerlichen Verlusten 477 MIO €. Zudem erhielt die Allianz SE von den Konzerngesellschaften mit steuerpflichtigem Einkommen Steuerumlagen in Höhe von 627 (2012: 630) MIO €. Nach Abzug der sonstigen Steuern ergibt sich ein **steuerliches Ergebnis** von 144 (2012: 543) MIO €.

Ein verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis, ein gestiegenes Kapitalanlageergebnis und die positive Entwicklung des sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnisses führten trotz Rückgang des steuerlichen Ergebnisses zu einem deutlichen Anstieg des **Jahresüberschusses** auf 2 796 (2012: 2 300) MIO €.

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2013 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 3 068 573 879,31 € wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 5,30 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 2 404 893 952,80 €
- Gewinnvortrag: 663 679 926,51 €

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft im Zeitpunkt der Bekanntmachung der Einberufung der Hauptversammlung im Bundesanzeiger unmittelbar oder mittelbar gehaltenen 2 746 424 eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich die Zahl der gewinnberechtigten Aktien verändern. In diesem Fall wird, bei unveränderter Ausschüttung von 5,30 € je gewinnberechtigter Stückaktie, der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet werden.

Wirtschaftlicher Ausblick¹

Im zweiten Halbjahr 2013 verbesserte sich der globale Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe spürbar. Dies lässt auf eine Fortsetzung oder gar Verstärkung der wirtschaftlichen Belebung bis weit in das Jahr 2014 hinein hoffen. Besonders positiv ist dabei zu bewerten, dass sich die Stimmung inzwischen über alle Regionen hinweg verbessert hat. Maßgeblich bedingt durch die erwartete Wachstumsbeschleunigung in den Industrieländern dürfte die Weltwirtschaft 2014 um gut 3% zulegen, nach einem Plus von 2,3% im Jahr 2013. Befürchtungen einer deutlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Entwicklung in den Schwellenländern erweisen sich

¹ – Die Angaben zum „wirtschaftlichen Ausblick“ sowie zum „Ausblick für die Versicherungsbranche“ basieren auf unseren eigenen Marktschätzungen.

bislang als unbegründet. Zwar hat die Konjunktur in diesen Ländern seit 2012 an Schwung verloren, und auch die vor der Krise verzeichneten Zuwachsraten werden wohl nicht mehr erreicht. Mit einem realen Plus von voraussichtlich 4,6% wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Schwellenländern 2014 jedoch immer noch wesentlich stärker wachsen als in den Industriestaaten. In der Eurozone beginnt die Konjunktur auch in den krisengeschüttelten Mitgliedstaaten wieder Tritt zu fassen, was das Nord-Süd-Gefälle in der Währungsunion einengen dürfte. Sowohl Stimmungsindizes als auch harte Indikatoren, etwa die Industrieproduktion, signalisieren eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung – wenn auch in moderatem Tempo. Für das Gesamtjahr 2014 rechnen wir mit einem realen BIP-Wachstum von 1,5%. Gestützt durch ein verbessertes wirtschaftliches Umfeld in der Eurozone könnte die deutsche Wirtschaft 2014 um etwa 2% wachsen. Die Inflation dürfte weltweit verhalten bleiben, nicht zuletzt wegen der hohen Arbeitslosigkeit in vielen Industrieländern, die den Lohnauftrieb dämpft.

Die Finanzmärkte werden wohl auch 2014 im Bann der Geldpolitik bleiben. Wir erwarten einen allmählichen Ausstieg aus dem Krisenmodus, angeführt von der US-Notenbank in Form der sukzessiven Verringerung ihrer Anleiheankäufe. Bedenken hinsichtlich der Zinsentwicklung am Geldmarkt, der Liquidität im Bankensystem und des Kreditwachstums könnten die Europäische Zentralbank dazu veranlassen, ihre Geldpolitik – trotz der konjunkturellen Erholung in der Eurozone – nochmals zu lockern, bevor es voraussichtlich Ende 2014 zu einem Kurswechsel kommt. Selbst dann bliebe die Geldpolitik sehr akkommodierend. Erste Schritte in Richtung Ausstieg aus dem Krisenmodus könnten aber dennoch von starken Ausschlägen an den Aktien-, Renten- und Devisenmärkten begleitet werden. Auch wenn die Staatsschuldenkrise in der Eurozone noch nicht ausgestanden ist, rechnen wir damit, dass sie weiter allmählich nachlässt.

Mit kurzfristigen Zinssätzen nahe null sind die Aussichten für deutlich höhere Renditen bei längerfristigen Anleihen beschränkt. Unserer Einschätzung nach werden sich die Renditen bei zehnjährigen Bundesanleihen und US-Staatsanleihen bis Ende 2014 lediglich moderat auf 2,4% bzw. 3,3% erhöhen.

Die amerikanische Wirtschaft wird 2014 voraussichtlich deutlich stärker wachsen als die Eurozone. Vor diesem Hintergrund dürfte der US-Dollar gegenüber dem Euro an Wert gewinnen.

Ausblick für die Versicherungsbranche

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird 2014 wohl an Fahrt gewinnen und dadurch das weltweite Beitragswachstum fördern. Wie bereits in den vergangenen Jahren, dürften die Beiträge in den Schwellenländern stärker wachsen als in den entwickelten Ländern, auch wenn der Aufschwung dort voraussichtlich nun doch deutlicher ausfallen wird. Das Thema Profitabilität dürfte hingegen problematisch bleiben, was den voraussichtlich anhaltend niedrigen Anlagerenditen

und einem immer anspruchsvolleren aufsichtsrechtlichen Umfeld mit stetig steigenden Anforderungen an Kapital und Rücklagen geschuldet ist.

In der *Schaden- und Unfallversicherung* gehen wir für 2014 von einem steigenden Beitragswachstum aus, da die konjunkturelle Erholung die Nachfrage nach Versicherungen belebt. Insbesondere der Aufschwung in Europa dürfte den Weg für eine Rückkehr zu positivem Beitragswachstum in der gesamten Region ebnen. In den Schwellenländern erwarten wir stabile Zuwachsraten, auch wenn das Wachstum angesichts schwierigerer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen nicht überall an frühere Jahre heranreichen dürfte. Der Anstieg der Beitragssätze könnte sich 2014 hingegen abschwächen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die weltweiten Beitragseinnahmen 2014 um 4,5% bis 5,0% steigen werden (bereinigt um Wechselkurseffekte).

Trotz des leicht anziehenden Marktes dürfte sich die Profitabilität von Schaden- und Unfallversicherungen lediglich auf Vorjahresniveau bewegen. Diese Einschätzung beruht auf unseren Erwartungen, dass sich die niedrigen Renditen zunehmend in den Ergebnissen niederschlagen, die Preise nur mäßig steigen und die Rückstellungsaufösungen dank der günstigen Inflationsentwicklung nur leicht zurückgehen werden.

Bei den *Lebensversicherungen* gehen wir ebenfalls davon aus, dass sich das Beitragswachstum erholt. In den Industrieländern dürften die besseren Konjunkturaussichten und ein neuer Produktmix das Umsatzwachstum ankurbeln, während in den Schwellenmärkten vor allem steigende Einkommen und Sozialversicherungsreformen zu einem starken Wachstum beitragen. Alles in allem schätzen wir den Anstieg der weltweiten Beitragseinnahmen 2014 auf 3,5% bis 4,5% (bereinigt um Wechselkurseffekte).

Angesichts anhaltend niedriger Zinsen werden die Versicherungsunternehmen ihre Geschäftsmodelle auch zukünftig auf das schwierige Umfeld abstimmen. Neben einer stärkeren Konzentration auf das Risikovorsorgegeschäft – einschließlich der Krankenversicherung – dürften neue und flexiblere Garantiekonzepte bei Sparprodukten in den Vordergrund treten. Gleichzeitig werden die Versicherer weiter nach neuen langfristigen Anlagemöglichkeiten Ausschau halten und dabei insbesondere Infrastrukturanlagen ins Auge fassen. Trotz dieser Fortschritte wird die Profitabilität wohl unter Druck bleiben, nicht zuletzt wegen verschärfter Kapital- und Rücklagenanforderungen.

Geschäftlicher Ausblick

Unser Ausblick beruht darauf, dass es zu keinen wesentlichen Abweichungen von den folgenden Annahmen kommt:

- Beschleunigtes Wachstum der Weltwirtschaft.
- Anhaltend niedrige Zinsen.
- Keine dramatischen Änderungen des Zinsumfelds.
- Keine drastischen finanzpolitischen oder regulatorischen Eingriffe.

- Schäden aus Naturkatastrophen auf erwartetem Durchschnittsniveau.
- Durchschnittlicher Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro von 1,35.

Mit ihrem breiten Angebot an Rückversicherungsprodukten wendet sich die Allianz SE besonders an die operativen Versicherungseinheiten der Allianz (konzerninternes Geschäft), aber auch an Dritte (externes Geschäft). Die Produktpalette umfasst proportionale und nichtproportionale Rückversicherungsdeckungen für Schaden-, Unfall-, Lebens- und Krankenversicherungen. Unser Geschäftsportfolio ist dank breit gestreuter Risiken und einer globalen Verteilung gut diversifiziert.

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern) steuern das gesamte Katastrophenrisiko des Konzerns vor allem mithilfe der Allianz SE. Dabei ist jede operative Einheit im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements für die Steuerung ihrer eigenen Katastrophenrisiken verantwortlich. Je nach individueller Risikobereitschaft und Kapitalausstattung entscheiden die Einheiten über ihren Rückversicherungsbedarf, der dann über die Allianz SE oder eines ihrer Tochterunternehmen gedeckt wird. Die Risikobereitschaft des Allianz Konzerns definiert der Vorstand der Allianz SE, während die Absicherung der Risiken vom Unternehmensbereich Rückversicherung der Allianz SE gestaltet und umgesetzt wird. Die Rückdeckung erfolgt auf unterschiedliche Weise und soll den Allianz Konzern vor übermäßigen Verlusten infolge großer Naturkatastrophen schützen. Trotz Risikobegrenzung oder -verringerung bleibt die Gefahr bestehen, dass unerwartet häufig auftretende oder besonders heftige Naturkatastrophen das Ergebnis der Allianz SE wesentlich beeinflussen. Die fünf größten Risiken, die im Allianz Konzern verbleiben, sind auf [SEITE 40](#) dargestellt.

Der Schaden-Unfall-Rückversicherungsmarkt ist durch den Zufluss alternativen Kapitals und einer starken Kapitalisierung traditioneller Rückversicherer hart umkämpft. Dennoch erbrachte die Erneuerung der Rückversicherungsverträge zum 1. Januar 2014 trotz erwarteter Tarifsenkungen zufriedenstellende Ergebnisse, die der Marktentwicklung sowohl im übernommenen als auch in Rückdeckung gegebenen Geschäft entsprechen. Teilweise konnte ein Ausgleich durch höheres Geschäftsvolumen erzielt werden. Dies betrifft auch die Programme zur Absicherung gegen Naturkatastrophen.

Darüber hinaus erwarten wir für 2014 einen Anstieg der Prämien und Ergebnisse aufgrund eines neuen Quotenrückversicherungsvertrags mit der Allianz Versicherungs-AG. Wir weisen jedoch darauf hin, dass das tatsächliche Ergebnis signifikant abweichen kann, da Schwankungen in Schadenanzahl und -höhe charakteristisch für das Rückversicherungsgeschäft sind.

Für 2014 gehen wir von einem nahezu gleichbleibenden Kapitalanlageergebnis aus. Hierbei planen wir jedoch keine Abschreibungen auf unsere strategischen Beteiligungen.

Aufgrund nicht geplanter Wechselkursgewinne im Jahr 2013 erwarten wir ein etwas geringeres sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis. Dabei planen wir jedoch erneut keine möglichen Wechselkursgewinne oder -verluste sowie Derivateergebnisse. Diese können den Jahresabschluss der Allianz SE allerdings wesentlich beeinflussen.

2014 erwarten wir ein positives steuerliches Ergebnis. Da die Allianz SE jedoch weiterhin einen Großteil ihres Einkommens aus steuerfreien Dividenden erzielt, während ihre Aufwendungen in voller Höhe steuerlich abzugsfähig sind, dürften die Steuerumlageforderungen gegenüber den Organgesellschaften immer noch zu einem Steuerertrag führen.

Unser Jahresüberschuss erhöhte sich 2013 erheblich und lag bei 2,8 MRD €. Unserer bisherigen Veröffentlichungspraxis entsprechend, vor allem aber angesichts der Sensitivität unseres nichtversicherungstechnischen Ergebnisses gegenüber negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt, geben wir keine genauen Prognosen zur Entwicklung unseres Jahresüberschusses ab. Da wir aber keine wesentlichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten erwarten, sollte der Jahresüberschuss 2014 stabil bleiben.

Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage der Allianz SE

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts lagen dem Vorstand keine Erkenntnisse vor, die auf wesentliche negative Entwicklungen für die Allianz SE hinweisen. Wir stützen uns dabei auf aktuelle Informationen zu Naturkatastrophen sowie zu Kapitalmarktrends – allen voran die Entwicklung von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktien.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen.

Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aufgrund von (i) Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, (ii) Entwicklungen der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen) und der Entwicklung der Schadenskosten, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. -tendenzen, (v) Stornoraten, (vi) insbesondere im Bankbereich, der Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Änderungen des Zinsniveaus, (viii) Wechselkursen, einschließlich des Euro/US-Dollar-Wechselkurses, (ix) Gesetzes- und sonstigen Rechtsänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, (x) Akquisitionen, einschließlich anschließender Integrationsmaßnahmen, und Restrukturierungsmaßnahmen sowie (xi) allgemeinen Wettbewerbsfaktoren ergeben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Keine Pflicht zur Aktualisierung

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Informationen und Zukunftsaussagen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.

Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen

Die *gebuchten Bruttobeiträge* verringerten sich leicht um 2,8% auf 3 568 (2012: 3 673) MIO €. Hauptgrund für den Rückgang war die Beendigung der Übernahme von Unfallgeschäft mit Beitragsrückerstattung von der Allianz Versicherungs-AG. Ein höheres Prämienaufkommen in der Kraftfahrtrückversicherung und in den übrigen Rückversicherungszweigen sowie gestiegene Beitragseinnahmen im Leben/Kranken-

Rückversicherungsgeschäft aufgrund neuer Kapital-Management-Transaktionen konnten das Minus teilweise kompensieren.

Die Beitragseinnahmen der Allianz SE stammten vorwiegend aus dem konzerninternen Geschäft. Zusätzlich zeichnete die Allianz SE auch Geschäft von ausgewählten externen Zedenten und diversifizierte damit ihr Portfolio.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE UND VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS F.E.R. NACH RÜCKVERSICHERUNGSZWEIGEN

	Gebuchte Bruttobeiträge			Schaden-Kosten-Quote f.e.R. Schaden-Unfall		Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	
	2013	2012	Ver-	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	MIO €	MIO €	änderung % ¹	%	%	MIO €	MIO €	MIO €	MIO €
Feuer- und Sachrückversicherung	1 202	1 271	-5,4	73,8	76,2	2	-140	227	89
davon:									
Feuer	408	451	-9,6	36,4	55,1	2	-140	157	-8
Verbundene Wohngebäude und Verbundene Hausrat	204	191	6,7	116,1	87,6	–	–	-29	17
Technische Versicherungen	135	160	-15,8	83,9	105,5	–	–	19	-8
Betriebsunterbrechung	50	63	-20,2	45,9	116,9	–	–	26	-12
Übrige Sachrückversicherung	405	406	-0,2	80,0	68,2	–	–	54	100
Kraftfahrt	664	623	6,6	106,7	108,6	-23	6	-62	-42
Leben	396	365	8,7	n/a	n/a	–	–	1	-9
Kredit und Kaution	282	277	1,7	109,4	87,9	7	-51	-17	-29
Haftpflcht	280	270	3,5	101,3	98,7	-3	-2	-5	2
Unfall	111	282	-60,5	89,2	93,1	2	-7	16	8
Transport und Luftfahrt	83	97	-13,9	65,6	78,8	-1	16	27	35
Kranken	77	66	16,9	n/a	n/a	–	–	-1	2
Rechtsschutz	72	73	-2,0	103,8	89,9	3	-4	1	3
Übrige Zweige	401	349	15,0	121,8	107,2	26	19	-49	-8
Summe	3 568	3 673	-2,8	95,6	91,6	13	-163	138	50

1 – Für die Versicherungszweige auf Basis des exakten, nicht gerundeten Betrags.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der *Feuerrückversicherung* sanken auf 408 (2012: 451) MIO €. Die Schaden-Kosten-Quote verbesserte sich aufgrund der geringen Belastung aus Naturkatastrophen deutlich auf 36,4% (2012: 55,1%). Infolge der günstigen Schadenentwicklung stieg das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. auf 157 (2012: -8) MIO €.

Die Prämieinnahmen in der *verbundenen Wohngebäude- und der verbundenen Hausratrückversicherung* erhöhten sich auf 204 (2012: 191) MIO €. Die Schaden-Kosten-Quote verschlechterte sich auf 116,1% (2012: 87,6%), wofür die Überschwemmungen durch das Tief Frederik und eine Reihe von Stürmen in Europa verantwortlich zeichneten.

Der Rückgang der Beitragseinnahmen in der **technischen Rückversicherung** auf 135 (2012: 160) MIO € ist vorwiegend auf selektive Vertragserneuerungen im asiatisch-pazifischen Raum zurückzuführen. Insbesondere die positive Entwicklung des Abwicklungsergebnisses im Zusammenhang mit den Überschwemmungen in Thailand im Jahr 2011 verbesserte die Schaden-Kosten-Quote signifikant auf 83,9% (2012: 105,5%). Das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. stieg auf 19 (2012: - 8) MIO €.

In der **Betriebsunterbrechungsrückversicherung** sanken die Beitragseinnahmen auf 50 (2012: 63) MIO €, hauptsächlich wegen eines geringeren Geschäftsvolumens mit externen Zedenten im asiatisch-pazifischen Raum. Die Schaden-Kosten-Quote verbesserte sich deutlich auf 45,9% (2012: 116,9%); dies ist auf einen Rückgang der Geschäftsjahresschäden und die positive Entwicklung im Abwicklungsergebnis für die Überschwemmungen in Thailand im Jahr 2011 zurückzuführen.

Der Zweig **Übrige Sachrückversicherung** umfasst die Rückversicherung zusätzlicher Gefahren (Extended Coverage) in der Feuer- und Feuer-Betriebsunterbrechungsrückversicherung sowie Hagel-, Sturm-, Leitungswasser-, Tier-, Einbruchdiebstahl-, Raub- und Glasrückversicherung. Die Beitragseinnahmen blieben mit 405 MIO € (2012: 406 MIO €) nahezu unverändert. Deutlich belastet wurde dieser Geschäftszweig durch Schäden aus Naturkatastrophen in Europa. In Folge verschlechterten sich die Schaden-Kosten-Quote auf 80,0% (2012: 68,2%) und das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. auf 54 (2012: 100) MIO €.

Die Prämieinnahmen in der **Kraftfahrtrückversicherung** stiegen um 6,6% auf 664 (2012: 623) MIO €, hauptsächlich wegen des höheren Geschäftsvolumens in Deutschland. Aufgrund des höheren Abwicklungsergebnisses verbesserte sich die Schaden-Kosten-Quote leicht auf 106,7% (2012: 108,6%). In Folge wurde die Schwankungsrückstellung u.ä.R. um 23 MIO € erhöht und das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. sank auf - 62 (2012: - 42) MIO €.

In der **Lebensrückversicherung** erhöhten sich die Beitragseinnahmen auf 396 (2012: 365) MIO €, vor allem aufgrund neuer Kapital-Management-Transaktionen im asiatisch-pazifischen Raum und gestiegener Prämien aus dem All Net-Geschäft. Geringere Geschäftsjahresschäden verbesserten das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. auf 1 (2012: - 9) MIO €.

In der **Kredit- und Kautionsrückversicherung** blieb das Beitragsaufkommen mit 282 MIO € (2012: 277) nahezu unverändert. Einige Großschäden bei internen sowie bei externen Zedenten verschlechterten die Schaden-Kosten-Quote auf 109,4% (2012: 87,9%). Das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. blieb damit zwar negativ, verbesserte sich jedoch infolge einer Auflösung der Schwankungsrückstellung u.ä.R. von 7 MIO € auf - 17 (2012: - 29) MIO €.

Die gebuchten Beiträge in der **Haftpflichtrückversicherung** stammen größtenteils von konzerninternen Zedenten aus Deutschland. Sie lagen mit 280 (2012: 270) MIO € annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund höherer Schäden verschlechterte sich die Schaden-Kosten-Quote auf 101,3% (2012: 98,7%).

In der **Unfallrückversicherung** gingen die gebuchten Bruttobeiträge signifikant auf 111 (2012: 282) MIO € zurück. Die Schaden-Kosten-Quote hingegen verbesserte sich auf 89,2% (2012: 93,1%) und das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. verdoppelte sich auf 16 (2012: 8) MIO €. Durch die Beendigung der Übernahme von Unfallgeschäft mit Beitragsrückerstattung von der Allianz Versicherungs-AG wurde das Portfolio verkleinert.

Die Prämieinnahmen in der **Transport- und Luftfahrtrückversicherung** sanken auf 83 (2012: 97) MIO €. Infolge geringerer Geschäftsjahresschäden sowie niedrigerer Abschlusskosten durch selektive Vertragserneuerungen im asiatisch-pazifischen Raum verbesserte sich die Schaden-Kosten-Quote auf 65,6% (2012: 78,8%). Mit der Verkleinerung des Portfolios reduzierte sich das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. auf 27 (2012: 35) MIO €.

Die Prämieinnahmen in der **Krankenrückversicherung** erhöhten sich auf 77 (2012: 66) MIO €. Das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. sank leicht auf - 1 (2012: 2) MIO €; hier hatte sich das Abwicklungsergebnis negativ entwickelt.

In der **Rechtsschutzrückversicherung** blieb das Beitragsaufkommen mit 72 (2012: 73) MIO € nahezu unverändert. Die Schaden-Kosten-Quote hingegen verschlechterte sich – vor allem aufgrund der höheren Schadenbelastung aus dem von der Allianz Versicherungs-AG übernommenen Geschäft – auf 103,8% (2012: 89,9%).

In den **übrigen Rückversicherungsgruppen** nahmen die Prämieinnahmen um 52 MIO € auf 401 (2012: 349) MIO € zu, wobei der Anstieg insbesondere aus der Garantievericherung von Kraftfahrzeugen resultierte. Darüber hinaus wurde das Portfolio im laufenden Geschäftsjahr durch Schäden aus den Naturkatastrophen vor allem in Europa und im asiatisch-pazifischen Raum belastet. Dadurch verschlechterte sich die Schaden-Kosten-Quote um 14,6 Prozentpunkte auf 121,8 % (2012: 107,2%). Die Schäden des Jahres 2013 beinhalteten 54 MIO € für die Überschwemmungen durch Tief Frederik, 34 MIO € für Überschwemmungen in Australien und 45 MIO € für eine Reihe von Stürmen in Deutschland. Dementsprechend verschlechterte sich das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. auf - 49 MIO € (2012: - 8 MIO €) trotz einer Auflösung der Schwankungsrückstellung u.ä.R. von 26 MIO €.

Unter Übrige Rückversicherungsgruppen sind die folgenden Spezial-sachrückversicherungsgruppen zusammengefasst:

- Beistandsleistungsrückversicherung
- Vertrauensschadenrückversicherung
- Kraftfahrtgarantierückversicherung
- Sonstige Schadenrückversicherung

Bilanzanalyse

– Das Eigenkapital stieg um 0,8 MRD € auf 43,7 MRD €.

Verkürzte Bilanz

MIO €	2013	2012
AKTIVA		
Immaterielle Vermögensgegenstände	40	327
Kapitalanlagen	96 843	96 206
Forderungen	5 074	3 292
Sonstige Vermögensgegenstände	205	223
Rechnungsabgrenzungsposten	411	384
Summe Aktiva	102 573	100 432
PASSIVA		
Eigenkapital	43 674	42 860
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 330	11 356
Versicherungstechnische Rückstellungen	8 439	10 795
Andere Rückstellungen	5 553	5 005
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	64	62
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	366	351
Andere Finanzierungsverbindlichkeiten	33 126	29 993
Rechnungsabgrenzungsposten	21	10
Summe Passiva	102 573	100 432

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind im Jahr 2013 deutlich gesunken. Der Rückgang des Buchwerts von 327 MIO € auf 40 MIO € ist primär auf die Übertragung des Vertriebsrechts mit der Commerzbank AG an die Allianz Lebensversicherungs-AG zurückzuführen. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Angabe 2 im Anhang.

Kapitalanlagen

MIO €	2013	2012
Grundvermögen	268	302
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	69 633	70 592
Sonstige Kapitalanlagen	24 684	21 243
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 258	4 069
Summe Kapitalanlagen	96 843	96 206

Der Buchwert der *Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen* verringerte sich um 1,0 MRD € auf 69,6 MRD €. Dabei wurden Buchwertrückgänge von Anteilen an verbundenen Unternehmen um 3,9 MRD € sowie Ausleihungen an Beteiligungen um 0,5 MRD € durch einen Anstieg der Ausleihungen an verbundene Unternehmen um 3,4 MRD € teilweise wieder ausgeglichen. Nähere Informationen hierzu finden Sie unter Angabe 4 im Anhang.

Die *sonstigen Kapitalanlagen* stiegen von 21,2 MRD € auf 24,7 MRD €. Dies ist vor allem auf eine Erhöhung der Investitionen in Anleihen um 2,7 MRD € zurückzuführen. Auch nahmen die Ausleihungen um 1,1 MRD € und Investmentanteile um 0,1 MRD € zu, allerdings wurde dieser Anstieg durch einen Rückgang der Einlagen bei Kreditinstituten um 0,4 MRD € zum Teil kompensiert.

Von den sonstigen Kapitalanlagen entfielen am Stichtag 31. Dezember 2013 18,9 MRD € auf Anleihen, und davon wiederum 9,7 MRD € auf Staatsanleihen. Mit einem Buchwert von insgesamt 0,3 MRD € bildeten italienische Staatsanleihen dabei unser gesamtes Engagement bei staatlichen Emittenten, die von den Unwägbarkeiten der europäischen Schuldenkrise betroffen sind.

Die *Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft* verringerten sich auf 2,3 (2012: 4,1) MRD €. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf die Beendigung der Übernahme von Unfallgeschäft mit Beitragsrückerstattung von der Allianz Versicherungs-AG.

Der beizulegende Zeitwert der Kapitalanlagen belief sich zum Bilanzstichtag 2013 auf 104,2 (2012: 105,0) MRD €, ihr Buchwert auf 96,8 (2012: 96,2) MRD €.

Forderungen

Die Forderungen stiegen in Summe von 3,3 MRD € auf 5,1 MRD €, wobei sich die sonstigen Forderungen um 1,8 MRD € erhöhten und die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft auf ihrem Vorjahresniveau blieben. Der Anstieg der sonstigen Forderungen beruht im Wesentlichen auf höheren Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen (0,6 MRD €) und Cashpool (0,6 MRD €). Hinzu kamen konzerninterne Forderungen von 0,5 MRD € gegenüber unserem Tochterunternehmen Allianz Europe B.V. resultierend aus einem 2013 durchgeführten Aktienrückkauf.

Eigenkapital

Das Eigenkapital belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 43,7 (2012: 42,9) MRD €. Zurückzuführen ist das Plus um 0,8 MRD € in erster Linie darauf, dass der Bilanzgewinn 2013 höher war als die im Geschäftsjahr 2013 ausgezahlte Dividende.

Im Rahmen des Mitarbeiteraktienkaufplans wurden 550 000 Aktien ausgegeben. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich dadurch um 1,4 MIO €, die Kapitalrücklage um 53,3 MIO €.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 3 069 MIO € abzüglich des Gewinnvortrags von 664 MIO € für Dividendenzahlungen zu verwenden.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS UND DER AUSGEGEBENEN AKTIEN

	Ausgegebene Aktien Anzahl	Gezeichnetes Kapital TSD €	Rechnerischer Wert Eigene Anteile TSD €	Kapitalrücklage TSD €	Gewinn- rücklagen TSD €	Bilanzgewinn TSD €	Stand 31. Dezember TSD €
31. Dezember 2012	455 950 000	1 167 232	- 7 110	27 652 574	11 735 202	2 312 520	42 860 418
Kapitalerhöhung Mitarbeiteraktienkaufplan	550 000	1 408	–	53 289	–	–	54 697
Eigene Anteile	–	–	40	–	- 1 943	–	- 1 903
Eigene Anteile: Abgangsgewinne	–	–	–	5 137	–	–	5 137
Dividendenzahlung für 2012	–	–	–	–	–	- 2 039 354	- 2 039 354
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	–	–	–	–	–	- 273 166	- 273 166
Bilanzgewinn	–	–	–	–	–	3 068 574	3 068 574
31. Dezember 2013	456 500 000	1 168 640	- 7 070	27 711 000	11 733 259	3 068 574	43 674 403

Rückstellungen

Für Informationen zu den *versicherungstechnischen Rückstellungen* und den *anderen Rückstellungen* verweisen wir auf die Angaben 12 und 13 im Anhang.

Finanzierungsverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2013 verzeichnete die Allianz SE folgende ausstehende *Finanzierungsverbindlichkeiten*:

FINANZIERUNGSVERBINDLICHKEITEN

MIO €	2013	2012
Konzerninterne nachrangige Verbindlichkeiten	5 935	5 934
Konzernexterne nachrangige Verbindlichkeiten	5 395	5 422
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 330	11 356
Konzerninterne Anleihen	4 839	6 887
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	775
Sonstige konzerninterne Finanzierungsverbindlichkeiten	26 432	20 651
Sonstige konzernexterne Finanzierungsverbindlichkeiten	1 855	1 680
Andere Finanzierungsverbindlichkeiten	33 126	29 993
Summe Finanzierungsverbindlichkeiten	44 456	41 349

Von den Finanzierungsverbindlichkeiten entfielen 37,2 (2012: 33,5) MRD € auf konzerninterne Verbindlichkeiten.

Die *nachrangigen Verbindlichkeiten* verringerten sich 2013 leicht auf 11,3 (2012: 11,4) MRD €. Davon beliefen sich 5,4 (2012: 5,4) MRD € auf konzernexterne Verbindlichkeiten aus nachrangigen Anleihen, die von der Allianz SE direkt begeben wurden. Im Berichtsjahr tilgte die Allianz SE ihre Anleihe über 2,0 MRD US-Dollar (entspricht 1,5 MRD €) und emittierte eine neue Anleihe über 1,5 MRD €.

Die darüber hinaus bestehenden konzerninternen nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 5,9 (2012: 5,9) MRD € resultieren aus Emissionen nachrangiger Anleihen durch die Allianz Finance II B.V., Amsterdam. Die Allianz Finance II B.V. ist ein verbundenes Unternehmen, das den Erlös aus diesen Emissionen in der Regel an die Allianz SE in Form konzerninterner Darlehen weiterleitet.

Mit der Rückzahlung fälliger Anleihen gingen die *Verbindlichkeiten aus konzerninternen Anleihen* auf 4,8 MRD € (2012: 6,9 MRD €) zurück.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* sanken um 0,8 MRD € auf 0,0 MRD €, da im Berichtsjahr ein Repo-Geschäft über 0,5 MRD € beendet und ein Darlehen über 0,3 MRD € getilgt worden war.

Die *sonstigen konzerninternen Finanzierungsverbindlichkeiten* stiegen auf 26,4 MRD € (2012: 20,7 MRD €) und setzten sich wie folgt zusammen:

SONSTIGE KONZERNINTERNE FINANZIERUNGSVERBINDLICHKEITEN

MIO €	2013	2012
Konzerninterne Darlehen	17 496	13 050
Verbindlichkeiten aus Cashpool	8 003	6 249
Übrige	933	1 352
Sonstige konzerninterne Finanzierungsverbindlichkeiten	26 432	20 651

Während sich die konzerninternen Darlehen von 13,1 MRD € auf 17,5 MRD € erhöhten und die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem konzerninternen Cashpool von 6,2 MRD € auf 8,0 MRD € zunahmen, gingen die übrigen konzerninternen Verbindlichkeiten von 1,4 MRD € auf 0,9 MRD € zurück.

Die *sonstigen konzernexternen Finanzierungsverbindlichkeiten* stiegen um 0,2 MRD € auf 1,9 MRD €. Dabei erhöhten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus noch nicht abgewickelten Wertpapiertransaktionen um 0,4 MRD € auf 0,8 MRD € und die aus erhaltenen Barsicherheiten um 0,1 MRD € auf 0,2 MRD €. Dieser Anstieg wurde jedoch durch einen Rückgang der kurzfristigen Fremdfinanzierung in Form von Euro Commercial Papers um 0,3 MRD € auf 0,7 MRD € teilweise ausgeglichen.

Liquidität und Finanzierung

Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE

Aufgabe der Allianz SE ist es, innerhalb des Allianz Konzerns den Kapitalbedarf zu koordinieren, den Zugang zu Liquidität zu optimieren und die Kapitalkosten gleichzeitig möglichst gering zu halten.

LIQUIDITÄTSAUSSTATTUNG UND LIQUIDITÄTSVERWENDUNG

Die Allianz SE stellt sicher, dass ihre Tochtergesellschaften über eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügen. Die liquiden Mittel stammen in erster Linie aus Dividendeneinnahmen sowie Geldmitteln von Tochtergesellschaften der Allianz SE und aus am Kapitalmarkt aufgenommenen Mitteln. Der Begriff „Liquiditätsausstattung“ bezeichnet dabei jene Vermögenswerte, die kurzfristig verfügbar sind, also Barmittel, Geldmarktpapiere und hochliquide Staatsanleihen. Verwendet werden sie vornehmlich für Zinszahlungen auf Fremdkapital, Betriebskosten, interne und externe Wachstumsinvestitionen und Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre.

FINANZIERUNGSQUELLEN

Der Zugang der Allianz SE zu externen Finanzierungsquellen hängt von verschiedenen Faktoren ab: den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen, der Verfügbarkeit von Bankkrediten, aber auch von unserer Bonitätseinstufung und Kreditfähigkeit. Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich für die Allianz SE in Form von Eigen- und Fremdkapital. Eigenmittel können durch die Ausgabe von Stammaktien generiert werden. Fremdkapital wird hauptsächlich durch die Begebung von Anleihen mit einer breit gestreuten Laufzeitstruktur sowie durch gruppenweites Liquiditätsmanagement gedeckt.

Eigenmittelausstattung

Zum 31. Dezember 2013 betrug das im Handelsregister eingetragene gezeichnete Kapital 1 168 640 000 €, eingeteilt in 456 500 000 vinkulierte Namensaktien. Zum 31. Dezember 2013 hielt die Allianz SE 2 761 795 (2012: 2 777 438) eigene Aktien.

Darüber hinaus kann die Allianz SE ihre Eigenkapitalausstattung durch die Ausgabe neuer Aktien erhöhen. Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2013 bestehenden entsprechenden Kapitalermächtigungen der Allianz SE:

KAPITALERMÄCHTIGUNGEN DER ALLIANZ SE

KAPITALERMÄCHTIGUNG	NOMINALWERT	FÄLLIGKEIT
Genehmigtes Kapital 2010/I	550 000 000 € (214 843 750 Aktien)	4.5.2015
Genehmigtes Kapital 2010/II	8 344 000 € (3 259 375 Aktien)	4.5.2015
Genehmigte Anleiheemissionen mit Wandel- und/oder Optionsrechten	9 500 000 000 € (Nennwert)	4.5.2015 (Emission von Anleihen)
Bedingtes Kapital 2010	250 000 000 € (97 656 250 Aktien)	Bedingtes Kapital 2010 unbefristet (Emission bei Ausübung von Options- oder Wandelrechten)

Nähere Angaben zum genehmigten Kapital der Allianz SE finden Sie unter Angabe 10 im Anhang.

Fremdfinanzierung

Die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen sowie andere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder die Allianz SE betreffen, können sich nachteilig auf die Finanzierungskosten und die Verfügbarkeit von Fremdkapital auswirken. Unsere wesentlichen Fremdfinanzierungsquellen sind sowohl nachrangige Anleihen als auch nicht-nachrangige Anleihen. Zur zusätzlichen Feinsteuerung der Kapitalstruktur stehen uns unter anderem Geldmarktpapiere, Avalkredite sowie Kreditlinien von Banken zur Verfügung.

Auch in 2013 hatte die Allianz SE konstanten Zugang zu den Kapitalmärkten und konnte die Fälligkeitsstruktur ihrer ausstehenden Anleihen aktiv steuern. Im Juni 2013 führte die Allianz SE eine nachrangige Anleihe aus dem Jahr 2008 im Volumen von 2,0 MRD U.S. Dollar (1,5 MRD €) zurück. Im Gegenzug hat die Allianz SE im Oktober 2013 eine nachrangige Anleihe mit unbegrenzter Laufzeit im Volumen von 1,5 MRD € emittiert, die erstmals im Oktober 2023 gekündigt werden kann. Nachrangige Verbindlichkeiten verringerten sich dadurch geringfügig auf 11,3 MRD € (2012: 11,4 MRD €). Zusätzlich wurde im Januar 2014 eine Nachrangianleihe aus dem Jahr 2004 im Volumen von 1,5 MRD € zurückgezahlt.

Andere Finanzierungsverbindlichkeiten erhöhten sich auf 33,1 MRD € (2012: 30,0 MRD €). Dieser Anstieg ist überwiegend auf konzerninterne Darlehen zurückzuführen. Nähere Angaben zu unseren Finanzierungsverbindlichkeiten finden Sie unter Angaben 11 und 14 im Anhang.

Risiko- und Chancenbericht

- Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezieltes Abwägen von Risiken und Erträgen zur Wertschöpfung beizutragen.
- Der Allianz Konzern ist gut kapitalisiert, seine Solvabilitätskennzahlen sind belastbar.

Allianz Risikoprofil und Gesamtaussage des Vorstands

RISIKOPROFIL

Der Allianz Konzern ist durch seine Kerngeschäftsfelder Versicherungen und Asset Management vielfältigen Risiken ausgesetzt. Dazu gehören Markt-, Kredit-, Versicherungs- und Geschäftsrisiken sowie operationelle und strategische Risiken. Die drei größten Risiken, gemessen an ihrem Beitrag zu unserem internen Risikokapital, sind:

- Marktrisiko, insbesondere das Zinsrisiko aus der Laufzeitinkongruenz von Aktiva und Passiva für Produkte der langfristigen Vermögensbildung und bei Sparprodukten,
- Kreditrisiko und Credit-Spread-Risiko, aufgrund von Aktiva zur Sicherung von Produkten der langfristigen Vermögensbildung und bei Sparprodukten,
- Prämien- und Reserverisiko der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund von Katastrophen- und Terrorrisiken sowie der Unsicherheit bezüglich der Schäden im Anfalljahr.

Unser Risikoprofil zeigt sich relativ stabil im Zeitablauf, nicht zuletzt wegen der Definition unserer Risikoneigung, unseres Risikomanagements und unserer Limite, die im weiteren Verlauf dieses Berichts beschrieben werden.

Darüber hinaus sind wir weiterhin zwei externen Faktoren ausgesetzt, die unser Risikoprofil beeinflussen und normalerweise nicht mit unserem Kerngeschäft in direkter Verbindung stehen. Dies ist zum einen die Staatsschuldenkrise in Europa, zum anderen sind es regulatorische Entwicklungen, insbesondere die europäische Solvenzrichtlinie Solvency II.

In den folgenden Abschnitten geben wir einen Überblick über das Kapital- und Risikomanagementsystem der Allianz, das es dem Allianz Konzern erlaubt, Risiken effektiv zu beherrschen und die Vermögenswerte der Allianz SE zu schützen.

Die Staatsschuldenkrise in Europa

Die europäische Staatsschuldenkrise beeinflusste auch 2013 die Finanzmärkte. Dies hatte anhaltend niedrige Zinsen zur Folge. Zwar stabilisierte sich das Marktumfeld im Berichtsjahr wieder, doch könnten die Märkte auch in Zukunft wieder beträchtlich schwanken – mit nachteiligen Auswirkungen auf unsere Bilanz –, da viele der wesentlichen Ursachen für die Staatsschuldenkrise nach wie vor ungelöst sind.

Diese Entwicklungen hat unser Management nicht nur kontinuierlich beobachtet, es hat auch entschlossen darauf reagiert. So setzten wir 2013 ein Programm zur Risikoreduktion fort, das sich im Wesentlichen auf unsere Positionen in europäischen Peripheriestaaten und globalen Finanzinstitutionen bezieht. Unterstützt wird dies durch einen operativen Notfallplan für die Allianz SE und für unsere operativen Einheiten, der regelmäßige Szenarioanalysen sowohl europäischer als auch US-amerikanischer Szenarien umfasst. Zusätzlich haben wir unsere Produktausstattung und Preisgestaltung im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, was die Garantien und Rückkaufbedingungen der Produkte betrifft, weiter angepasst. Die aus verschiedenen Krisenszenarien abgeleiteten Korrekturmaßnahmen haben unsere finanzielle und operative Widerstandsfähigkeit gegenüber in der Zukunft möglichen schweren Schockszenarien gestärkt. Die kontinuierliche Überwachung hat bei der Sicherung einer nachhaltigen Effektivität unserer Notfallmaßnahmen höchste Priorität.

Regulatorische Entwicklungen

Im Juli 2013 wurde die Allianz durch das Financial Stability Board als eines von neun weltweit systemrelevanten Versicherungsunternehmen (G-SII) eingestuft. Im November 2013 wurde im Rahmen des europäischen Trilogs, an dem sowohl der Europäische Rat als auch das Europaparlament beteiligt sind, eine Übereinkunft bezüglich der „Omnibus II“-Richtlinie erreicht. Ergebnis der Übereinkunft ist die geplante Einführung des neuen risikobasierten Solvenz-Regimes für Europa ab Januar 2016.

Obwohl allmählich mehr Klarheit hinsichtlich der kommenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen herrscht – insbesondere was Solvency II und Anforderungen an G-SII Unternehmen betrifft –, gibt es noch keine abschließenden Regelungen. Dies führt zu Unsicherheiten in Bezug auf unsere endgültigen Kapitalanforderungen und

unser Geschäft. Absehbar ist jedoch, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen dürfte. Letztendlich wird die mögliche Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, Kapital- und Reportinganforderungen die operationellen Kosten erhöhen.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Das Management des Allianz Konzerns hält dessen Risikoprofil insgesamt für angemessen und vertraut im Hinblick auf schnelle Veränderungen des Umfelds und der Erfordernisse des laufenden Geschäfts auf die Wirksamkeit des Konzern-Risikomanagementsystems. Dieses Vertrauen gründet auf verschiedenen Faktoren, die in den nachstehenden Abschnitten genauer beschrieben und hier zusammengefasst sind:

- Der Allianz Konzern ist gut kapitalisiert und erfüllt zum 31. Dezember 2013 alle internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele. Standard & Poor's hat das Allianz „AA“-Rating im März 2013 nicht nur erneut bestätigt, sondern zusätzlich den Ausblick wieder auf „stabil“ heraufgestuft. Mit diesem Rating verfügt die Allianz unter vergleichbaren Versicherungskonzernen weltweit nach wie vor über eine der besten Bonitätsbewertungen.
- Das Konzernmanagement hält die Allianz für gut positioniert, um zukünftig mögliche widrige Ereignisse bewältigen zu können – auch aufgrund unseres soliden internen Limitsystems, das über die Risikoneigung des Konzerns und unser Risikomanagement definiert ist.
- Der Konzern verfügt über ein konservatives Kapitalanlageprofil und disziplinierte Geschäftspraktiken in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management, die zu nachhaltigen operativen Erträgen bei einem ausgewogenen Risiko-Ertrags-Profil führen.
- Zusätzlich verfügt der Konzern über den Vorteil, gut diversifiziert zu sein – sowohl regional als auch durch das breite Produktangebot.

Kapitalisierung

Im Interesse unserer Aktionäre und unserer Versicherungskunden ist es unser Ziel sicherzustellen, dass der Allianz Konzern jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass unsere gesamten operativen Einheiten ihre jeweiligen Kapitalanforderungen erfüllen. Risikokapital und Kapitalkosten sind zudem wichtige Aspekte bei Geschäftsentscheidungen.

Unser internes Risikokapitalmodell spielt eine wichtige Rolle im Management des ökonomischen Kapitals. Darüber hinaus berücksichtigen wir die Anforderungen der Aufsichtsbehörden und Rating-Agenturen, wobei die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden bindend sind. Starke Kreditratings zu erhalten und den Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen zu genügen, gehört hingegen zu unseren strategischen Geschäftszielen. Sowohl auf Ebene des Konzerns als auch der operativen Einheiten überwachen wir unsere Kapitalpositionen genau. Dabei führen wir regelmäßig Stresstests auf Basis standardisierter Risikoszenarien durch. So können wir angemessene Maßnahmen ergreifen, um die Stärke unserer Kapital- und Solvabilitätsposition dauerhaft zu gewährleisten. Aufgrund unseres effektiven Kapitalmanagements ist der Allianz Konzern zum 31. Dezember 2013 gut kapitalisiert und hat alle internen sowie aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele erreicht.

GESETZLICHE KAPITALANFORDERUNGEN

Bei dem Allianz Konzern handelt es sich gemäß der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und den entsprechenden deutschen Gesetzen (in Kraft seit 1. Januar 2005) um ein Finanzkonglomerat. Laut Gesetz muss ein Finanzkonglomerat die verfügbaren Eigenmittel zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnen. Derzeit ermitteln wir die Anforderungen und die verfügbaren Eigenmittel unseres Versicherungsgeschäfts auf Basis von Solvency I. Die Kapitalanforderungen sowie die Definition und die Berechnung der verfügbaren Eigenmittel werden durch die Solvency-II-Bestimmungen ersetzt, sobald Solvency II rechtsverbindlich ist.

FINANZKONGLOMERATE-SOLVABILITÄT¹

MRD €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
Anforderung	25,6	24,6
Verfügbare Eigenmittel	46,5	48,4
Solvabilitätsquote	182 %	197 %

¹ – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote auf 173 % (2012 (wie veröffentlicht) 188 %).

Die Finanzkonglomerate-Solvabilität hat sich um 15 Prozentpunkte auf 182 % reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die rückwirkende Anwendung von Änderungen des IAS 19 zurückzuführen.

EXTERNE KAPITALANFORDERUNGEN VON RATING-AGENTUREN

Rating-Agenturen haben ihre eigenen Modelle, um das Verhältnis zwischen dem erforderlichen Risikokapital und der verfügbaren Kapitalausstattung eines Unternehmens zu beurteilen. Die Bewertung der Kapitalausstattung ist üblicherweise ein wesentlicher Bestandteil des Rating-Prozesses. Nach einer Überprüfung im März

2013 wurde das „AA“-Rating des Allianz Konzerns von Standard & Poor's bestätigt. Zudem erhöhte Standard & Poor's aufgrund unserer starken Kapitalisierung, des breit aufgestellten Geschäftsprofils und des sehr starken Enterprise-Risk-Managements den Ausblick von „negativ“ auf „stabil“.

Der Allianz Konzern verfügt unter vergleichbaren Versicherungsunternehmen damit über eine der besten Bonitätsbewertungen. Die folgende Tabelle zeigt die Bonitätseinstufungen der Allianz SE durch führende Rating-Agenturen:

BONITÄTSEINSTUFUNGEN DER ALLIANZ SE

Ratings ¹	Insurer financial strength rating (Finanzkraft-Rating)		Counterparty credit rating (Emittenten-Rating)		Commercial paper (short-term) rating (Kurzfristiges Rating)	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Standard & Poor's	AA Ausblick stabil (bestätigt im November 2013)	AA Ausblick negativ	AA Ausblick stabil (bestätigt im November 2013)	AA Ausblick negativ	A-1+ (bestätigt im November 2013)	A-1+
Moody's	Aa3 Ausblick negativ (bestätigt im Dezember 2013)	Aa3 Ausblick negativ	Aa3 Ausblick negativ (bestätigt im Dezember 2013) ²	AA Ausblick negativ ²	Prime-1 (bestätigt im Dezember 2013)	Prime-1
A.M. Best	A+ (bestätigt im September 2013)	A+	aa- (bestätigt im September 2013)	aa-	kein Rating	kein Rating

¹ — Einschließlich der Ratings für Wertpapiere, die von der Allianz Finance II B.V. und Allianz Finance Corporation emittiert werden.

² — Rating reflektiert Senior Unsecured Debt.

Als Teil des Ratings hinsichtlich der langfristigen finanziellen Stabilität vergibt Standard & Poor's ein Rating für „Enterprise Risk Management“ (ERM). Im Jahr 2013 bewertete die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Bestnote „very strong“. Diesem Rating entsprechend hält es Standard & Poor's für „unwahrscheinlich, dass der Allianz Konzern wesentliche Verluste außerhalb seiner Risikotoleranz erleiden wird“. Die Rating-Agentur bezog sich dabei nach eigenen Angaben auf unsere gefestigte Risikomanagementkultur, die umfassende Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement. Darüber hinaus hat Standard & Poor's im Jahr 2012 unser internes ökonomisches Kapitalmodell überprüft und im Ergebnis die Qualität der Berechnung der Kapitalposition unseres Konzerns für das 4. Quartal 2012 und zukünftig bestätigt. Unser internes Kapitalmodell wird daher bei der Bestimmung von Kapitalanforderungen zur Erlangung bestimmter Ratingklassen auch weiterhin berücksichtigt.

INTERNE KAPITALAUSSTATTUNG

Das verfügbare Kapital der Allianz setzt auf dem Eigenkapital des Konzerns auf, das bereinigt wird, um die vollständige wirtschaftliche Kapitalbasis zu ermitteln, die für den Ausgleich unerwarteter wirtschaftlicher Verluste zur Verfügung steht.¹ Unser Ziel ist es, auf Konzernebene ausreichend Kapital zur Verfügung zu haben, und zwar deutlich über die Mindestanforderungen hinaus, die unser internes Risikokapitalmodell vorgibt. Risiken auf Ebene unserer operativen Einheiten werden auf Basis vergleichbarer Anforderungen gesteuert.

VERFÜGBARES KAPITAL UND INTERNES RISIKOKAPITAL

MRD €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
Verfügbares Kapital	52,4	49,3
Internes Risikokapital	23,6	24,8
Kapitalquote	222%	199%

Insgesamt stieg unsere Kapitalquote im Berichtszeitraum deutlich von 199% auf 222%. Zum einen erhöhte sich das verfügbare Kapital, im Wesentlichen zurückzuführen auf einen gestiegenen operativen Gewinn sowie einen höheren Barwert künftiger Gewinne. Zum anderen wurde dieser positive Effekt durch den Rückgang des internen Risikokapitals um 1,2 MRD € zusätzlich unterstützt. Ausschlaggebend waren hierfür im Wesentlichen günstige Marktentwicklungen, insbesondere ein steigendes Zinsumfeld und Ratingverbesserungen sowie ein reduzierter Umfang kreditrisikobehafteter Positionen.

Der Risiko- und Chancenbericht enthält sowohl Angaben zum konzerndiversifizierten internen Risikokapital als auch zum internen Risikokapital vor Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikokategorien. Letzteres berücksichtigt lediglich Diversifikationseffekte innerhalb dieser Kategorien (das heißt Markt-, Kredit- und Geschäftsrisiken sowie versicherungstechnische und operationelle Risiken). Das konzerndiversifizierte interne Risikokapital hingegen berücksichtigt darüber hinaus die gesamten Diversifikationseffekte über alle Risikokategorien hinweg. Das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien dient als Messgröße für Konzentrationsrisiken.

Zum Jahresresultimo 2013 beinhaltete das konzerndiversifizierte interne Risikokapital in Höhe von 23,6 MRD € (2012: 24,8 MRD €) (vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) einen Diversifikationseffekt über Risikoquellen und Geschäftsbereiche von etwa 32%² (2012: 33%). Das interne Risikokapital zwischen den einzelnen Risikokategorien auf Konzernebene setzt sich wie folgt zusammen:

¹ — Die Berechnung des verfügbaren Kapitals erfolgt unter Berücksichtigung der Liquiditätsprämie und der Extrapolation der Zinskurve in der Lebens- und Krankenversicherung, wie im Abschnitt „Annahmen für Zinskurve und Liquiditätsprämie“ auf Seite 31 beschrieben.

² — Diversifikation vor Steuern.

Bewertungsannahme: Replikationsportfolios

Da im Rahmen des internen Risikokapitalmodells effiziente Bewertungen und anspruchsvolle, zügige Analysen gefordert sind, replizieren wir die Verbindlichkeiten unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts. Diese Methodik ermöglicht es uns, alle mit den Produkten verbundenen Optionen und Garantien unter Zuhilfenahme von Standardfinanzinstrumenten abzubilden. Mithilfe des Replikationsportfolios ermitteln und bewerten wir diese Verbindlichkeiten auf Basis aller potenziell ungünstigen Monte-Carlo-Szenarien.

Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Unser internes Risikokapitalmodell aggregiert Ergebnisse konzernweit und berücksichtigt dabei Korrelations-, Akkumulations- und Konzentrationseffekte, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass potenzielle Verluste auch im schlimmsten Fall wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig entstehen. Dies ist gemeinhin als Diversifikationseffekt bekannt und ein zentraler Bestandteil unseres internen Risikokapitalmodells.

Wir arbeiten also darauf hin, unsere Risiken zu streuen, um die Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs zu mildern und gleichzeitig zu gewährleisten, dass günstige Entwicklungen des Geschäftsverlaufs mögliche ungünstige Entwicklungen ausgleichen. Inwieweit der Diversifikationseffekt genutzt werden kann, hängt teilweise davon ab, wie hoch zum einen die jeweilige relative Risikokonzentration ist, und zum anderen, inwieweit sich die Ursachen von Risiken im Gleichklang bewegen.

Soweit möglich, ermitteln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir über einen Zeitraum von mehreren Jahren wöchentlich beobachtete Werte. Falls keine historischen oder nur unzureichende Marktdaten und auch keine anderen portfoliospezifischen Beobachtungen verfügbar sind, basiert die Korrelationsbestimmung auf einem konzernweit klar definierten Prozess. Die Bestimmung der Korrelationen erfolgt durch das „Correlation Settings Committee“, in dem das Know-how und Fachwissen von Risiko- und Businessexperten gebündelt wird. Die Korrelationsparameter werden generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter ungünstigen Bedingungen widerspiegeln. Auf Grundlage dieser Korrelationen wenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Copula-Ansatz, an, um die Abhängigkeitsstruktur aller quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

Aktuarielle Annahmen

Unser internes Risikokapitalmodell bezieht auch nicht vom Markt bestimmte Annahmen, wie Schadentrends, Inflation, Sterblichkeits- und Krankheitsraten, Langlebigkeit, Verhalten von Versicherungsnehmern, Kosten etc. mit ein. Soweit verfügbar, leiten wir diese Modellannahmen aus unseren eigenen internen historischen Daten ab und berücksichtigen dabei zugleich die Vorschläge der Versiche-

rungsindustrie, von Aufsichtsbehörden und Aktuarsvereinigungen. Die Herleitung der aktuariellen Annahmen basiert auf allgemein anerkannten aktuariellen Methoden. Umfassende Prozesse und interne Kontrollen innerhalb des Risikokapital- und des Finanzberichterstattungssystems beziehen auch die Verwendung von Annahmen mit ein.¹

ANWENDUNGSBEREICH

Unser internes Risikokapitalmodell berücksichtigt die jeweils vorherrschenden Risikokategorien Marktrisiko, Kreditrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Geschäftsrisiko und operationelles Risiko (eine weitergehende Aufgliederung der Risikokategorien entnehmen Sie bitte dem Abschnitt „Quantifizierbare Risiken im internen Risikokapitalmodell“). Alle Geschäftsbereiche sind sämtlichen oben genannten Risiken ausgesetzt – mit Ausnahme von „Asset Management“, das hauptsächlich mit Markt-, Kredit- und operationellen Risiken konfrontiert ist.

Unser internes Risikokapitalmodell umfasst:

- alle unsere wesentlichen Versicherungsgeschäfte,
- unsere Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Hypotheken, Investmentfonds, Kredite, Aktien und Immobilien) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Run-off-Zahlungsströme unserer gesamten technischen Rückstellungen sowie Einlagen und emittierten Wertpapiere),
- für die Produkte der Lebens- und Krankenversicherung, Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträge eingebettet sind, welche auch Regeln zur Beteiligung von Versicherungskunden an auftretenden Gewinnen und Verlusten beinhalten.

Im Asset Management stützt sich unsere Zuordnung der internen Risikokapitalanforderungen auf einen Ansatz, der – in Übereinstimmung mit den voraussichtlichen Vorgaben von Solvency II – den regulatorischen Vorgaben des Sektors Rechnung trägt. Dabei werden kleinere operative Versicherungseinheiten mit unwesentlichen Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns durch lokale aufsichtsrechtliche Vorgaben abgebildet. Wir allokatieren diese Kapitalanforderungen auf die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells, was es uns ermöglicht, innerhalb unseres internen Risikokapitalrahmens das Risikokapital für alle Konzernbereiche konsistent zusammenzufassen.

Internes Risikokapital im Zusammenhang mit unserem europäischen Bankgeschäft wird auf Grundlage des Ansatzes, der von Banken gemäß den aktuell gültigen lokalen Anforderungen im Hinblick auf

¹ – Weitere Informationen zum internen Kontrollsystem für Finanzberichterstattung finden sich im Kapitel „Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung“ ab Seite 69.

die Basel-Regulierung (Basel II/III) angewandt wird, dem Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges zugerechnet. Da sich dieses lediglich auf rund 1,7% (2012: 1,6%) des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien beläuft, gehen wir auf das Risikomanagement für das Bankgeschäft im Folgenden nicht näher ein.

EINSCHRÄNKUNGEN

Unser internes Risikokapitalmodell ermittelt den potenziellen finanziellen Betrag, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, auf einem bestimmten Konfidenzniveau verlieren könnten. Dabei besteht auf ein Jahr betrachtet jedoch die statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,5%, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle auf Konzernebene überschreiten.

Wir verwenden aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenarioparameter (soweit verfügbar) für eine annähernde Darstellung möglicher künftiger Risikoereignisse. Sollten Marktbedingungen jedoch stark von bisherigen Entwicklungen abweichen – wie etwa bei einer bisher beispiellosen Krise – kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu hoch oder zu niedrig ist. Um die Abhängigkeit von historischen Daten zu reduzieren, vervollständigen wir unsere VaR-Analyse durch Stresstests. Die Genauigkeit unserer Modelle können wir nur eingeschränkt mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, da wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von 99,5% und eine einjährige Haltedauer entschieden haben und für bestimmte Versicherungsrisiken, wie Naturkatastrophen, nur begrenzt Daten zur Verfügung stehen. Weil das Modell, sofern möglich, historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig mit denselben validiert werden. Stattdessen nehmen wir Sensitivitätsanalysen sowie unabhängige interne Prüfungen vor und lassen Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen prüfen – einschließlich der Methoden für die Parameterauswahl und der zugehörigen Kontrollprozesse. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Maßnahmen zur Validierung in dem Maße, in dem eine Validierung möglich ist, wirksam sind und unser Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Wie bereits erwähnt, werden die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Sinne eines effektiven Risikomanagements durch Portfolios mit Standardfinanzmarktinstrumenten repliziert. Die Replikation ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Replikationsinstrumenten und daher unter Umständen zu einfach bzw. zu restriktiv, um sämtliche Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf den Wert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auswirken. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Verbindlichkeiten aufgrund unserer strengen Anforderungen an die Daten- und Prozessqualität insgesamt angemessen durch diese Replikationsportfolios dargestellt werden.

Da unser erforderliches internes Risikokapital darauf abstellt, wie sich der Zeitwert unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ändert, muss dieser Wert für jede einzelne Position bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere in gestörten Finanzmärkten kann es jedoch schwierig sein, wenn

nicht sogar unmöglich, einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder aber den „Mark-to-Market“-Ansatz sinnvoll anzuwenden. Für bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten verwenden wir, sofern kein aktueller Marktpreis für dieses Instrument oder vergleichbare Instrumente zur Verfügung steht, einen „Mark-to-Model“-Ansatz. Komplexe derivative Finanzinstrumente, etwa Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, werden durch standardisierte Derivate, die ihnen am ähnlichsten sind, abgebildet, da sie weder lokal noch auf Konzernebene ein signifikantes Volumen aufweisen. Die Genauigkeit des Wertansatzes hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem von der Qualität der Schätzung der versicherungstechnischen Zahlungsströme ab. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten Werte für angemessen.

MODELLAKTUALISIERUNG IM JAHR 2013

Im Berichtsjahr haben wir die zentralen Risikokapitalmodelle für alle Risikokategorien stabil gehalten und lediglich die regulären Aktualisierungen der Positionen sowie der zugrunde liegenden Annahmen vorgenommen. Die einzige lokale Modellaktualisierung mit signifikanten Auswirkungen auf Konzernebene war die Einführung von Surplus Funds zusammen mit einer Going-Concern-Reserve bei der Allianz Lebensversicherungs-AG im Einklang mit den Solvency-II-Anforderungen und der durch die BaFin vorgeschlagenen Methodik. Die Modellaktualisierung erhöht das Risikokapital auf Konzernebene um 0,4 MRD € und wirkt sich am stärksten im Bereich Aktien- und Spreadrisiko aus.

Interne Risikobewertung

KONZENTRATION VON RISIKEN

Als integrierter Finanzdienstleister mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftsbereiche und Regionen erstreckt, ist Diversifikation für unser Geschäftsmodell von großer Bedeutung. Diversifikation unterstützt uns bei der effizienten Handhabung unserer Risiken, da sie den wirtschaftlichen Einfluss einzelner Ereignisse beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Daher sind wir stets bestrebt, unverhältnismäßig große Einzelrisiken zugunsten eines ausgewogenen Risikoprofils zu vermeiden.

Auf Konzernebene identifizieren und messen wir die Konzentrationsrisiken generell über alle Geschäftsbereiche hinweg einheitlich auf Grundlage des internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien. In den folgenden Abschnitten werden alle Risiken vor Diversifikation zwischen Risikokategorien dargestellt und die Konzentration einzelner Risikoquellen entsprechend benannt.

In Bezug auf Anlagen werden Top-down-Indikatoren wie beispielsweise Vorgaben für die strategische Anlagestruktur definiert und sorgfältig überwacht – immer mit dem Ziel, die Ausgewogenheit

der Anlagenportfolios zu wahren. Auf Grundlage des internen Risikokapitalmodells wurden auf Konzernebene für die Geschäftsbereiche Lebens- und Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung Limite für finanzielle Risiken eingerichtet und um Aktien- und Zinssensitivitätslimite ergänzt, um so die wirtschaftliche Kapitalbasis zu schützen. Zusätzlich zu geltenden lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften fordern die Konzernvorgaben von den operativen Einheiten, dass sie ihre Verbindlichkeiten im Wesentlichen währungskongruent mit den Vermögenswerten steuern und lokale Währungspositionen lediglich innerhalb von festgesetzten Limiten halten.

Zudem werden Konzentrationen und Anhäufungen von nicht marktgetriebenen Risiken bereits auf Einzelbasis (also vor Berücksichtigung des Diversifikationseffekts) im konzernweiten Limitsystem überwacht, um substantielle Verluste aus unverhältnismäßig großen Einzelrisiken (zum Beispiel Naturkatastrophen- oder Kreditereignisse) zu vermeiden.

Als Maßnahme gegen Kreditkonzentrationen betreiben wir ein konzernweites System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimiten (CRisP¹). Es beruht auf Daten, die von den Anlage- und Risikofunktionen sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten einheitlich verwendet werden. Zugleich liefert dieses System die Diskussionsgrundlage für Kreditmaßnahmen und stellt eine schnelle und umfassende konzernweite Kommunikation kreditrisikorelevanter Entscheidungen sicher. Klar definierte Prozesse gewährleisten, dass Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limiten angemessen überwacht und gesteuert werden. Das Limitsystem überwacht das Konzentrationsrisiko gegenüber Kontrahenten und berücksichtigt dabei das Risiko sowohl aus Schuldinstrumenten als auch aus Aktienpositionen.

Die Bestimmung von Höchstwerten für Länder- und Schuldnerrisiken (also das maximale Konzentrationslimit) aus Konzernsicht berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios des Allianz Konzerns ebenso wie die allgemeine Risikostrategie der Allianz.

In letzter Instanz ist der Vorstand für die Verabschiedung der Höchstgrenzen verantwortlich. Der Vorstand delegiert durch die klare Definition von Höchstgrenzen Befugnisse für die Festlegung und die Änderung von Limiten an das Group Risk Committee und den Group Chief Risk Officer. Alle Limite unterliegen, den delegierten Befugnissen entsprechend, einer jährlichen Prüfung und Genehmigung.

QUANTIFIZIERBARE RISIKEN IM INTERNEN RISIKOKAPITALMODELL

Bei den quantifizierbaren Risiken, die im internen Risikokapitalmodell berücksichtigt werden, handelt es sich um Markt-, Kredit- und Geschäftsrisiken sowie um versicherungstechnische und operationelle Risiken. In den folgenden Abschnitten wird die Entwicklung dieser Risikokategorien im Berichtsjahr dargestellt.

Marktrisiko

Ein grundlegender Bestandteil unseres Versicherungsgeschäfts ist es, Prämien von unseren Kunden einzunehmen und diese in eine Vielzahl von Anlagen zu investieren. Zur Steuerung seiner Geschäfte hält und verwendet der Allianz Konzern daher die unterschiedlichsten Finanzinstrumente. Mit den daraus resultierenden Anlageportfolios decken wir letztlich die künftigen Ansprüche unserer Kunden. Darüber hinaus legen wir auch das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital an. Da der Wert unserer Anlageportfolios von möglichen Veränderungen auf den Finanzmärkten abhängt, sind wir Marktrisiken ausgesetzt.

Mit einer Reihe von Maßnahmen verringern wir die Auswirkungen solcher Finanzmarktbewegungen und gewährleisten zudem, dass die Anlagen eine angemessene Abdeckung der Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bieten. Dazu gehört zum Beispiel eine Aktiv-Passiv-Steuerung (Asset-Liability-Management), die sich auf das interne Risikomodellsystem bezieht und sowohl Risiko als auch Ertragsgesichtspunkte aus unseren Versicherungsverträgen berücksichtigt. Zudem setzen wir selektiv Derivate ein, um entweder unser Portfolio gegen nachteilige Marktentwicklungen abzusichern oder zum Beispiel durch den Einsatz von Forwards oder Swaptions unser Wiederanlagerisiko zu reduzieren. Daneben verwenden wir zur operativen Steuerung und Limitierung von Risiken ein Limitsystem, das sowohl globale Indikatoren, wie strategische Benchmarkportfolios, als auch Limite mit höherem Detaillierungsgrad umfasst. Für die Lebens- und Krankenversicherung sowie die Schaden- und Unfallversicherung wird das Limitsystem individuell auf Konzernebene definiert. Es beruht auf verschiedenen Risikokennzahlen, unter anderem Financial-VaR-, Aktien- und Zinssensitivitäten sowie Anlagebandbreiten im Verhältnis zu einem vom Vorstand genehmigten Benchmarkportfolio. Durch die Setzung von Limiten wird sichergestellt, dass geltende aufsichtsrechtliche Vorschriften bezüglich der Kapitalanlagezusammensetzung des Konzerns berücksichtigt werden. Das bedeutet: Sollten bestimmte Anlagen durch gesetzliche oder regulatorische Anforderungen auf ein bestimmtes Volumen, zum Beispiel einen vorgegebenen Prozentsatz aller Kapitalanlagen, beschränkt sein, so dürften auch unsere Vorgaben hinsichtlich der Anlagebandbreiten dieses Volumen nicht überschreiten. Die meisten aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalanlagezusammensetzung bestehen auf lokaler Ebene; Bottom-up-Prozesse stellen ihre Einhaltung sicher. Basierend auf diesen Prozessen werden Richtlinien für den konzernweiten Einsatz von Finanzinstrumenten, zum Beispiel den Einsatz von Derivaten, erstellt. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch die jeweiligen Risiko- und Controlling-Einheiten überwacht.

Darüber hinaus haben wir Standards für Absicherungsmaßnahmen definiert, die sich auf das Risiko des Konzerns aufgrund von in Lebensversicherungsprodukten eingebetteten Fair-Value-Optionen beziehen. Die operativen Einheiten der Lebens- und Krankenversicherung, die solche Risiken tragen, sind verpflichtet, diesen Standards

¹ – Credit Risk Platform.

17 Zusammenfassung und Ausblick	24 Bilanzanalyse	49 Corporate-Governance-Bericht	56 Vergütungsbericht
22 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungs-zweigen	27 Liquidität und Finanzierung	54 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB	67 Sonstige Angaben
	28 Risiko- und Chancenbericht		

zu folgen und eine bewusste Entscheidung über die Höhe der Absicherung zu treffen. Die Absicherung von Risiken, die aus dem Einsatz von Finanzinstrumenten resultieren, ist ein weiteres Element zur

effektiven Steuerung und Begrenzung von Risiken. So werden zum Beispiel zur Reduzierung des Kursrisikos bei bestimmten Investments „protective puts“ eingesetzt.¹ Die folgende Tabelle zeigt das konzernweite interne Risikokapital für Marktrisiken:

ZUGEORDNETES INTERNES MARKTRISIKOKAPITAL NACH GESCHÄFTSBEREICH UND RISIKOQUELLE (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFekten ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, MIO €

	Zinssatz		Credit Spread		Aktien		Immobilien		Währung		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 31. Dezember	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Schaden-Unfall	735	402	976	1 309	924	768	752	880	282	574	3 669	3 933
Leben/Kranken	4 181	5 227	3 174	2 795	2 996	3 570	626	765	676	1 047	11 653	13 404
Asset Management	3	16	2	–	32	66	6	5	642	472	685	559
Corporate und Sonstiges	334	216	183	259	707	607	104	197	659	240	1 987	1 519
Konzern gesamt	5 253	5 861	4 335	4 363	4 659	5 011	1 488	1 847	2 259	2 333	17 994	19 415
											Anteil am gesamtinternen Risikokapital für den Konzern	
											42,4%	43,1%

Unser Marktrisikokapital vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien verzeichnete im Berichtsjahr einen Rückgang, der im Wesentlichen auf Marktbewegungen zurückzuführen ist. Insbesondere das gestiegene Zinsumfeld und rückläufige Volatilitäten machten aufgrund verminderter Sensitivitäten von Optionen und Garantien unseren Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung zum Haupttreiber des Marktrisikorückgangs. Im Bereich des Aktienrisikos wurde eine erhöhte Risikoexponierung, bedingt durch zusätzliche Investments sowie gestiegene Aktienmärkte, durch verbesserte Absicherungsstrategien und eine erhöhte Beteiligung der Versicherungsnehmer mehr als ausgeglichen. Insgesamt führte dies zu einem Rückgang des Aktienrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die interne Kapitalquote in bestimmten Standardszenarien. Diese werden anhand realistisch möglicher Einzelbewegungen wesentlicher Marktparameter definiert – wobei alle anderen Parameter konstant gehalten werden – und haben Auswirkungen sowohl auf das verfügbare Kapital als auch das interne Risikokapital.

AUSWIRKUNGEN FINANZIELLER STANDARDSZENARIEN AUF DAS VERFÜGBARE KAPITAL (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER UND NACH STEUERN UND KONZERNDIVERSIFIKATION)

MIO €	2013	2012
Stand 31. Dezember	2013	2012
Interne Kapitalquote	222	199
Zinssätze: Anstieg um 1 %	230	220
Zinssätze: Rückgang um 1 %	194	177
Aktienpreise: Anstieg um 30 %	232	210
Aktienpreise: Rückgang um 30 %	210	188
Zinssätze: Rückgang um 1 %		
Aktienpreise: Rückgang um 30 %	182	165

Zinsrisiko

Zinssätze können unter die in einigen Versicherungsmärkten des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung zugesagte Mindestverzinsung sinken. Angesicht der langen Laufzeiten von Lebensversicherungsverträgen sind wir nicht zuletzt dann einem Zinsrisiko ausgesetzt, wenn fällige Wertpapiere wieder angelegt werden müssen, bevor der entsprechende Lebensversicherungsvertrag fällig ist. Ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalmodells ist es, diese Zusammenhänge von Anlagestrategie und unseren Kundenverpflichtungen angemessen abzubilden. Darüber hinaus ist unser Asset-Liability-Management eng mit dem internen Risikokapitalrahmen verknüpft: Ziel sind langfristige Anlageergebnisse, die über unsere Verpflichtungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen hinausgehen.

Die Zinsrisiken spiegeln sich in den internen Risikokapitalergebnissen wider und werden über Zinssensitivitätslimite adressiert. Ein beträchtlicher Anteil des entsprechenden internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien für Zinsrisiken entfällt in der Lebens- und Krankenversicherung auf Westeuropa – 80,2% zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 79,8%) –, und zwar überwiegend zur Absicherung traditioneller Lebensversicherungsprodukte mit Garantien.

Wir steuern das Zinsrisiko als Gesamtunternehmen: So werden in der Schaden- und Unfallversicherung Verbindlichkeiten üblicherweise früher fällig als die der Kapitalanlagen, die sie decken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist aufgrund der Langfristigkeit von Lebensversicherungsverträgen im Allgemeinen das Gegenteil der Fall. Dadurch entsteht auf Konzernebene teilweise eine natürliche Absicherung auf ökonomischer Basis.

¹ – Weitere Informationen zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken finden sich unter Angabe 15 im Anhang.

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Marktwert unserer zins-sensitiven Kapitalanlagen (ohne Unit-linked-Geschäft) 457,3 MRD €.¹ Dieser würde sich im Falle eines Zinsrückgangs bzw. -anstiegs um 100 Basispunkte um rund 32,7 MRD € erhöhen bzw. 29,7 MRD € verringern.

Wie bereits dargestellt, beruht das Risiko in Bezug auf Zinsänderungen auf der Tatsache, dass auf lange Sicht die erzielbaren Erträge unter Umständen nicht ausreichen, um die in den Versicherungsverträgen garantierte Mindestverzinsung zu decken. Im Gegenzug können sich in einem steigenden Zinsumfeld aber auch Chancen daraus ergeben, dass die erzielbaren Erträge über den vertraglich garantierten Verzinsungen liegen. So ist, wie die obige Tabelle zeigt, im Falle eines Zinsanstiegs um 100 Basispunkte eine steigende Kapitalquote zu beobachten.

Aktienrisiko

Für gewöhnlich dienen die Aktienanlagen unserer operativen Versicherungsgesellschaften der Portfoliodiversifikation und der Erzielung attraktiver, langfristig erwarteter Renditen. Die entsprechenden Risiken werden durch Vorgaben für die strategische Portfoliostruktur sowie Anlagelimits kontrolliert und überwacht. Darüber hinaus unterliegen sie, zur Vermeidung unverhältnismäßig großer Konzentrationsrisiken, dem CRisP.

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Marktwert unserer Kapitalanlagen (ohne Unit-linked-Geschäft) mit Sensitivität bezüglich der Entwicklungen an den Aktienmärkten 35,3 MRD €. Im Falle eines Rückgangs der Aktienkurse um 30% würde sich der Marktwert um rund 9,3 MRD € reduzieren.²

Neben der Möglichkeit, unser Portfolio zu diversifizieren, bieten uns Anlagen in Aktienmärkte die Chance einer attraktiven Rendite. Als langfristig orientierter Investor gehen wir davon aus, auf lange Sicht eine gewisse Überrendite erzielen zu können. Risiken im Zusammenhang mit sich ändernden Aktienkursen werden meist mit fallenden Kursen und steigenden Volatilitäten gleichgesetzt. Steigen Aktienkurse hingegen, sind aber auch Chancen möglich. Die positive Auswirkung steigender Aktienkurse auf unsere Kapitalquote ist aus obiger Tabelle ersichtlich.

Credit-Spread-Risiko

Das Risiko, dass der Marktwert unserer festverzinslichen Wertpapiere – etwa Anleihen – wegen zunehmender Credit Spreads sinkt, wird in unserem internen System ebenfalls vollständig berücksichtigt. Bei unserem internen Risikomanagement und der Bestimmung unserer Risikoneigung tragen wir jedoch auch den wirtschaftlichen Bedingungen unseres Geschäftsmodells Rechnung. Das heißt, die Tatsache, dass die Zahlungsströme unserer Verbindlichkeiten aus dem Versi-

cherungsgeschäft sehr gut prognostizierbar sind, reduziert zu einem großen Teil das Risiko, diese Anleihen vor ihrer Fälligkeit mit Verlust veräußern zu müssen, und erlaubt es uns damit, die Anleihen bis zur Endfälligkeit zu halten. Aus diesem Grund kommt in unserem internen Modell der Ansatz einer antizyklischen Prämie zur Anwendung. Als wesentlicher als das Credit-Spread-Risiko erachten wir das Kreditausfallrisiko. Als langfristig orientierter Investor nutzen wir daher unseren Vorteil, in Anleihen mit einer Verzinsung über der risikolosen Zinsrate zu investieren und dadurch über die Laufzeit der Anleihe diese zusätzliche Ertragskomponente abzuschöpfen.

Währungsrisiko

Auf Ebene der operativen Versicherungsgesellschaften und des Konzerns wird das Währungsrisiko – mit Unterstützung durch Group Treasury and Corporate Finance – auf Grundlage eines Limitsystems für Fremdwährungspositionen überwacht und gesteuert. Das Währungsrisiko resultiert größtenteils aus dem ökonomischen Wert jener operativen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Werden diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet, so vermindern sich auch auf Konzernebene die Nettovermögenswerte in Euro.

Immobilienrisiko

Aufgrund der im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen geringen Größe unseres Immobilienportfolios ist das Immobilienrisiko für den Allianz Konzern derzeit von nachrangiger Bedeutung. Zum 31. Dezember bezogen sich auf das Immobilienrisiko etwa 3,5% (31. Dezember 2012: 4,1%) des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien.

Kreditrisiko

Der Allianz Konzern überwacht und steuert Kreditrisiken und Kreditkonzentrationen mit dem Ziel, seinen Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern bei Fälligkeit stets nachkommen zu können. Zugleich streben wir angemessene Kapital- und Solvabilitätspositionen sowohl für die operativen Einheiten als auch für den Konzern an. In diesem Sinne nutzen wir das konzernweite CRisP (siehe dazu Abschnitt „Konzentration von Risiken“). Konzernweite Kreditdaten werden anhand eines zentralisierten Prozesses und unter Verwendung standardisierter Schuldner- und Schuldnergruppenzuordnungen erfasst.

Das Kreditrisiko bemisst den potenziellen Wertverlust des Portfolios durch Verschlechterung der Bonität eines Schuldners (Migrationsrisiko) bzw. die Unfähigkeit oder Unwilligkeit des Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen (Ausfallrisiko).

Kreditrisiken unterscheiden wir nach Kontrahentenrisiken und Länderrisiken. Kontrahentenrisiken ergeben sich aus unseren festverzinslichen Wertpapieren, Sichteinlagen, Derivaten, strukturierten Transaktionen, Forderungen gegenüber Allianz Vertretern und sonstigen Schuldnern sowie aus Rückversicherungsforderungen und

1 – Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked Geschäft, deren Marktwert sensitiv auf Zinsbewegungen reagiert und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

2 – Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked Geschäft, deren Marktwert sensitiv auf Bewegungen von Aktienmärkten reagiert und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

Verpflichtungen aus der Kreditversicherungstätigkeit.¹ Das Länderisiko bezieht sich speziell auf Kontrahenten mit grenzübergreifenden Zahlungsverpflichtungen für alle ausländischen Schuldner der jeweiligen operativen Einheit.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell ist ein Verfahren, das dem aktuellen Stand der Technik entspricht und eine detaillierte Analyse der Ergebnisse ermöglicht. Das Modell berücksichtigt die wichtigsten Risikoquellen eines Investments, wie die Forderungshöhe bei Ausfall, das Rating, den Rückzahlungsrang, Sicherheiten und Laufzeit. Weitere schuldnerspezifische Parameter sind die Bonitätsänderungswahrscheinlichkeiten sowie Korrelationen der Vermögenswertänderungen der Kontrahenten, die die Abhängigkeiten im Portfolio abbilden. Ratings werden den einzelnen Kontrahenten durch einen internen Ratingansatz zugeordnet, der zusätzlich zu den langfristigen Agentur-Ratings auch dynamische Änderungen von marktwertinduzierten Ratings und von weiteren qualitativen Faktoren berücksichtigt.

Das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Kreditkonzentrationen je Obligor oder Geschäftsbereich ermittelt. Um portfoliospezifische Diversifikationseffekte zu berücksichtigen, werden diese Verlustprofile auf unterschiedlichen Ebenen der Allianz-Konzernstruktur berechnet (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien). Danach werden sie zusammen mit anderen Risikokategorien in das allgemeine interne Risikokapitalmodell mit einbezogen, um daraus das diversifizierte interne Kreditrisikokapital des Konzerns abzuleiten.

ZUGEORDNETES INTERNES KREDITRISIKOKAPITAL NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFekten ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, IN MIO €		
Stand 31. Dezember	2013	2012
Schaden-Unfall	1 881	2 144
Leben/Kranken	3 591	4 127
Asset Management	169	119
Corporate und Sonstiges	277	671
Internes Kreditrisikokapital – Konzern insgesamt	5 918	7 061
Anteil am internen Risikokapital des Konzerns	14,0%	15,7%

1 – Engagements in Staatsanleihen der Mitgliedsländer der OECD und der Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EEA) werden in der Kategorie „Kreditrisiko“ unseres internen Systems als „risikofrei“ abgebildet, sofern die Anleihen in der jeweiligen Landeswährung begeben werden. Damit folgen wir der EIOPA-Empfehlung zu Level 2 der Solvency II betreffenden Durchführungsverordnung.

Der interne Kapitalbedarf für Kreditrisiken auf Konzernebene verzeichnete einen Rückgang aufgrund des sich stabilisierenden Bonitätsumfelds sowie eines aktiven Portfoliomanagements, welches darauf ausgerichtet ist, die Risikodiversifikation zwischen Schuldnern weiter zu verbessern. Zudem führte der Abbau von Positionen ohne Investment-Grade-Rating sowie die Veräußerung strategischer Investments in den Geschäftsbereichen Lebens- und Krankenversicherung sowie Corporate und Sonstiges zu einem Rückgang des Risikokapitals.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Kreditrisikokapitals für bestimmte Kreditszenarien: Verschlechterung der Kreditwürdigkeit – gemessen an der Herabstufung des Emittenten-Ratings² – und Rückgang von Verwertungsquoten im Falle eines Zahlungsausfalls (Verlustquote bei Ausfall). Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem jedes Szenario für jede einzelne ausfallrisikobehaftete Einzelposition durchgespielt wird, wobei alle anderen Parameter jeweils konstant gehalten werden.³

AUSWIRKUNGEN BESTIMMTER KREDITSZENARIEN AUF DAS INTERNE RISIKOKAPITAL¹

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFekten ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, IN MIO €		
	Total	
Stand 31. Dezember	2013	2012
Ausgangsszenario	5 918	7 061
Herabstufung um 1 Notch	7 062	8 349
Herabstufung um 2 Notches	8 404	9 879
Anstieg der Verlustquote bei Ausfall um 10%	6 333	7 597

1 – Ein Notch ist eine Ratingstufe auf der Bewertungsskala der verschiedenen Ratingklassen, wie „AA+“, „AA“, „AA-“ auf der Skala von Standard & Poor’s oder „Aa1“, „Aa2“, „Aa3“ auf der Skala von Moody’s.

Der größte Teil des Kreditrisikokapitalbedarfs und der Auswirkungen der dargestellten Szenarien ist Emittenten zuzuordnen, die vorrangige ungesicherte Anleihen begeben oder über ein niedrigeres Investment-Grade-Rating verfügen.

Die folgende Tabelle zeigt unterschiedliche Quellen des Kreditrisikos der Allianz:

2 – Für die Kreditrisikokapitalberechnung werden Emittenten-Ratings im Gegensatz zu Emissions- (Instrumenten-)Ratings herangezogen. Der Unterschied zwischen Emissions- und Emittenten-Ratings resultiert vorwiegend aus Besicherung sowie Rangstellung und spiegelt sich in der Ausfallquote (LGD) wider.

3 – Szenarien werden ausschließlich für Investments und Rückversicherungsforderungen in Portfolios von operativen Allianz Gesellschaften angewendet.

KREDITRISIKOKOMPONENTEN DER ALLIANZ

KREDITRISIKOKOMPONENTEN DER ALLIANZ	BESCHREIBUNG
KAPITALANLAGEPORTFOLIO	Die Prämien, die wir von unseren Kunden einnehmen, sowie das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital legen wir überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Diese Anlagenportfolios decken letztlich die künftigen Schäden unserer Kunden. Für bestimmte Lebensversicherungsprodukte sind wir jedoch in der Lage, Verluste aus Kreditereignissen mit Versicherungskunden zu teilen, wie im Abschnitt über Marktrisiken dargelegt ist.
RÜCKVERSICHERUNGSPORTFOLIO	Das Kreditrisiko gegenüber Rückversicherern tritt auf, wenn wir Versicherungsrisiken an externe Rückversicherer übertragen. Potenzielle Verluste können auftreten, wenn aktuell in der Bilanz geführte Forderungen an Rückversicherer entweder nicht wiederzuerlangen sind oder bei geltenden Versicherungsverträgen Zahlungen ausfallen.
KREDITVERSICHERUNGSPORTFOLIO	Ein Kreditrisiko ergibt sich aus potenziellen Schadenzahlungen innerhalb der Limite, die Euler Hermes seinen Versicherungsnehmern gewährt. Euler Hermes schützt seine Versicherungsnehmer (teilweise) vor Kreditrisiken aus kurzfristigen Warenkrediten, die diese ihren Kunden gewähren. Wenn ein Kunde des Versicherungsnehmers nicht in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, ersetzt Euler Hermes dem Versicherungsnehmer den Schaden.

Kreditrisiko – Kapitalanlage

Zum 31. Dezember 2013 resultierten 81,8% (2012: 83,4%) unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals für Kreditrisiken (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) aus Kapitalanlagen. Kreditrisiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung resultiert im Wesentlichen aus langfristigen Anlagen, die zukünftige Verpflichtungen abdecken. Bei den betreffenden Investments handelt es sich typischerweise um Staatsanleihen, erstrangige Unternehmensanleihen, besicherte Anleihen wie Pfandbriefe, verauslagte Hypothekendarlehen und andere Kredite sowie einen geringen Anteil an Derivaten. Aufgrund der Art des betriebenen Geschäfts besitzen die festverzinslichen Anlagen im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung im Allgemeinen kurz- bis mittelfristige Laufzeiten, was das geringere Risikokapital in diesem Bereich erklärt.¹

Der Allianz Konzern besitzt ein gut diversifiziertes Portfolio an börsengehandelten und OTC-Derivaten, die im Rahmen eines effizienten Managements der Risikoexposition eingesetzt werden. Das Kontrahentenrisiko aus Derivaten ist gering, da deren Einsatz durch die konzernweite interne Richtlinie zur Besicherung von Derivaten geregelt wird. Diese fordert für jeden Kontrahenten Rahmenvereinbarungen bezüglich Netting sowie der Stellung von Sicherheiten mit hoher Qualität und ausreichender Liquidität. Ferner überwachen wir genau die Ratings der Kontrahenten und Positionsveränderungen. Zentrale Clearingstellen für bestimmte Arten von OTC-Derivaten, wie sie durch die EMIR-Verordnung (European Market Infrastructure Regulation) gefordert sind, und zusätzliche Berichterstattungspflichten werden dazu beitragen, unser Kontrahentenrisiko und operationelles Risiko weiter zu reduzieren.

Zum 31. Dezember 2013 stellt sich unser Anleiheportfolio nach Ratingklassen und Emittentenart wie folgt dar:²

INVESTMENTS IN ANLEIHEN NACH RATINGKLASSEN – MARKTWERTE

Type of issuer	Government & Agency		Covered Bond		Corporate		Banks		ABS/MBS		Short-term Loan		Sonstige		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 31. Dezember																
AAA	46,2	46,5	61,5	73,2	2,0	3,0	3,8	4,4	13,8	15,3	0,1	–	–	–	127,4	142,4
AA	69,8	67,4	21,0	16,2	9,1	8,9	8,1	8,2	2,3	1,8	1,4	1,1	0,1	0,1	111,8	103,7
A	12,9	12,2	14,1	12,6	35,3	32,3	14,3	16,8	1,3	1,2	0,6	1,4	1,0	1,1	79,5	77,6
BBB	44,2	44,0	5,1	4,9	56,4	47,0	5,6	7,1	0,6	0,5	0,5	0,7	0,4	0,4	112,8	104,6
BB	2,1	3,4	0,7	0,1	6,3	5,9	1,0	1,2	0,1	0,1	0,4	0,4	–	0,1	10,6	11,2
B	0,5	0,5	–	–	2,6	2,6	0,2	0,1	0,1	0,1	–	–	–	–	3,4	3,3
CCC	–	–	–	–	0,2	0,1	–	–	–	0,1	–	–	–	–	0,2	0,2
CC	–	–	–	–	0,1	–	–	–	0,2	0,4	–	–	–	–	0,3	0,4
C	–	–	–	–	–	–	–	0,7	–	–	–	–	–	–	–	0,7
D	–	–	–	–	0,4	0,3	–	–	–	–	–	–	–	–	0,4	0,3
Kein Rating	3,9	3,4	0,1	0,1	3,9	7,0	0,1	0,2	–	–	0,3	0,6	1,4	1,0	9,7	12,3
Total	179,6	177,4	102,5	107,1	116,3	107,1	33,1	38,7	18,4	19,5	3,3	4,2	2,9	2,7	456,1	456,7

¹ – Zusätzlich sind 4,6% (2012: 4,1%) des internen Kreditrisikokapitals vor Diversifikation auf Forderungen und potenziellen Wiedereindeckungsaufwand bei Derivaten sowie potenzielle Wertschwankungen von Rückversicherungsforderungen zugeordnet.

² – Analog zur Darstellungsänderung im Konzern-Managementreport sind Anlagen der Geschäftsbereiche Banking und Asset Management in den genannten Zahlen enthalten. Da diese im Vorjahr nicht enthalten waren, erhöht sich die Gesamtsumme der Investments um 12,2 MRD € auf 456,7 MRD € (2012 veröffentlichter Wert: 444,5 MRD €). Werte enthalten keine Kredite an Privatpersonen.

Kreditrisiko – Rückversicherung

Zum 31. Dezember 2013 betrafen 2,5% (31. Dezember 2012: 2,1%) unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) Forderungen gegenüber Rückversicherungen. Davon entfielen 59,1% (2012: 57,5%) auf Rückversicherungskontrahenten in Deutschland und den USA.

Ein spezialisiertes Team wählt unsere Rückversicherungspartner aus, wobei wir generell nur Unternehmen mit hoher Kreditwürdigkeit in Betracht ziehen. Zusätzlich können wir Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen fordern, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Zum 31. Dezember 2013 entfielen 80,6% (2012: 76,4%) der Rückversicherungsforderungen des Allianz Konzerns auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's mindestens ein „A“-Rating erhalten hatten. Die Forderungen gegenüber nichtgerateten Rückversicherern beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 17,9% (31. Dezember 2012: 21,7%) der gesamten Rückversicherungsforderungen. Rückversicherungsforderungen gegenüber Gesellschaften ohne ein Rating von Standard & Poor's umfassen Forderungen gegenüber Maklern, Gesellschaften im Run-off und Pools, die nicht geratet wurden, sowie Unternehmen, die durch A.M. Best geratet sind.

FORDERUNGEN GEGENÜBER RÜCKVERSICHERERN NACH RATINGKLASSEN¹

MRD €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
AAA	0,02	0,02
AA+ to AA-	5,99	6,05
A+ to A-	3,38	3,50
BBB+ to BBB-	0,18	0,21
Nicht-Investment Grade	–	0,02
Kein Rating	2,08	2,72
Summe	11,65	12,52

¹ – Bezieht sich auf Bruttorisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern.

Kreditrisiko – Kreditversicherung

Das Kreditrisiko des Kreditversicherungsportfolios wird von Euler Hermes auf Basis eines selbst entwickelten, an das zentrale Gruppenmodell angepassten und von Group Risk überprüften lokalen Modells ermittelt. Das Ergebnis wird dann in das interne Kreditrisikokapitalmodell des Konzerns integriert, um Konzentrations- und Diversifikationseffekte abzubilden. Zum 31. Dezember 2013 wurden 11,1% (31. Dezember 2012: 10,4%) unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals (vor Diversifikation zwischen Risikokategorien) den Kreditversicherungsrisiken von Euler Hermes zugeordnet.

Ein sorgfältiges Kreditrisikomanagement auf Basis unseres Rahmenwerks zur Kreditrisikomodellierung sowie des implementierten Limitmanagements ermöglichte uns den Aufbau eines diversifizierten Kreditportfolios. Indem wir Investments bis zur Endfälligkeit halten, können wir das Portfolio auch unter volatilen Marktbedingungen stabil halten und so die geplanten Überrenditen über den gesamten Anlagehorizont realisieren. In unserem Kreditversicherungsgeschäft eröffnet das proaktive Kreditmanagement die Chance, Verluste aus einzelnen Kreditengagements unter dem erwarteten Niveau zu halten und damit zu einem ausgewogenen Kreditportfolio des Konzerns beizutragen.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken bestehen aus Prämien- und Reservierisiken im Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung sowie biometrischer Risiken im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung. Für den Geschäftsbereich Asset Management und unsere Banking-Einheiten spielen versicherungstechnische Risiken keine Rolle. Die untenstehende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) sowie Maximal- und Minimalausprägung für die entsprechenden Risikokapitalwerte versicherungstechnischer Risiken aus unserem Versicherungsgeschäft bezogen auf die vier Quartale der Jahre 2012 bzw. 2013.¹

¹ – Veränderte Vorjahreswerte aufgrund der Darstellung von Risikokapitalzahlen vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien. Darstellung im Geschäftsbericht 2012 auf konzerndiversifizierter Basis.

**JAHRESENDWERT, DURCHSCHNITTLICHES, MAXIMALES UND MINIMALES VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKOKAPITAL NACH RISIKOQUELLEN
(GESAMTPORTFOLIO VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER UND KONZERNDIVERSIFIKATION)¹**

MIO €	Prämienrisiko für Naturkatastrophe		Prämienrisiko für Terror		Prämienrisiko für Nichtkatastrophe		Reserve		Biometrie		Konzern gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
QUARTALS- ERGEBNISSE												
Jahresende	427	353	24	21	3 809	3 790	5 834	6 040	525	913	10 619	11 117
Durchschnitt	432	401	23	20	3 829	3 712	5 949	5 785	673	928	10 906	10 846
Maximum	458	442	25	21	3 848	3 790	6 093	6 099	878	1 113	11 070	11 117
Minimum	420	353	19	20	3 809	3 648	5 835	5 186	502	731	10 619	10 254

¹ – Da Risiken auf ökonomischer Basis in einem integrierten Ansatz gemessen werden, bezieht das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte mit ein.

Das Risikokapital für versicherungstechnische Risiken verzeichnete einen leichten Rückgang zum 31. Dezember 2013. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen leicht niedrigere Schadenreserven, woraus ein niedrigeres Reserverisiko resultierte. Der allein betrachtete größte Einflussfaktor für den Rückgang im Bereich der biometrischen Risiken war die oben erwähnte Modellaktualisierung in unserem Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung.

Versicherungstechnisches Risiko – Schaden- und Unfallversicherung

Unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist Prämienrisiken aus im aktuellen Jahr neu abgeschlossenem und verlängertem Geschäft sowie Reserverisiken aus dem laufenden Geschäft ausgesetzt.

Prämienrisiko

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung erhalten wir von unseren Kunden Prämien und bieten ihnen dafür Versicherungsschutz. Dabei lassen sich die Veränderungen der Rentabilität im Zeitverlauf auf der Grundlage von Schadenquoten und deren Schwankungen messen.

Wir sind dem Risiko ausgesetzt, dass die versicherungstechnische Rentabilität geringer ausfällt als erwartet. Definiert ist unser Prämienrisiko als Volatilität der versicherungstechnischen Rentabilität über die Zeitspanne von einem Jahr.

SCHADENQUOTE IN DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG¹ FÜR DIE LETZTEN ZEHN JAHRE

%	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Schadenquote	65,9	68,3	69,9	69,1	69,5	68,0	66,1	65,0	67,2	67,6

¹ – Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen.

Man unterscheidet beim Prämienrisiko zwischen Naturkatastrophenrisiko, Terrorrisiko und Nichtkatastrophenrisiko. Berechnet wird das Prämienrisiko mittels versicherungsmathematischer Modelle, die genutzt werden, um Verlustverteilungen abzuleiten. Das Prämienrisiko wird vom Allianz Konzern und von den örtlichen operativen Einheiten aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Versicherungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Es bestehen eindeutige, zentral festgelegte Limite und Beschränkungen für das Zeichnen von Versicherungsrisiken, die innerhalb des gesamten Konzerns angewandt werden. Zusätzlich zu den zentral festgelegten Zeichnungslimiten werden von den operativen Einheiten lokale Limite angewandt, die dem jeweiligen Geschäftsumfeld angepasst sind. Des Weiteren werden unsere Risiken durch externe Rückversicherungsverträge reduziert. Jede einzelne dieser Maßnahmen trägt zur Begrenzung von Kumulierungseffekten bei.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen, und zwar vor allem aufgrund von Kumulierungseffekten sowie ihrer äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit. Um solche Risiken zu quantifizieren und ihre potenziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Modellierungsmethoden. Dabei werden Portfoliodaten, etwa über die geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Modellierung lassen sich dann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen abschätzen. Wo solche Wahrscheinlichkeitsmodelle noch fehlen, verwenden wir deterministische, szenariogestützte Ansätze zur Einschätzung der möglichen Verluste.

Im Zusammenhang mit Naturkatastrophen bewegte sich das Nettorisiko des Konzerns im Jahr 2013 im Rahmen unserer generellen Risikoneigung. Die fünf Gefahren, die den größten Anteil am Naturkatastrophenrisiko haben, sind: Stürme in Europa, tropische Wirbelstürme in den USA, Hagel in Deutschland, Erdbeben in Kalifornien und Deutschland.

Reserverisiko

Für in der Vergangenheit eingetretene und noch nicht abgewickelte Schadenersatzansprüche schätzen und halten wir Reserven. Sollten diese aufgrund unerwarteter Ereignisse nicht ausreichen, um mögliche Schadenersatzansprüche abzudecken, würden wir Verluste verzeichnen. Unser Reserverisiko wird an der Volatilität der vergangenen Schadenentwicklung über die Zeitspanne von einem Jahr gemessen. Ein Indikator für die Angemessenheit der Reserve ist die Höhe des Nettoüberschusses¹ im Vergleich zu den ursprünglichen Rückstellungen.

Im Allgemeinen wird die Veränderung unserer Reserven für Versicherungsfälle von den operativen Einheiten auf der Ebene der Geschäftssparten laufend verfolgt. Zusätzlich unterziehen sie die Rückstellungen einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. Der Allianz Konzern führt regelmäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch, zudem nehmen Vertreter des Allianz Konzerns an den Sitzungen des lokalen Rückstellungsausschusses teil.

Versicherungstechnisches Risiko – Lebens- und Krankenversicherung

Biometrische Risiken in der Lebens- und Krankenversicherung umfassen Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Langlebkeitsrisiken.

- Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsrisiko: Risiko, dass die realisierten Todes- oder Invaliditätszahlungen oder Krankheitskosten unserer Lebens- und Krankenversicherungsprodukte höher als erwartet ausfallen.
- Langlebkeitsrisiko: Risiko, dass aufgrund sich ändernder biometrischer Annahmen gebildete Reserven nicht zur Deckung unseres Portfolios von Annuitäten und Rentenprodukten ausreichen. Biometrische Annahmen, etwa über die Lebenserwartung, spielen hier eine bedeutende Rolle.

Wir messen diese Risiken in unserem internen Risikokapitalmodell dadurch, dass wir, wann immer dies relevant oder von Bedeutung ist, zusätzlich nach Level, Trend, Volatilität um die erwarteten Annahmen sowie Katastrophenrisiken unterscheiden. Abhängig von der Art und der Komplexität der beteiligten Risiken wird das Krankenversicherungsgeschäft im internen Modell gemäß der entsprechenden Kalkulationsmethode berücksichtigt und ist daher in den jeweiligen

Zahlen für die Schaden- und Unfallversicherung sowie die Lebens- und Krankenversicherung enthalten. Der überwiegende Teil des Krankenversicherungsgeschäfts wird jedoch dem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Dank einer gründlichen Produktgestaltung, einer umfangreichen Produktpalette und einem wesentlichen Beteiligungsanteil von Versicherungsnehmern in westeuropäischen Ländern lagen zum 31. Dezember 2013 keine nennenswerten Konzentrationen von versicherungstechnischen Risiken in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft vor.

Versicherungstechnisches Risiko entsteht, wenn die Profitabilität hinter den Erwartungen zurückbleibt. Die Berechnung der Profitabilität basiert hierbei auf verschiedenen Parametern – wie historischen Verlustinformationen, Annahmen hinsichtlich Inflation, Sterblichkeit oder Invalidität –, die von den tatsächlichen realisierten Werten abweichen können. Beispielsweise kann eine im Vergleich zum Modell höhere Inflation zu einem Verlust führen. Aber auch entgegengesetzte Abweichungen sind möglich, die sich dann vorteilhaft auswirken und zu einem zusätzlichen Gewinn führen. Beispielsweise führen niedriger als erwartet ausfallende Invaliditätsraten zu potenziell geringeren Aufwendungen.

Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken beinhalten Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern. Kostenrisiken hängen mit dem Risiko zusammen, dass Verwaltungsaufwendungen höher als erwartet ausfallen oder dass das Neugeschäftsvolumen auf ein Niveau zurückgeht, welches nicht ausreicht, um bestehende Fixkosten zu decken.

Zu den Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern zählen unvorhersehbare Handlungen der Versicherungsnehmer im Hinblick auf eine vorzeitige Kündigung oder die Ausübung vertraglicher Wahlrechte wie Vertragserneuerungen, Rückkäufe oder Verrentungen, die sich als nachteiliger herausstellen als ursprünglich angenommen. Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern beruhen auf anerkannten versicherungsmathematischen Methoden und basieren soweit möglich auf eigenen historischen Zeitreihen. Liegen keine ausreichenden eigenen Zeitreihen vor, verwenden wir Daten der Versicherungsindustrie oder Expertenschätzungen.

¹ – Der kumulierte Nettoüberschuss resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden und enthält Effekte aus der Währungsumrechnung.

**ZUGEORDNETES INTERNES GESCHÄFTSRISIKOKAPITAL NACH GESCHÄFTSBEREICH
(GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)**

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, IN MIO €		
Stand 31. Dezember	2013	2012
Schaden-Unfall	992	1 020
Leben/Kranken	3 743	3 424
Asset Management	–	–
Corporate und Sonstiges	–	–
Internes Geschäftsrisikokapital – Konzern insgesamt	4 735	4 444
Anteil am internen Risikokapital des Konzerns	11,2%	9,9%

Der gesamte konzerndiversifizierte interne Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko ist im Jahr 2013 nahezu stabil geblieben. Kleine Änderungen insbesondere in der Lebens- und Krankenversicherung resultierten überwiegend aus der Veränderung des Geschäftsvolumens und zugrundeliegender Annahmen.

Vergleichbar den versicherungstechnischen Risiken führt eine positive Abweichung von den zugrunde liegenden Parametern zu zusätzlichen Erträgen. Beispielsweise resultieren geringere Aufwendungen als geplant im Schaden- und Unfallgeschäft in einer verbesserten Schaden-Kosten-Quote.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen Verluste, die aus unzureichenden oder fehlerhaften internen Betriebsabläufen, Fehlern von Mitarbeitern oder Systemen oder externen Ereignissen resultieren. Operationelle Risiken umfassen rechtliche Risiken und Compliance-Risiken – strategische Risiken und Reputationsrisiken zählen jedoch nicht dazu.

Das operationelle Risiko ist im Jahr 2013 nahezu stabil geblieben. Kleine Veränderungen resultieren aus einer verfeinerten Abdeckung von Risiken.

Die Allianz hat ein konzernweit konsistentes Risikomanagementsystem entwickelt, durch das operationelle Risiken in allen Geschäftsbereichen frühzeitig erkannt und gesteuert werden können. In diesem System, das in den großen operativen Geschäftseinheiten angewandt wird, sind Aufgaben und Zuständigkeiten sowie Risikoprozesse und Methoden verbindlich definiert. Für die entsprechende Umsetzung sind jeweils die örtlichen Risikomanager zuständig. Die Gesellschaften identifizieren und bewerten ihre operationellen Risiken und überwachen Schwachstellen auf Basis einer strukturierten Selbsteinschätzung. Ergänzend werden Verluste aus dem operationellen Risiko durch alle unsere operativen Geschäftseinheiten in einer zentralen Datenbank gespeichert. Fallen hohe Verluste an, analysieren wir die Ursachen, um der Geschäftsleitung und den operativen Einheiten zeitnah umfangreiche Informationen mit dem Ziel zur Verfügung stellen zu können, solche Verluste künftig zu vermeiden oder sie zumindest zu verringern.

**ZUGEORDNETES INTERNES RISIKOKAPITAL FÜR OPERATIONELLE RISIKEN NACH
GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE
ANDERER GESELLSCHAFTER)**

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, IN MIO €		
Stand 31. Dezember	2013	2012
Schaden-Unfall	1 268	1 287
Leben/Kranken	917	914
Asset Management	586	576
Corporate und Sonstiges	385	249
Internes operationelles Risikokapital – Konzern insgesamt	3 156	3 026
Anteil am internen Risikokapital des Konzerns	7,4%	6,7%

Der Allianz Konzern und seine operativen Einheiten sind bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen, die eine bedeutende Unterbrechung für das Arbeitsumfeld sowie für Einrichtungen und Personal mit sich bringen können, einem wesentlichen operationellen Risiko ausgesetzt. Unser Business-Continuity-Management-System (BCM) zielt darauf ab, kritische Geschäftsfunktionen entsprechend zu schützen, damit diese beispielsweise auch im Katastrophenfall ihre Kernaufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen und den erforderlichen Qualitätsstandards entsprechend erfüllen können. BCM-Aktivitäten und -Know-how werden stetig verbessert und sind unerlässlicher Bestandteil unserer Risikomanagementprozesse.

Konzernweite Mindestsicherheitsstandards für IT-Systeme stellen die ordnungsgemäße Nutzung und den Schutz des Informationsbestands des Konzerns sicher. Ferner zielt unser internes Kontrollsystem darauf ab, operationelle Risiken bei der Finanzberichterstattung zu verringern.¹

Grundsätzlich sind wir immer bestrebt, Prozessversagen dadurch zu verhindern, dass wir relevante Methoden, Vorgehensweisen, Strukturen und Prozesse konzernweit klar dokumentieren und kommunizieren. Dies entspricht auch einem wesentlichen Prinzip der Allianz Group Risk Policy.

Durch Messung des operationellen Risikos und der weiteren Entwicklung von Maßnahmen, die die zugrunde liegenden Ursachen adressieren, sehen wir Möglichkeiten, unsere operationellen Risiken zu reduzieren.

SONSTIGE RISIKEN

Es gibt bestimmte Risiken, die mit unserem internen Risikokapitalmodell konzernweit nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu überwachen, verfolgen wir einen systematischen Risikobewertungsansatz. Grundsätzlich stützt er sich auf qualitative Kriterien oder Szenario-Analysen. Zu den wichtigsten sonstigen Risiken zählen das strategische Risiko, das Liquiditäts- und das Reputationsrisiko.


¹ – Weitere Informationen zum internen Kontrollsystem für Finanzberichterstattung finden sich im Kapitel „Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung“ ab Seite 71.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten negativen Veränderung des Unternehmenswerts, hervorgerufen durch sich nachteilig auswirkende Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung.

Diese strategischen Risiken werden, wie unten beschrieben, vierteljährlich analog dem Reputationsrisiko bewertet und analysiert. Strategische Kontrollen sollen die Realisierung der strategischen Ziele gewährleisten, indem sie eine Überwachung der jeweiligen Geschäftsziele ermöglichen. Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarkterfordernisse, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden überwacht, um zu entscheiden, ob strategische Anpassungen notwendig sind. Darüber hinaus werden strategische Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen auf Vorstandsebene erörtert (zum Beispiel im Group Capital Committee, Group Risk Committee oder Group Finance Committee). Die Beurteilung der damit zusammenhängenden Risiken ist dabei ein wesentlicher Diskussionspunkt.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Unternehmen seinen kurzfristigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter nachteilig geänderten Bedingungen nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Finanzierungsverpflichtungen entstehen. Genaue Informationen zum Liquiditätsrisiko des Allianz Konzerns, zu seiner Liquidität und Finanzierung – darunter auch Änderungen hinsichtlich der Barreserve und anderer liquider Mittel – finden sich im Kapitel „Liquidität und Finanzierung“ ab  SEITE 27.

Das wichtigste Ziel in der Planung und Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE ist es sicherzustellen, dass die Allianz SE ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt. Die strategische Liquiditätsplanung über eine Zeitspanne von zwölf Monaten bzw. drei Jahren wird dem Vorstand regelmäßig vorgelegt.

Die kumulierte, kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert. Dabei berücksichtigen wir einen an unserer Strategie ausgerichteten absoluten Mindestpufferbetrag sowie einen absoluten Mindestwert für die angestrebte Liquidität. Beide Werte werden für den Cashpool der Allianz SE festgelegt, um den Konzern vor kurzfristigen Liquiditätskrisen zu schützen. In diese strategische Planung fließen sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen ein, damit die Allianz SE auch bei ungünstigen Veränderungen ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Zu den ungewissen Liquiditätsanforderungen zählen die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie

eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Unsere operativen Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko direkt vor Ort. Sie verwenden dabei lokale Systeme zum Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die sicherstellen, dass diese Positionen optimal aufeinander abgestimmt werden. Dieser dezentrale Ansatz ermöglicht es uns, Liquidität mit der nötigen Flexibilität bereitzustellen. Die lokalen Investmentstrategien konzentrieren sich insbesondere auf die Qualität der Kapitalanlagen und stellen sicher, dass die Portfolios einen erheblichen Anteil an liquiden Vermögenswerten enthalten (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe). Dies trägt dazu bei, einen im Fall von unwahrscheinlichen Ereignissen erhöhten Liquiditätsbedarf decken zu können. Zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen wenden wir versicherungsmathematische Methoden an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den geschätzten Zahlungsströmen ab, die aus unseren Verbindlichkeiten resultieren. Diese Analysen erfolgen für jede einzelne Gesellschaft und werden auf Konzernebene zusammengeführt.

Liquiditätsprognose und -management sind im Asset Management ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, sowohl die aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch die Konzernstandards zu erfüllen. Unterstützt wird dieser Prozess durch Rahmenbedingungen für die Steuerung von Liquiditätsrisiken, die im Allianz Asset Management eingeführt wurden.

Reputationsrisiko

Die Wahrnehmung der Allianz als respektierter und verantwortungsbewusst handelnder Anbieter von Finanzdienstleistungen hängt von unserem Verhalten in einer Vielzahl von Bereichen wie Produktqualität, Corporate Governance, Finanzergebnis, Kundenservice, Mitarbeiterführung, geistiges Eigentum und Corporate Responsibility ab. Das Reputationsrisiko ist das Risiko einer unerwarteten nachteiligen Veränderung des Kurses der Allianz Aktie, des Werts des aktuellen Versicherungsvertragsbestands oder des Werts des künftigen Geschäftsvolumens, die auf einen Ansehensverlust der Allianz zurückzuführen ist.

Group Risk definiert mit Unterstützung von Group Communications, Group Compliance und dem ESG-Büro¹ sensible Geschäftsfelder sowie entsprechende Risikorichtlinien, die für alle operativen Einheiten im Allianz Konzern verbindlich sind. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene eng zusammen. Group Communications ist für die Risikoeinschätzung auf Basis der konzernweiten Vorgaben

¹ – Das Allianz Environmental, Social, Governance (ESG) Board sowie das ESG-Büro dienen als Beratungsgremien des Vorstands der Allianz SE und sorgen dafür, dass Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen im Rahmen der Unternehmensführung sowie des Entscheidungsprozesses berücksichtigt werden.

verantwortlich. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden Entscheidungen zu Reputationsrisiken getroffen. Darüber hinaus ist die Identifikation von Reputationsrisiken ein wichtiger Bestandteil des vierteljährlichen Top Risk Assessment, bei dem die Geschäftsleitung über die Risikostrategie und die damit verbundenen Maßnahmen entscheidet. Außerdem finden Entscheidungen über Reputationsrisiken auch auf Einzelfallbasis statt. Geplante Aktivitäten, die dem Ansehen des Allianz Konzerns oder der anderen operativen Einheiten schaden könnten, müssen zur Genehmigung an die Allianz SE weitergeleitet werden.

Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachten wir Risikomanagement als eine unserer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil unseres Geschäftsprozesses. Unser Risikomanagementsystem deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Risikodimensionen wie den Geschäftsbetrieb inklusive Informationstechnologie, Prozesse, Produkte und Abteilungen sowie Tochtergesellschaften im Konzern ab. Die Hauptelemente unseres Risikomanagementsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risikoorganisation und effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird.
- Einheitliche Anwendung einer umfassenden Risikokapitalberechnung im gesamten Konzern, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungs- und Managementprozess, indem Risiko und Kapital den verschiedenen Geschäftsbereichen zugeordnet werden.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden, wobei konzernweit der gleiche, geordnete Prozess angewandt wird. Unsere Risikoneigung wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es uns, sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der operativen Einheiten frühzeitig mögliche Abweichungen von unserer Risikotoleranz zu erkennen.

Im Interesse und zum Nutzen unserer Aktionäre und Versicherungskunden fördert unser Risikomanagementsystem die Wertschöpfung der Allianz SE und ihrer operativen Einheiten. Es beruht auf den vier nachfolgend dargestellten wesentlichen Elementen:

Risikozeichnung und -identifikation: Grundlage für angemessene Entscheidungen bei der Übernahme und dem Management von Risiken ist ein solides System bei der Risikozeichnung und -identifikation, wie es bei der Genehmigung einzelner Transaktionen und neuer Produkte sowie bei der strategischen oder taktischen Gewichtung von Anlageklassen zum Einsatz kommt. Es umfasst Risikoeinschätzung, Risikostandards, Bewertungsmethoden und klare Mindeststandards für das Zeichnen versicherungstechnischer Risiken.

Risikoberichterstattung und -controlling: Unsere umfassende qualitative und quantitative Risikoberichterstattung und unser Risikocontrolling ermöglichen der Geschäftsführung einen systematischen Überblick über das gesamte Risikoprofil und entsprechende Risikoindikatoren. Zudem macht die Berichterstattung transparent, ob unser Profil den festgelegten Limiten und Befugnissen entspricht. So werden regelmäßig Risikoübersichten und Berichte zur internen Allokation von Risikokapital und zur Auslastung von Limiten erstellt, kommuniziert und überwacht.

Risikostrategie und -neigung: Unsere Risikostrategie definiert unsere Risikoneigung. Sie stellt zudem sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko angemessen sind und die Entscheidungsbefugnisse mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit in Einklang stehen. Das Risiko-Ertrags-Profil wird dadurch verbessert, dass Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungsprozess einbezogen werden. Dadurch wird auch gewährleistet, dass sich Risikostrategie und unsere Geschäftsziele nicht widersprechen und wir im Rahmen unserer Risikotoleranz Vorteile aus sich ergebenden Chancen ziehen können.

Kommunikation und Transparenz: Eine transparente und fundierte Risikoberichterstattung ist die Grundlage für die Vermittlung unserer Risikostrategie gegenüber internen und externen Stakeholdern. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicher und stärken damit auch das Risikobewusstsein und die Risikokultur im Konzern.

STRUKTUR DER RISIKOORGANISATION

Als ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems ermöglicht unser Risk-Governance-Ansatz eine ganzheitliche Steuerung unserer lokalen und globalen Risiken. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass unser Gesamtrisikoprofil mit unserer Risikostrategie und unserer Risikotragfähigkeit in Einklang steht.

Aufsichtsrat und Vorstand

In unserem Risk-Governance-System nehmen Aufsichtsrat und Vorstand der Allianz SE bestimmte Aufgaben wahr – sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene. Dabei stehen ihnen verschiedene Fachausschüsse unterstützend zur Seite. Einige Beispiele:

Aufsichtsrat

Der Risikoausschuss überwacht die Wirksamkeit unseres Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems. Zudem befasst er sich mit risikorelevanten Entwicklungen sowie allgemeinen und besonderen Risiken.

Vorstand

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele fest und leitet davon eine konsistente Risikostrategie ab. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert und wurden als solche vom Vorstand genehmigt.

- Das Group Capital Committee unterstützt den Vorstand mit Empfehlungen hinsichtlich der Risikostrategie und der Zuweisung von Kapital und Limiten.
- Das Group Risk Committee definiert die Risikostandards und ist die maßgebliche Instanz für die Festlegung von Limiten in dem vom Vorstand eingerichteten System.
- Das Group Finance Committee wurde vom Vorstand mit der Überwachung der Investment- und Finanzierungstätigkeit beauftragt. Diese Aufgabe umfasst unter anderem die Genehmigung von Transaktionen, die für die Allianz SE und Gesellschaften des Allianz Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

Allgemeine Risikoorganisation und Aufgabenverteilung im Risikomanagement

Ein umfassendes Risk-Governance-System zeichnet sich durch einheitliche Standards für die Organisationsstruktur, Risikostrategie, schriftlich niedergelegten Richtlinien, Limitsysteme, Dokumentation und Berichterstattung aus. Diese Standards sorgen für eine präzise und zeitnahe Verbreitung risikobezogener Informationen. Sie sind auch die Grundlage für einen disziplinierten Ansatz bei Entscheidungen und deren Umsetzung – sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene.

Im Allgemeinen sind es die Geschäftsleiter der lokalen operativen Einheiten und unserer Investment-Management-Einheiten, die in vorderster Reihe stehen und die Verantwortung für Risiken und Ergebnisse ihrer Entscheidungen tragen. Erst danach folgen unsere unabhängigen globalen Risikoüberwachungsfunktionen, vertreten durch unsere Fachbereiche Risk, Compliance und Legal. Die dritte

Reihe schließlich bildet Audit; diese Unternehmensfunktion überprüft unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation, die Beachtung der Risikoprinzipien, die Qualität der Risikoprozesse sowie die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien inklusive des internen Kontrollsystems.

Group Risk

Group Risk wird durch den Group Chief Risk Officer geleitet und berichtet an das für den Bereich Finance, Controlling, Risk verantwortliche Vorstandsmitglied. Group Risk unterstützt die genannten Ausschüsse des Allianz Konzerns, die für die Risikoüberwachung zuständig sind, zum einen durch die Analyse und Weitergabe von Informationen, die für das Risikomanagement relevant sind, zum anderen durch Fördern der Kommunikation und die Umsetzung von Ausschussentscheidungen.

Daneben ist Group Risk operativ beispielsweise für die Überwachung der Limite und der spezifischen Konzentrationsrisiken über alle Geschäftsbereiche hinweg verantwortlich, wobei der Fokus auf Naturkatastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken liegt.

Zudem sorgt Group Risk als unabhängige Instanz dafür, dass jede operative Einheit ein ihr angemessenes Risikomanagementsystem einsetzt. Zu diesem Zweck entwickelt Group Risk ein konzernweit gültiges Risikomanagementsystem und überwacht die Einhaltung der konzernweiten Mindeststandards für Verfahren und Prozesse.

Group Risk stärkt und fördert überdies das Risikonezwerk des Konzerns durch die regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unserer operativen Einheiten und den dortigen Schlüsselbereichen wie etwa den jeweiligen lokalen Finanz- und Kapitalanlagebereichen, der Risikofunktion und dem Aktuariat. Ein starkes konzernweites Risikonezwerk ermöglicht es uns, Risiken frühzeitig zu erkennen und das Management darauf aufmerksam zu machen.

Operative Einheiten

Die operativen Einheiten (OE) sind für ihr Risikomanagement selbst verantwortlich. Dazu gehört die Einhaltung externer Vorschriften (zum Beispiel lokaler Aufsichtsbehörden) sowie unserer internen konzernweiten Standards.

Der Vorstand einer operativen Einheit ist dafür verantwortlich, dass die jeweilige OE-Risikostrategie im jährlichen Strategie- und Planungsdialog mit dem Konzern festgelegt und genehmigt wird und die operative Einheit dieser Risikostrategie folgt.

Alle Leitungsorgane der Geschäftsbereiche mit direkter Ergebnisverantwortung (das heißt in vorderster Reihe verantwortliche bzw. „risikozeichnende Einheiten“) sind für das aktive Risiko- und Ertragsmanagement verantwortlich, und zwar unter Berücksichtigung festgelegter Limite und des OE-Risikomanagementsystems. Falls notwendig, werden sie im proaktiven Risikomanagement von den Funktionen in zweiter und dritter Reihe unterstützt.

Darüber hinaus ist jede operative Einheit verpflichtet, eine eigene, von ihrer Geschäftsleitung unabhängige Risikofunktion einzurichten. Diese untersteht der Aufsicht des Chief Risk Officers der jeweiligen operativen Einheit, der für die allgemeine Überwachung OE-Risikofunktion zuständig ist. Zudem werden sowohl der Vorstand als auch der Chief Risk Officer dieser operativen Einheit von einem OE-Risikoausschuss unterstützt, der im Wesentlichen die Risiko-Controlling-Funktionen innerhalb der operativen Einheit wahrnimmt. Im Sinne eines intensiven Risikodialogs zwischen Konzern und operativen Einheiten ist Group Risk in den jeweiligen Risikoausschüssen vertreten.

Sonstige Funktionen und Organe

Group Risk und die OE-Risikofunktion werden überdies durch die Fachbereiche Compliance und Legal ergänzt, die sowohl auf der Ebene des Konzerns als auch der operativen Einheiten eingerichtet wurden. Sie sind wesentliche Elemente der zweiten Reihe.

Group Legal und Compliance haben die Aufgabe, Rechtsrisiken zu mindern, und werden dabei von anderen Fachbereichen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die nicht eindeutig oder für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Unter Compliance-Risiko versteht man das Risiko rechtlicher oder regulatorischer Sanktionen, eines erheblichen finanziellen Verlustes oder eines Ansehensverlustes für ein Unternehmen, wenn es gegen anwendbare Gesetze, Bestimmungen und Verwaltungsvorschriften verstößt. Group Legal und Compliance verfolgen das Ziel sicherzustellen, dass Änderungen gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen beobachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird. Zudem werden für Geschäftsabschlüsse und -prozesse rechtlich angemessene Lösungen erarbeitet und der Konzern in Rechtstreitigkeiten vertreten. Group Legal und Compliance sind darüber hinaus für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem der Allianz Konzern sowie seine operativen Einheiten und Mitarbeiter vor aufsichtsrechtlichen Risiken geschützt werden sollen.

Das Global Issues Forum (GIF) unterstützt den Konzern dabei, langfristige Trends zu bewerten und frühzeitig Veränderungen in unserem Risikoumfeld zu erkennen. In der Emerging-Risk-Initiative des Chief Risk Officer Forum ist die Allianz ein engagiertes Mitglied. Hier beobachten wir gemeinsam mit den Chief Risk Officers anderer führender europäischer Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate branchenweite Risiken und schärfen so das Bewusstsein für wesentliche Risiken in der Versicherungsbranche.

Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2014

Unser Ziel für 2014 ist es, das hohe Niveau unserer Standards zu erhalten und unsere Arbeit in den Bereichen Risikomanagement und -controlling Tag für Tag konsequent fortzuführen. Daneben haben wir uns folgende weitere Schwerpunkte vorgenommen:

Erstens wollen wir unsere Richtlinien für die operative Steuerung unseres Geschäfts weiterentwickeln und verbessern. Dabei profitieren wir von den jüngsten Erfahrungen mit den Unsicherheiten an den Finanzmärkten, insbesondere bei staatlichen Schuldinstrumenten, und den Unwägbarkeiten des anhaltenden Niedrigzinsumfelds. Zudem werden wir die Komitee-Struktur dahingehend anpassen, unsere Risikoorganisation weiter zu stärken und einen effizienten Prozess für risikorelevante Entscheidungen zu fördern. Insbesondere werden wir in diesem Zusammenhang das Group Risk Committee und das Group Finance Committee zu dem neuen Group Finance and Risk Committee zusammenlegen. Außerdem werden die Aufgaben des Group Capital Committee erweitert, um Entscheidungsprozesse zu beschleunigen.

An zweiter Stelle stehen die Vorbereitungen für die Bewerbung zur Nutzung unseres internen Modells unter Solvency II. In diesem Sinne werden wir uns weiterhin aktiv in den Vorab-Genehmigungsprozess für Solvency II der entsprechenden europäischen Aufsichtsbehörden einbringen. Wir werden unser internes Risikokapitalmodell und unsere Risikoprozesse soweit notwendig an die sich kontinuierlich weiterentwickelnden Solvency-II-Standards anpassen, um diese dann in vollem Umfang zu erfüllen. Dabei berücksichtigen wir die Unsicherheit bezüglich der finalen Implementierungsvorschriften und ihrer Interpretation: So erwarten wir zum einen eine Überarbeitung der angewandten Restriktionen hinsichtlich der Transferierbarkeit von Eigenmitteln innerhalb des Konzerns. Zum anderen dürfte die Illiquiditätsprämie durch das sogenannte „Volatility Adjustment“ ersetzt werden, das bei der Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen im Lebensversicherungsgeschäft zum Tragen kommt. Daneben werden auch die Ansätze zur Ermittlung des Kredit- und Credit-Spread-Risikos sowie der Aggregationsansatz überarbeitet. Sämtliche Anpassungen werden potenziell unsere Solvabilität beeinflussen, die aus unserem internen Modell abgeleitet wird.

Drittens wollen wir sicherstellen, dass wir die zusätzlichen Anforderungen für G-SIIS erfüllen, wobei 2014 der Fokus auf der Entwicklung eines Krisenplans liegt.

Weitere Chancen und Herausforderungen¹

Der Erfolg unseres Geschäfts hängt wesentlich davon ab, wie sich eine Reihe globaler Probleme langfristig entwickelt. Im Sinne eines nachhaltigen und profitablen Wachstums ist es unseres Erachtens deshalb sehr wichtig, die damit aktuell und künftig verbundenen Herausforderungen und Chancen zu beobachten, zu analysieren und angemessen darauf zu reagieren.

Dieser Strategie folgen wir konsequent, sodass sich der Allianz Konzern in der privilegierten Position befindet, auf diesem Vertrauen aufbauen, die zahlreichen Herausforderungen meistern und auf Chancen eingehen zu können.

Im Folgenden gehen wir auf die für uns wichtigsten Aspekte ein.

KLIMAWANDEL UND GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die Erderwärmung droht unser Klima zu verändern. Wir sind uns dessen bewusst, dass der Klimawandel eine Reihe von Klumpenrisiken, aber auch Chancen mit sich bringen kann, die sich auf alle Geschäftsbereiche auswirken. In einer konzernweiten Strategie decken wir daher klimabezogene Risiken und Chancen für unser Geschäft und unsere Kunden ab. Wir versichern und investieren in erneuerbare Energien, wie beispielsweise Wind- und Solarparks. Wir bieten unseren Kunden Grüne Lösungen und Beratung zur Minderung wetterbedingter Risiken an. Außerdem beziehen wir Nachhaltigkeitsaspekte in unsere Vermögensverwaltungsprozesse ein und reduzieren und neutralisieren unsere eigenen Treibhausgasemissionen.

Der demografische Wandel geht für Finanzdienstleister sowohl mit Herausforderungen als auch Chancen einher. Während die städtische Bevölkerung und die Mittelschicht in Asien und Afrika weiter wachsen, sehen sich die westlichen Gesellschaften mit einer zunehmenden Überalterung und weniger Erwerbstätigen konfrontiert. Angesichts einer nie dagewesenen Anzahl über 60-Jähriger sowie rückläufiger Geburtenraten stehen die Sozialversicherungssysteme unter Druck und die Nachfrage nach zusätzlicher Altersvorsorge steigt. Wir reagieren auf diese Entwicklungen mit integrierten Lösungen in den Bereichen Versicherung und Vermögensverwaltung. Vor diesem Hintergrund sollte die Allianz auch künftig von ihren Alters- und Gesundheitsvorsorgedienstleistungen und Assistance-Produkten profitieren. Zu verdanken haben wir dies unserer guten Marktposition in Kontinentaleuropa und in den USA, unserer starken Marke und unserem vielseitigen Produktportfolio.

In Schwellenländern ist der Aufbau umfassender sozialer Sicherungssysteme erforderlich, da traditionelle familiäre Bande und andere unterstützende Strukturen schwächer werden. Unser wachsendes Mikroversicherungsportfolio – von der Lebens- und Krankenversicherung bis hin zur Ernteversicherung – ermöglicht einkommensschwachen Familien in Entwicklungsländern, sich gegen Risiken abzusichern, diese besser zu bewältigen und somit eine sicherere Zukunft aufzubauen. Die Erträge aus Mikroversicherungen sind weitaus geringer als bei traditionellen Produkten, aber wir gehen davon aus, dass sich die Zufriedenheit unserer Versicherten mittel- bis langfristig auszahlt: Viele von ihnen werden voraussichtlich wirtschaftlich aufsteigen und dann auch unsere Standardprodukte in Anspruch nehmen.

Die fortschreitende Digitalisierung hat zur Folge, dass Kunden bei der Mediennutzung, der Suche nach Informationen oder Empfehlungen sowie dem Kauf von Produkten neue Wege beschreiten. Soziale Netzwerke und andere Online-Kanäle gewinnen zunehmend an Bedeutung. Zugleich stellen Kunden immer höhere Erwartungen an den Service. Wir passen uns fortlaufend an diesen neuen digitalen Lebensstil an, um mit unseren Zielgruppen in Verbindung zu bleiben und zugleich unseren Kundendienst zu verbessern. Im Rahmen unseres Programms „Allianz Digital Target Picture“ loten wir die Chancen aus, die durch die veränderten Präferenzen unserer Kunden entstehen.

AUFSICHTSRECHTLICHE UND GESETZLICHE ÄNDERUNGEN

Die Versicherungsbranche steht in den Industrieländern einer zunehmenden Regulierung gegenüber. Beispiele sind etwa Solvency II in der EU oder die vom Finanzstabilitätsrat (FSB) geleiteten Diskussionen über das systemische Risiko (G-SII).

Im Juli 2013 wurde die Allianz als global systemrelevanter Versicherer (G-SII) eingestuft, für den zusätzliche Vorschriften zu Sanierungs- und Abwicklungsplänen, eine verstärkte konzernweite Aufsicht sowie – aller Voraussicht nach – vereinheitlichte und möglicherweise höhere Kapitalanforderungen gelten. In jedem Fall werden die mit der Aufstellung der Sanierungs- und Abwicklungspläne verbundenen Verwaltungskosten steigen.

Darüber hinaus könnte sich Solvency II stark auf Geschäfte mit langfristigen Sparprodukten auswirken und außerdem Anlagen in Aktien sowie anderen Anlageklassen weniger attraktiv machen.

Gleichzeitig eröffnen diese aufsichtsrechtlichen Entwicklungen aber auch neue Chancen: Denkbar ist, dass der größere Kapitalbedarf und die stärkere Regulierung zu einer Konsolidierung innerhalb der Versicherungsbranche führen, so dass in diesem Umfeld nur finanziell solide Versicherungsunternehmen überleben.

¹ – Weitere Informationen zum Vorbehalt bei Zukunftsaussagen finden Sie im Kapitel „Zusammenfassung und Ausblick“ ab Seite 17.

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT STRATEGISCHE INVESTITIONEN

Wie zuvor beschrieben, verfügt der Konzern in allen operativen Einheiten über einen gut eingeführten Strategie- und Planungsprozess, der uns befähigt, lokale Risiken und Chancen zu erkennen und auf sie zu reagieren. Diese starke Diversifikation in Markt- und Geschäftsbereichen sowie Kundensegmenten bietet der Allianz einen wirkungsvollen Ansatz, neue Geschäftsmöglichkeiten zu identifizieren und Risiken zu steuern.

Über diese gemeinsamen Bemühungen hinaus hat die Allianz vier operative und strategische Säulen geschaffen, auf deren Basis sich der Konzern weitere Chancen erschließt:

Die Digitalisierung ermöglicht es uns, neue Märkte über bestimmte Vertriebskanäle zu niedrigeren Kosten mit neuen Produkten zu bedienen: Das Digitalisierungsprogramm zählt zu unseren wichtigsten laufenden Konzerninitiativen und durchdringt das gesamte Unternehmen, Kunden wie auch Mitarbeiter. Die Initiative ist ganzheitlich angelegt und reicht von der Entwicklung neuer modularer Produkte und Zugangskanäle bis hin zur besseren Bedienung bestehender Kunden. Wir entwickeln zum Beispiel für unsere Kunden webbasierte interaktive Tools und ermöglichen ihnen diverse, frei wählbare Zugangswege (Multi Access), um dem sich verändernden Kundenverhalten gerecht zu werden. Gleichzeitig treiben wir auf der operativen Seite die Harmonisierung von Systemen konzernweit voran, um Komplexität zu verringern und Effizienz und Produktivität zu steigern. Unsere konzernweite Digitalisierungsstrategie macht beachtliche Fortschritte. 2014 werden wir rund 300 Mio € investieren, um in den drei Bereichen unseres „Allianz Digital Target Picture“, „Customer Interaction“, „Analysis & Products“ sowie „Productivity“ wiederverwendbare Vermögenswerte zu schaffen. Grundlage der genannten Initiativen bilden mehrjährige strategische Infrastrukturprogramme. Die Allianz wird 2014 weitere rund 200 Mio € für die Konsolidierung aller Rechenzentren weltweit sowie für die Implementierung ihres privaten globalen Netzwerks investieren. Auf der Digitalisierung basieren zudem verbesserte Management-Informationssysteme, die eine bessere Geschäftssteuerung ermöglichen. Bei der Umsetzung des Digitalisierungsprogramms genießen Sicherheit und Datenvertraulichkeit weiterhin höchste Priorität.

Kapitalallokation, also Sicherstellung dessen, dass Kapital verfügbar ist und adäquat eingesetzt wird, um die Wachstumsinitiativen zu finanzieren und die Diversifikationsvorteile des Konzerns zu nutzen: Aufgrund unseres Fokus auf Kapitalallokation schütteten unsere OEs höhere Dividenden aus, sodass der Konzern die Finanzierung der Wachstumsinitiativen weiter unterstützen konnte. Die Einführung noch genauerer Messgrößen für die Kapitalrendite auf Ebene der einzelnen Geschäftssparten unterstützt den Konzern ferner bei strategischen Entscheidungen.

Konzernweite Synergienutzung: Wir nutzen weiterhin Synergien innerhalb des Konzerns durch den Austausch von Know-how und Best Practices in den Bereichen Underwriting und Produktentwicklung sowie in unseren Betriebsabläufen dank der Einheiten Global Property-Casualty und Global Life/Health. Gleichzeitig arbeiten wir in verschiedenen Bereichen, besonders Operations und Finance, an der Weiterentwicklung gemeinsam genutzter Dienstleistungen (Shared Services). Im ganzen Unternehmen werden große Anstrengungen unternommen, um Verbesserungspotenziale zu orten und den Austausch von Best Practices zu fördern, so auch in Operations und Claims Management. Bei Human Resources verstärken wir unsere Bemühungen, damit unsere Talente die Gelegenheit erhalten, international Erfahrung zu sammeln.

Strategische Investitionen: Strategische Investitionen eröffnen zudem neue Geschäftsmöglichkeiten. Allianz erschließt zum Beispiel auch neue Geschäftsfelder im Bereich „Business to Business to Customer“ (B2B2C). Indem wir unsere beiden Initiativen in den Bereichen „Automotive and Roadside Assistance“ und „International Health and Corporate Assistance“ unter dem Dach von Allianz Worldwide Partners miteinander koppeln, nehmen wir im B2B2C-Markt eine herausragende Position ein. Wir erschaffen uns einen gewichtigen Vorteil, indem wir unsere Vereinbarungen mit Vertriebspartnern auf den globalen Märkten nahtlos ausweiten können. Die Allianz verfügt auch über ein Innovationszentrum, in dem neue Ideen entwickelt und im Rahmen von Pilotprojekten getestet werden, bevor die konzernweite Umsetzung erfolgt.

Corporate-Governance-Bericht

Gute Corporate Governance ist für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg unabdingbar. Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE legen großen Wert auf die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“). Die Allianz SE erfüllt mit einer Ausnahme sämtliche Empfehlungen sowie alle Anregungen des aktuellen Kodex. Die von Vorstand und Aufsichtsrat am 12. Dezember 2013 abgegebene Entsprechenserklärung und die Stellungnahme zu den Kodex-Anregungen finden Sie in der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab

➤ SEITE 54.

Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Die wesentlichen Grundzüge der deutschen Aktiengesellschaft, insbesondere das duale Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat) und der Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat, bestehen in der Allianz SE unverändert fort. Auf unserer Internetseite haben wir unter ➤ WWW.ALLIANZ.COM/SE die Unterschiede zwischen einer deutschen Aktiengesellschaft und einer Europäischen Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland dargestellt.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand leitet die Allianz SE und den Allianz Konzern. Er umfasst derzeit elf Mitglieder. Zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Dabei hat er für die Einhaltung gesetzlicher und behördlicher Regelungen zu sorgen. Der Vorstand ist ferner zuständig für die Erstellung der Quartals- und Halbjahresfinanzberichte des Konzerns und die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Jahresabschlusses der Allianz SE.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsführung. Unbeschadet dieser Gesamtverantwortung führen die einzelnen Mitglieder des Vorstands die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig. Neben den Geschäftsbereichen gibt es funktionale Zuständigkeiten, die neben dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden die Finanz-, Risikomanagement- und Controlling-Funktion, die Investment-Funktion und die Bereiche Operations – einschließlich IT –, Personal, Recht und Compliance sowie

Mergers & Acquisitions umfassen. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional ausgerichtet oder beziehen sich auf ein operatives Geschäftsfeld, wie das Asset Management. Die nähere Ausgestaltung der Vorstandsarbeit wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt. Diese regelt die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder, dem Gesamtvorstand vorbehaltene Angelegenheiten und sonstige Beschlussmodalitäten.

Die regelmäßigen Vorstandssitzungen werden vom Vorstandsvorsitzenden geleitet. Jedes Vorstandsmitglied kann die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Der Gesamtvorstand entscheidet durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der teilnehmenden Mitglieder. Im Falle der Stimmgleichheit ist die Stimme des Vorstandsvorsitzenden entscheidend. Dieser hat zudem ein Vetorecht; eine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum des Vorstands kann er hingegen nicht durchsetzen.

VORSTANDS- UND KONZERNAUSSCHÜSSE

Im Geschäftsjahr 2013 bestanden folgende Vorstands-ausschüsse, die der Effizienz in der Vorstandsarbeit dienen.

VORSTANDSAUSSCHÜSSE

VORSTANDSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
GROUP CAPITAL COMMITTEE Michael Diekmann (Vorsitz), Dr. Dieter Wemmer, Dr. Maximilian Zimmerer	Vorschläge an den Vorstand zur Risikostrategie sowie zur strategischen Zuweisung von Vermögen und Risikokapital im Konzern.
GROUP FINANCE COMMITTEE Dr. Maximilian Zimmerer (Vorsitz), Dr. Helga Jung, Jay Ralph, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Werner Zedelius	Entscheidung über wesentliche Investments, Erstellung und Überwachung von Grundsätzen der konzernweiten Investmentpolitik sowie Konzernfinanzierung und Kapitalmanagement.
GROUP IT COMMITTEE Dr. Christof Mascher (Vorsitz), Jay Ralph, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Werner Zedelius	Entwicklung und Vorschlag einer konzernweiten IT-Strategie, Überwachung von deren Implementierung und Entscheidung über konzernrelevante IT-Investitionen.
GROUP RISK COMMITTEE Dr. Dieter Wemmer (Vorsitz), Clement Booth, Jay Ralph, Dr. Maximilian Zimmerer	Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems.

Stand 31. Dezember 2013

Neben den Vorstands-ausschüssen bestehen auch Konzern-ausschüsse, welche die Aufgabe haben, dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehaltene Entscheidungen vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu unterbreiten und den reibungslosen Informationsaustausch im Konzern sicherzustellen.

KONZERNAUSSCHÜSSE

KONZERNAUSSCHUSS

GROUP COMPENSATION COMMITTEE
Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE

GROUP UNDERWRITING COMMITTEE
Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE sowie Chief Underwriting Officer von Konzerngesellschaften

INTERNATIONAL EXECUTIVE COMMITTEE
Sämtliche Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Geschäftsleiter der bedeutenden Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns

ZUSTÄNDIGKEIT

Ausgestaltung, Überwachung und Weiterentwicklung der Vergütungssysteme und jährliche Vorlage eines Berichts mit den Ergebnissen seiner Überwachung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung.

Generelle Überwachung des Underwritings, des damit verbundenen Risikomanagements sowie die Entwicklung eines entsprechenden Regelwerks und einer dazugehörigen Strategie.

Diskussion konzernübergreifender strategischer Themen.

Die Zuständigkeiten und die Zusammensetzung der Vorstands- und Konzentrationen sind in den jeweiligen Geschäftsordnungen festgelegt, die der Zustimmung des Vorstands bedürfen. Im Dezember 2013 hat der Vorstand gewisse Anpassungen der Zuständigkeiten der Vorstands- und Konzentrationen beschlossen, die eine bessere Übereinstimmung mit den Ressortzuständigkeiten bezwecken und im Geschäftsjahr 2014 in Kraft treten.

Die operativen Einheiten und Geschäftsbereiche des Allianz Konzerns werden über einen integrierten Management- und Kontrollprozess gesteuert. Holding und operative Einheiten definieren zunächst die geschäftsspezifischen Strategien und Ziele. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Pläne erstellt, die der Aufsichtsrat im Rahmen der Zielsetzung für die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands berücksichtigt (Einzelheiten dazu finden Sie im „Vergütungsbericht“ ab [SEITE 56](#)). Bei der Besetzung von Führungsfunktionen achtet der Vorstand auf Vielfalt. So sollen in der Allianz Gruppe in Deutschland bis 2015 30% der Führungspositionen von Frauen ausgeübt werden.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie über die Unternehmensstrategie und bestehende Risiken.

Bestimmte Vorstandsentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich geregelt oder finden sich in Beschlüssen der Hauptversammlung, etwa in Ermächtigungen des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals (Genehmigtes Kapital), zum Erwerb eigener Aktien oder zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen. Zudem sieht auch die Satzung Zustimmungsvorbehalte vor, so für den Abschluss von Unternehmensverträgen und zur Erschließung neuer oder zur Aufgabe bestehender Geschäftssegmente, soweit die Maßnahme für den Konzern von wesentlicher Bedeutung ist. Ebenfalls zustimmungspflichtig sind – bei Überschreiten bestimmter Wertschwellen – der Erwerb von

Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Veräußerung von Konzerngesellschaften. Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft (SE) gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Diese werden in der Satzung und durch die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 umgesetzt. Die Vereinbarung finden Sie auf unserer Internetseite unter [WWW.ALLIANZ.COM/SE](#).

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung bestellt werden. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. Die Hauptversammlung ist an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden.

Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den jeweiligen Ländern zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Italien an. Die letzte turnusmäßige Wahl des Aufsichtsrats erfolgte im Mai 2012 für eine Amtszeit bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 wird im „Bericht des Aufsichtsrats“ ab [SEITE 5](#) erläutert.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013 sechs reguläre Sitzungen abgehalten und wird auch künftig zu jeweils drei Sitzungen im Kalenderhalbjahr zusammentreffen. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen abgehalten. Die Ausschüsse halten ebenfalls regelmäßig Sitzungen ab. Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlussverfahren für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der Allianz SE nur ein Anteilseignervertreter sein kann. Im Falle seiner Verhinderung gibt bei Stimmgleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt.

17 Zusammenfassung und Ausblick
22 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszeigen

24 Bilanzanalyse
27 Liquidität und Finanzierung
28 Risiko- und Chancenbericht

49 Corporate-Governance-Bericht
54 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

56 Vergütungsbericht
67 Sonstige Angaben

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach Vorbereitung durch den Ständigen Ausschuss erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt hierzu geeignete Maßnahmen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Einen Teil seiner Tätigkeit nimmt der Aufsichtsrat durch Ausschüsse wahr. Die Zusammensetzung und die Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Über die Arbeit der Ausschüsse wird der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

AUFSICHTSRATSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
STÄNDIGER AUSSCHUSS 5 Mitglieder	– Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen bzw. Desinvestitionen
– Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet)	– Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und Kontrolle der Corporate Governance
– Zwei weitere Anteilseignervertreter (Prof. Dr. Renate Köcher, Dr. Wulf H. Bernotat)	– Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats
– Zwei Arbeitnehmervertreter (Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann)	
PRÜFUNGSAUSSCHUSS 5 Mitglieder	– Vorabprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der Lageberichte (inklusive Risikobericht) und des Gewinnverwendungsvorschlags, Prüfung der Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte
– Vorsitz: wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Wulf H. Bernotat)	– Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionssystems, Rechts- und Compliance-Themen
– Drei Anteilseignervertreter (Dr. Wulf H. Bernotat, Igor Landau, Dr. Helmut Perlet)	– Überwachung der Abschlussprüfung, einschließlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von diesem zusätzlich erbrachten Leistungen, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung der Prüfungsschwerpunkte
– Zwei Arbeitnehmervertreter (Ira Gloe-Semler, Jean-Jacques Cette)	
RISIKOAUSSCHUSS 5 Mitglieder	– Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoentwicklungen im Allianz Konzern
– Vorsitz: wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Helmut Perlet)	– Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems
– Drei Anteilseignervertreter (Christine Bosse, Dr. Helmut Perlet, Peter Denis Sutherland)	– Vorabprüfung des Risikoberichts sowie sonstiger risikobezogener Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis
– Zwei Arbeitnehmervertreter (Dante Barban, Franz Heiß)	
PERSONALAUSSCHUSS 3 Mitglieder	– Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern
– Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet)	– Vorbereitung der Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder
– Ein weiterer Anteilseignervertreter (Christine Bosse)	– Abschluss, Änderung und Beendigung von Vorstands-dienstverträgen, soweit nicht dem Plenum vorbehalten
– Ein Arbeitnehmervertreter (Rolf Zimmermann)	– langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand; dabei achtet der Ausschuss auf Vielfalt und strebt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an
	– Zustimmung zu Mandatsübernahmen durch Vorstandsmitglieder
NOMINIERUNGSAUSSCHUSS 3 Mitglieder	– Erarbeitung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats
– Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet)	– Erstellen von Anforderungsprofilen für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats
– Zwei weitere Anteilseignervertreter (Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland)	– Suche nach geeigneten Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

Der Aufsichtsrat sieht es als Teil guter Corporate Governance an, die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsratsplenums sowie der Aufsichtsratsausschüsse individualisiert offenzulegen.

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

	SITZUNGS-ANWESENHEIT	ANWESENHEIT IN PROZENT
AUFSICHTSRATSPLENUM		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	6/6	100
Dr. Wulf H. Bernotat (stellv. Vorsitzender)	6/6	100
Rolf Zimmermann (stellv. Vorsitzender)	6/6	100
Dante Barban	6/6	100
Christine Bosse	6/6	100
Gabriele Burkhardt-Berg	6/6	100
Jean Jacques Cette	6/6	100
Ira Gloe-Semler	4/6 ¹	66,67
Franz Heiß	6/6	100
Prof. Dr. Renate Köcher	4/6 ¹	66,67
Igor Landau	6/6	100
Peter Denis Sutherland	5/6 ¹	83,33
STÄNDIGER AUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	5/5	100
Dr. Wulf H. Bernotat	5/5	100
Gabriele Burkhardt-Berg	5/5	100
Prof. Dr. Renate Köcher	3/5 ¹	60
Rolf Zimmermann	5/5	100
PERSONALAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	4/4	100
Christine Bosse	4/4	100
Rolf Zimmermann	4/4	100
PRÜFUNGSAUSSCHUSS		
Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender)	5/5	100
Jean-Jacques Cette	5/5	100
Ira Gloe-Semler	4/5 ¹	80
Igor Landau	5/5	100
Dr. Helmut Perlet	5/5	100
RISIKOAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	2/2	100
Dante Barban	2/2	100
Christine Bosse	2/2	100
Franz Heiß	2/2	100
Peter Denis Sutherland	2/2	100

1 – Entschuldigt.

ZIELE DES AUFSICHTSRATS HINSICHTLICH SEINER ZUSAMMENSETZUNG

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 12. Dezember 2012 in Umsetzung einer Kodex-Empfehlung nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

ZIELE FÜR DIE ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS DER ALLIANZ SE

“Der Aufsichtsrat der Allianz SE strebt eine Zusammensetzung an, die eine qualifizierte Aufsicht und Beratung der Geschäftsführung der Allianz SE sicherstellt. Für die Wahl in den Aufsichtsrat sollen Kandidaten vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnis und Erfahrung, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Finanzdienstleistungsinstitut erfolgreich wahrnehmen können. Bei der Auswahl der Kandidaten soll ferner im Interesse eines ergänzenden Zusammenwirkens im Gremium auf eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse und Erfahrungen geachtet werden.

Die unternehmerische Mitbestimmung in der Allianz SE gemäß der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung vom 20. September 2006 trägt zur Vielfalt hinsichtlich beruflicher Erfahrungen und kultureller Herkunft bei. Für die Benennung der deutschen Arbeitnehmervertreter sollen nach der Regelung des § 6 Absatz 2 Satz 2 SEBG Frauen und Männer entsprechend ihrem zahlenmäßigen Verhältnis in den deutschen Gesellschaften gewählt werden. Eine Auswahlmöglichkeit hinsichtlich der Arbeitnehmervertreter hat der Aufsichtsrat jedoch nicht.

Folgende Anforderungen und Zielsetzungen sollen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE gelten:¹

I. Anforderungen an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder

1. Allgemeines Anforderungsprofil

- Unternehmerische beziehungsweise betriebliche Erfahrung
- Allgemeine Kenntnis des Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäfts
- Bereitschaft und Fähigkeit zu ausreichend zeitlichem und inhaltlichem Engagement
- Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen:
 - Zuverlässigkeit
 - Kenntnisse auf dem Gebiet der Corporate Governance und des Aufsichtsrechts¹
 - Kenntnisse der Grundzüge der Bilanzierung und des Risikomanagements¹
- Einhaltung der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen und der von § 7a Absatz 4 VAG geforderten Begrenzung der Mandatszahl.

2. Unabhängigkeit

Mindestens acht Mitglieder des Aufsichtsrats sollten unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, d.h. insbesondere in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Allianz SE oder deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen stehen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Soweit Anteilseignervertreter und Arbeitnehmervertreter getrennt betrachtet werden, sollten jeweils mindestens vier Mitglieder unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, wobei davon ausgegangen wird, dass der Umstand der Arbeitnehmervertretung und eines Beschäftigungsverhältnisses an sich die Unabhängigkeit der Arbeitnehmervertreter nicht in Frage stellt.

Zudem soll mindestens ein Mitglied unabhängig i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG sein.

Es ist zu berücksichtigen, dass das Entstehen von Interessenkonflikten im Einzelfall nicht generell ausgeschlossen werden kann. Mögliche Interessenkonflikte sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und werden durch angemessene Maßnahmen gelöst.

3. Altersgrenze

Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sollen die Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.

II. Anforderungen an die Zusammensetzung des Gesamtgremiums

1. Spezifische Fachkenntnisse

- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung im Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft
- Mindestens ein Mitglied, das über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG
- Fachkenntnisse oder Erfahrungen aus anderen Wirtschaftsbereichen.

2. Internationalität

Mindestens vier Mitglieder sollten aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit Regionen oder Kulturräume vertreten, in denen die Allianz SE maßgebliches Geschäft betreibt.

Seit der Bildung der Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft werden gemäß der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 die Arbeitnehmer der Allianz in den anderen Mitgliedstaaten der EU bei der Sitzverteilung auf Seiten der Arbeitnehmervertreter berücksichtigt.

3. Vielfalt und angemessene Beteiligung von Frauen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollten sich im Hinblick auf ihren Hintergrund, die berufliche Erfahrung und Fachkenntnisse ergänzen, so dass das Gremium auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus und unterschiedliche Spezialkenntnisse zurückgreifen kann.

Es wird ein Anteil von mindestens 25 % Frauen im Aufsichtsrat angestrebt. Die Beteiligung von Frauen wird grundsätzlich als gemeinsame Verantwortung von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite gesehen.“

¹ – Vergleiche BaFin-Merkblatt zur Kontrolle von Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und VAG vom 3. Dezember 2012.

Der Aufsichtsrat der Allianz SE ist entsprechend dieser Zielsetzung zusammengesetzt. Ihm gehört eine angemessene Zahl unabhängiger Mitglieder mit internationalem Hintergrund an. Das Ziel zur angemessenen Beteiligung von Frauen ist mit derzeit vier weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern erfüllt. Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf [SEITE 9](#) dargestellt.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2013 weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors' Dealings“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach dem Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, eigene Geschäfte mit Aktien der Allianz SE oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten sowohl der Allianz SE als auch der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 TSD € innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter WWW.ALLIANZ.COM/VORSTAND und WWW.ALLIANZ.COM/AUFSICHTSRAT veröffentlicht.

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Um die Wahrnehmung der Anteilseignerrechte zu erleichtern, bietet die Allianz SE ihren Aktionären an, die Hauptversammlung über das Internet zu verfolgen und sich in der Hauptversammlung durch von der Allianz SE benannte Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen, die das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der vom Aktionär erteilten Weisungen ausüben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Stimmabgabe per Briefwahl. Als Online-Briefwahl wird dieser Service auch über das Internet angeboten. Die Nutzung von E-Mail und Internetservices wird von der Allianz SE nachhaltig gefördert.

Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über

eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. In jedem Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt gemäß § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) auf Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Allianz SE wird nach Maßgabe des deutschen Rechts, insbesondere des HGB, erstellt.

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den Konzernabschluss des Allianz Konzerns.

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, informieren wir unsere Aktionäre, Finanzanalysten, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens. Der Jahresabschluss der Allianz SE und der Konzernabschluss des Allianz Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte werden innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahrs veröffentlicht. Ebenso informieren wir zeitnah durch die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte des Allianz Konzerns; diese werden vorher jeweils einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen. Weitere Informationen stellt der Allianz Konzern in der Hauptversammlung, in Presse- und Analystenkonferenzen sowie auf der Unternehmenswebsite zur Verfügung. Die Internetpräsenz der Allianz bietet außerdem Zugriff auf einen Finanzkalender, der die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen, wie Geschäftsberichte, Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte sowie Hauptversammlungen, enthält.

Den [Finanzkalender für 2014](#) finden Sie auf unserer Internetseite unter WWW.ALLIANZ.COM/FINANZKALENDER.

Ausblick

In Umsetzung der regulatorischen Anforderungen des künftigen Aufsichtsregimes Solvency II wird der Allianz Konzern das bestehende Governance-System weiterentwickeln, insbesondere im Bereich des Risikomanagements und der Kontrollsysteme.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Handelsgesetzbuch (HGB) ist Bestandteil des Konzernlageberichts. Gemäß § 317 Absatz 2 Satz 3 HGB sind diese Angaben jedoch nicht in die Prüfung einzubeziehen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 12. Dezember 2013 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt abgegeben:

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Die Allianz SE entspricht und wird auch zukünftig den vom Bundesministerium der Justiz im Amtlichen Teil des Bundesanzeigers veröffentlichten Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ (Kodex-Kommission) in der Fassung vom 13. Mai 2013 mit folgender Ausnahme entsprechen.

Nach Ziffer 5.3.2. Deutscher Corporate Governance Kodex soll sich der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter anderem auch mit der Überwachung des Risikomanagementsystems befassen. Der Aufsichtsrat der Allianz SE hat neben dem Prüfungsausschuss einen speziellen Risikoausschuss eingerichtet, dem die Überwachung des Risikomanagementsystems obliegt.

2. Seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 12. Dezember 2012 hat die Allianz SE sämtliche Empfehlungen der Kodex-Kommission in der Fassung vom 15. Mai 2012 entsprochen.

München, 12. Dezember 2013
Allianz SE

Für den Vorstand:
gez. Michael Diekmann gez. Dr. Helga Jung

Für den Aufsichtsrat:
gez. Dr. Helmut Perlet“

Darüber hinaus folgt die Allianz SE sämtlichen Anregungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (Kodex-Kommission) in der Fassung vom 13. Mai 2013 und folgte auch allen Anregungen der vorherigen Fassung vom 15. Mai 2012.

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Allianz finden Sie auch auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/cg.

Die börsennotierte Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG hat im Dezember 2013 eine eigene Entsprechenserklärung abgegeben, wonach sie sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 entspricht.

Praktiken der Unternehmensführung

INTERNE KONTROLLSYSTEME

Wirksame interne Kontrollmechanismen bezüglich unserer internen und externen Finanzberichterstattung sind wesentlich für das Vertrauen des Kapitalmarkts, der Kunden und der Öffentlichkeit. Aus diesem Grund hat der Allianz Konzern ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, welches die regelmäßige Bewertung der Effektivität von internen Kontrollen ebenso beinhaltet wie ein quantitatives Limitsystem, das die Gesellschaft bei der Vermeidung ungewollter Risiken unterstützt. Die internen Anforderungen an die Kontrolle der Finanzberichterstattung beziehen sich dabei nicht nur auf die Rechnungslegung, sondern zusätzlich auch auf die Berichterstattung zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) und zum Risikokapital. Weitere Informationen zur Risikoorganisation und zu den Risikoprinzipien finden Sie ab [SEITE 44](#). (Informationen zur „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ finden Sie ab [SEITE 71](#).)

Die Qualität des internen Kontrollsystems wird von Mitarbeitern der internen Revision des Allianz Konzerns, die von den geprüften Aktivitäten unabhängig sind, beurteilt. Die interne Revision führt unabhängige und objektive Sicherungs- und Beratungshandlungen durch, mit denen das Wert- und Optimierungspotenzial in den betrieblichen Abläufen einer Organisation gehoben werden soll. Sie hilft der Organisation, ihre Ziele zu erreichen, indem sie unter Anwendung eines systematischen und disziplinierten Ansatzes zur

Evaluierung und Optimierung des Risikomanagements und der Kontroll- und Governance-Prozesse beiträgt. Die Aktivität der internen Revision ist dementsprechend darauf ausgerichtet, die Gesellschaft sowohl bei der Reduzierung von Risiken als auch bei der Verstärkung der organisatorischen Governance-Prozesse und -Strukturen zu unterstützen.

COMPLIANCE-PROGRAMM

Der nachhaltige Erfolg des Allianz Konzerns beruht auf Vertrauen, Respekt sowie verantwortungsbewusstem und von Integrität geprägtem Verhalten aller Mitarbeiter des Konzerns. Mit seinem durch die unabhängige zentrale Compliance-Funktion koordinierten weltweiten Compliance-Programm unterstützt und befolgt der Allianz Konzern national und international anerkannte Vorgaben und Standards für eine regelgerechte und wertorientierte Unternehmensführung. Dazu gehören die Grundsätze des Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact), die Leitsätze der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-Leitsätze) für multinationale Unternehmen, europäische und internationale Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung, zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zum Datenschutz, zum Verbraucherschutz sowie zu Wirtschafts- und Finanzsanktionen. Mit der Anerkennung und Unterstützung dieser Standards wirkt die Allianz den Risiken entgegen, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können (Compliance-Risiko). Für die wirksame Umsetzung und Überwachung des Compliance-Programms im Allianz Konzern, einschließlich der Aufklärung von möglichen Compliance-Verstößen, ist die zentrale Compliance-Funktion in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Compliance-Abteilungen verantwortlich.

Die in dem Verhaltenskodex für Business-Ethik und Compliance des Allianz Konzerns (Code of Conduct) festgelegten Verhaltensgrundsätze sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich. Der Code of Conduct kann unter folgendem Link im Internet eingesehen werden:

➤ WWW.ALLIANZ.COM/CG.

Der Code of Conduct und die auf dessen Basis erlassenen internen Richtlinien geben jedem Mitarbeiter klare Orientierungshilfen zu einem den Wertmaßstäben des Allianz Konzerns entsprechenden Verhalten. Um die Grundsätze des Code of Conduct und des darauf basierenden internen Compliance-Programms zu vermitteln, führt der Allianz Konzern weltweit interaktive Trainingsprogramme durch. So erhalten die Mitarbeiter praktikable Vorgaben, um eigene Entscheidungen treffen zu können. Der Code of Conduct bildet darüber hinaus die Grundlage für Richtlinien und Kontrollen, die einen fairen Umgang mit den Kunden des Allianz Konzerns sicherstellen (Sales Compliance).

In nahezu allen Ländern, in denen die Allianz geschäftlich vertreten ist, bestehen rechtliche Vorschriften gegen Korruption und Bestechung. Das weltweite Anti-Korruptions-Programm des Allianz Konzerns gewährleistet die fortlaufende Überwachung und Verbesserung der internen Anti-Korruptions-Kontrollen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Compliance-Programms des Allianz Konzerns ist ein Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter die zuständige Compliance-Abteilung vertraulich auf Unregelmäßigkeiten hinweisen können. Kein Mitarbeiter muss Nachteile befürchten, wenn er in redlicher Absicht auf Unregelmäßigkeiten hinweist, selbst wenn sich diese später als unbegründet herausstellen sollten.

BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE IHRER AUSSCHÜSSE

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Geschäftsbericht auf den [➤ SEITEN 9 UND 11](#) zu finden. Über die Zusammensetzung des Vorstands wird auf den [➤ SEITEN 12 UND 13](#) berichtet, die Zusammensetzung der Ausschüsse des Vorstands findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ auf [➤ SEITE 49](#). Ferner ist die Zusammensetzung im Internet unter folgendem Link zugänglich: [➤ WWW.ALLIANZ.COM/CG](http://WWW.ALLIANZ.COM/CG).

Eine allgemeine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Ausschüssen findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab [➤ SEITE 49](#) und unter folgendem Link im Internet: [➤ WWW.ALLIANZ.COM/CG](http://WWW.ALLIANZ.COM/CG).

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt Struktur und Ausgestaltung der Vergütung für den Vorstand der Allianz SE und den Aufsichtsrat.

Vorstandsvergütung der Allianz SE

GOVERNANCE SYSTEM

Die Vorstandsvergütung wird vom gesamten Aufsichtsrat festgelegt. Entsprechende Entscheidungen werden vom Personalausschuss vorbereitet. Falls erforderlich, werden unabhängige externe Berater hinzugezogen. Der Personalausschuss und der Aufsichtsrat beraten sich in angemessenem Maße mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder beurteilen zu können. Der Vorstandsvorsitzende ist jedoch nicht anwesend, wenn seine eigene Vergütung erörtert wird. Die Aufgaben und Entscheidungen von Personalausschuss und Aufsichtsrat werden im Kapitel „Bericht des Aufsichtsrats“ beschrieben. Das Vergütungssystem wurde in der Hauptversammlung 2010 erläutert und von dieser gebilligt.

GRUNDSÄTZE UND MARKTPositionIERUNG DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Für die Vergütung des Vorstands gelten folgende Grundsätze:

- **Unterstützung der Konzernstrategie:** Die Leistungsziele stehen im Einklang mit der Geschäftsstrategie des Allianz Konzerns.
- **Koppelung von Vergütung und Leistung:** Die variable, leistungsabhängige Komponente hat einen signifikanten Anteil an der Gesamtvergütung.
- **Schwerpunkt der variablen Vergütung auf Nachhaltigkeit der Leistung:** Zwei Drittel der variablen Vergütung berücksichtigen nachhaltig erbrachte Leistungen. Ein Drittel wird nach drei Jahren ausbezahlt, wobei für die Höhe der Auszahlung die Nachhaltigkeit der erbrachten Leistung über den gesamten Drei-Jahres-Zeitraum gemessen wird. Das andere Drittel wird erst nach fünf Jahren ausbezahlt und bezieht sich auf die nachhaltige Entwicklung der Allianz Aktie.
- **Einklang mit Aktionärsinteressen:** 25 % der gesamten Zielvergütung ist an die Kursentwicklung der Allianz Aktie geknüpft.

Der Aufsichtsrat entscheidet über Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten. Dazu werden Vergütungsstudien von externen Beratungsfirmen herangezogen. Die Vergleichsgruppe besteht in erster Linie aus DAX-30-Unternehmen. Die Höhe der Gesamtvergütung liegt im Allgemeinen zwischen dem

Median und um das dritte Quartil der Vergleichsunternehmen. Die Zusammensetzung der Gesamtvergütung ist jedoch stärker als bei anderen DAX-30-Unternehmen auf längerfristige, erfolgsbezogene Bestandteile ausgerichtet. Vergütungsstruktur und Nebenleistungen werden ebenfalls regelmäßig mit der „Best Practice“ verglichen. Der Aufsichtsrat berücksichtigt die Entwicklung der Vorstandsvergütung im Verhältnis zu anderen Vergütungsniveaus innerhalb des Konzerns, wenn er über die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen entscheidet.

STRUKTUR UND BESTANDTEILE DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Die Vorstandsvergütung umfasst vier Hauptelemente, die bei der jährlichen Zielvergütung etwa gleich stark gewichtet werden: Grundvergütung, jährlicher Bonus, Jahresanteil des Mid-Term-Bonus (MTB, mittelfristiger Bonus) und aktienbasierte Vergütung. Dabei übersteigt der Zielwert keiner variablen Komponente die Grundvergütung, die gesamte variable Zielvergütung liegt also nicht über dem Dreifachen der Grundvergütung. Hinzu kommen Pensionszusagen bzw. vergleichbare Leistungen und Nebenleistungen.

Grundvergütung

Die Grundvergütung ist ein fixer Vergütungsbestandteil, der als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten ausbezahlt wird.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung zielt auf die Ausgewogenheit zwischen kurzfristiger Zielerreichung, langfristigem Erfolg und nachhaltiger Wertschöpfung ab.

Der Aufsichtsrat vereinbart jährlich mit den Vorstandsmitgliedern die Leistungsziele für die variable Vergütung und dokumentiert sie für das jeweils nächste Geschäftsjahr. Alle drei Jahre werden die Nachhaltigkeitskriterien für den MTB festgelegt.

Die variable Vergütung basiert auf den Regelungen und Bedingungen des „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP) und besteht aus den nachfolgend dargestellten, gleich gewichteten Komponenten. Die variablen Vergütungsbestandteile sind leistungsbezogen und können sich zwischen 0 % und 165 % des jeweiligen Zielwerts bewegen. Für ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung und einem Zielwert von 700 TSD € für jede variable Komponente beträgt das auszuzahlende Minimum 700 TSD €, falls die Leistung mit 0 % bewertet und keine variable Vergütung gewährt wurde. Die maximale Zuteilung ohne Nebenleistungen beträgt 4 165 TSD €, falls die Leistungsbeurteilung die Obergrenze von 165 % erreicht hat: Grundvergütung 700 TSD € + 165 % von 2 100 TSD € (= gesamter Zielwert der drei variablen Komponenten).

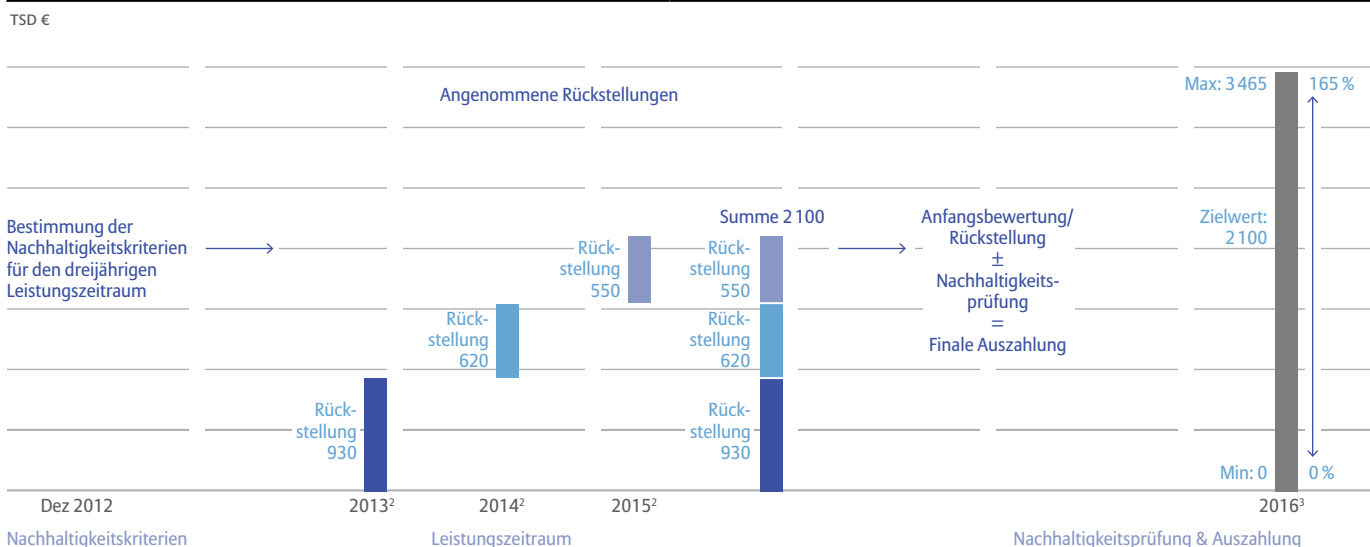
Variable Vergütungskomponenten:

- Jährlicher Bonus (kurzfristig): eine Barzahlung, die von der Erreichung qualitativer und quantitativer Ziele im entsprechenden Geschäftsjahr abhängt und im Jahr, das dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgt ausgezahlt wird. Quantitative Ziele haben eine Gewichtung von 75% und bestehen zu 50% aus Konzernzielen (zu gleichen Anteilen jährliches operatives Ergebnis und Jahresüberschuss) und zu 25% aus Zielen des Geschäftsbereichs. Für die Ziele des Geschäftsbereichs wurde 2013 folgende neue Aufteilung beschlossen: 10% jährliches operatives Ergebnis, 10% Jahresüberschuss und 5% Dividenden. Quantitative Ziele für Vorstandsmitglieder mit funktionalem Fokus werden entsprechend ihrer Schlüsselfunktionen festgelegt. Qualitative Ziele beziehen sich auf spezifische individuelle Prioritäten jedes Vorstandsmitglieds für 2013.

Die Zielerreichung des Vorstandsvorsitzenden bemisst sich nach der durchschnittlichen Zielerreichung der anderen Vorstandsmitglieder und kann unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Vorstandsvorsitzenden durch den Aufsichtsrat angepasst werden.

- MTB (mittelfristig): eine zeitlich verzögerte Barzahlung, bei der jährlich eine dem jährlichen Bonus entsprechende Summe zurückgestellt wird und deren tatsächliche Auszahlungshöhe von der Beurteilung der nachhaltigen Zielerreichung über einen Drei-Jahres-Zeitraum abhängt. Die Auszahlung erfolgt somit im auf die Drei-Jahres-Periode folgenden Geschäftsjahr. Bei der Nachhaltigkeitsprüfung werden die folgenden Aspekte berücksichtigt:
 - das bereinigte Kapitalwachstum gegenüber dem Planwert, unter Berücksichtigung der Risikokapitalbeanspruchung (das bereinigte Kapital stellt im Prinzip den fairen Wert des Eigenkapitals dar),
 - die Stärke der Bilanz, Entwicklung der Solvabilität
 - der Vergleich mit Wettbewerbern,
 - der „bevorzugte Partner“ für alle Interessengruppen und
 - außerordentliche Ereignisse.
- Aktienbezogene Vergütung (langfristig): Vergütung durch virtuelle Aktien, sogenannte „Restricted Stock Units“ (RSUs). Für die Bestimmung der RSUs, die nach Ablauf des Geschäftsjahres zugeteilt werden, bildet das Erreichen der jährlichen Ziele (jährlicher Bonus) die Basis für den im jeweiligen Geschäftsjahr anfallenden Zuteilungswert. Somit gilt die Obergrenze von 165%

PROZESS UND ZEITLICHER ABLAUF DES MTB ZYKLUS VON DER ZIELVEREINBARUNG BIS ZUR ZIELBEWERTUNG¹



■ Jahr 1 ■ Jahr 2 ■ Jahr 3

1 – Beispiel basierend auf Zielwerten für ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einem Jahreszielwert für den MTB in Höhe von 700 TSD €. Der Wert entspricht einer angenommenen Indikation.

2 – Die Rückstellung für den MTB entspricht üblicherweise der Auszahlungshöhe des jährlichen Bonus für das jeweilige Geschäftsjahr. Da Leistungsbeurteilung und Auszahlung erst nach Ablauf der Leistungsperiode erfolgen, entspricht der Wert einer angenommenen Indikation.

3 – Die finale Auszahlung hängt von der Nachhaltigkeitsprüfung durch den Aufsichtsrat ab und kann innerhalb der gesamten Auszahlungsspanne von 0% bis 165% der kumulativen Zielwerte variieren, unabhängig von den angenommenen Rückstellungen.

des maximal möglichen jährlichen Bonus auch für die RSU-Gewährung: Die Zuteilung darf 1 155 TSD € für ein Vorstandsmitglied mit einem Zielwert von 700 TSD € nicht übersteigen (165 % von 700 TSD € Zielwert). Die Anzahl der RSUs wird dann ermittelt, indem der jährliche Bonus für das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Wert einer RSU – berechnet zum Zeitpunkt der anfänglichen Zuteilung – geteilt wird. Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt eine Barzahlung, basierend auf der Anzahl der zugeteilten RSUs und dem dann gültigen Börsenkurs der Allianz Aktie. Um extrem hohe Auszahlungen zu verhindern, ist der Wertzuwachs der RSUs auf 200 % des Zuteilungswerts beschränkt.¹

Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder fristlos entlassen wird, verfallen die zugeordneten Rechte gemäß den Planregeln.

Die Auszahlung der variablen Vergütung kann bei Verletzung des Allianz Verhaltenskodex bzw. Überschreiten von Risikogrenzen oder Compliance-Regeln und darüber hinaus auf Veranlassung der staatlichen Aufsichtsbehörde (BaFin) und kraft gesetzlicher Befugnisse eingeschränkt werden oder entfallen.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Ziel ist die Gewährung von wettbewerbsfähigen und kosteneffizienten Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) durch entsprechende Pensionszusagen. Seit dem 1. Januar 2005 nehmen Vorstandsmitglieder hierfür an einem beitragsorientierten Altersvorsorgesystem teil. Vor 2005 sahen die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der Grundvergütung gekoppelt war. Die daraus resultierenden Anwartschaften wurden zum Jahresende 2004 festgeschrieben. Darüber hinaus sind die meisten Vorstände Mitglied der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die beitragsorientierte Pensionszusagen bereitstellt, und des Allianz Pensionsvereins e.V. (APV). Diese decken die betriebliche Altersversorgung für Grundgehälter bis zur Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Die Beitragszahlungen der Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan sind von der Dauer der Vorstandstätigkeit abhängig und werden in einem Fonds mit einer garantierten jährlichen Mindestverzinsung angelegt. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital in lebenslange Rentenleistungen umgewandelt. Der Aufsichtsrat entscheidet jedes Jahr neu, ob und welches Budget dafür zur Verfügung gestellt wird, wobei er auch das angestrebte Versorgungsniveau in die Betrachtung miteinbezieht. Das Budget beinhaltet eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos. Die Alterspension beginnt frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres; hierbei ausgenommen sind eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit. In diesen Fällen werden die bereits erreichten Altersrentenanteile gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Hinterbliebene erhalten für gewöhnlich 60 % (für hinterbliebene Partner) und 20 % (je Kind) der Pensionsleistungen des Vorstandsmitglieds, wobei die Gesamtsumme 100 % nicht übersteigen darf. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Nebenleistungen

Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus Beiträgen für Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie einem Dienstwagen. Gegebenenfalls werden Aufwendungen für doppelte Haushaltsführung ersetzt. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Steuerpflichtige Nebenleistungen werden von den Vorstandsmitgliedern individuell versteuert. Die Höhe der Nebenleistungen wird durch den Aufsichtsrat regelmäßig überprüft.

¹ – Der anzusetzende Wert einer RSU, der erforderlich ist um die endgültige Stückzahl der Zuteilung sowie die 200 %-Grenze zu bestimmen, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

ZIELERREICHUNG UND VERGÜTUNG FÜR 2013

Gesamtvergütung¹: Die folgende Tabelle zeigt die fixen und variablen Bestandteile der Vorstandsvergütung für die Jahre 2013 und 2012. Darüber hinaus sind die Zuführungen zur Pensionsrückstellung dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zeigt die Tabelle beim MTB die Rückstellungen für die entsprechenden Jahre.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2013 UND 2012

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich
TSD €

Mitglied des Vorstands		Fix		Variabel			Gesamtsumme	Pensionszusage ¹	Gesamtsumme einschließlich Pensionszusage ¹
		Grundvergütung	Nebenleistungen	Jährlicher Bonus (kurzfristig) ²	MTB (mittelfristig)	Wert der RSU bei Zuteilung (langfristig)			
Michael Diekmann (Vorsitzender)	2013	1 280	291 ³	1 581	1 581	1 581	6 315	914	7 229
	2012	1 280	23	1 498	1 498	1 498	5 798	824	6 622
Oliver Bäte	2013	750	53	1 003	1 003	1 003	3 811	350	4 161
	2012	750	58	946	946	946	3 646	277	3 923
Manuel Bauer	2013	700	16	927	927	927	3 497	298	3 795
	2012	700	16	899	899	899	3 412	272	3 684
Gary Bhojwani ⁴	2013	350	3	471	471	471	1 766	- ⁵	1 766
	2012	350	4	397	397	397	1 544	- ⁵	1 544
Clement Booth	2013	750	85	873	945	945	3 598	410	4 008
	2012	750	137	877	926	926	3 616	394	4 009
Dr. Helga Jung	2013	700	14	904	904	904	3 426	279	3 705
	2012	700	11	857	857	857	3 281	267	3 549
Dr. Christof Mascher	2013	700	27	899	899	899	3 423	304	3 727
	2012	700	23	841	841	841	3 247	286	3 533
Jay Ralph	2013	700	28	948	948	948	3 571	236	3 807
	2012	700	36	943	943	943	3 566	234	3 800
Dr. Dieter Wemmer	2013	700	14	978	978	978	3 649	230	3 879
	2012	700	18	958	958	958	3 592	205	3 797
Dr. Werner Zedelius	2013	750	16	910	910	910	3 497	527	4 024
	2012	750	172 ⁶	896	896	896	3 611	485	4 096
Dr. Maximilian Zimmerer	2013	700	150 ⁷	924	924	924	3 622	369	3 991
	2012 ⁸	408	8	543	543	543	2 044	257	2 301
Summe⁹	2013	8 080	697	10 418	10 490	10 490	40 175	3 917	44 092
	2012	8 145	531	10 102	10 151	10 151	39 080	3 796	42 876

1 – Details siehe bitte Kapitel „Pensionen“. Die Summe und die Vorjahresangaben unterscheiden sich vom Ausweis im Geschäftsbericht 2012, da der Ausweis der Pensionen auf IFRS umgestellt wurde.

2 – Tatsächliche Höhe des für das Geschäftsjahr 2013 im Jahr 2014 und für das Geschäftsjahr 2012 im Jahr 2013 ausbezahlten Bonus.

3 – Michael Diekmann erhielt eine Jubiläumsszahlung von 267 TSD €.

4 – Gary Bhojwanis Vergütung ist in US-Dollar vereinbart. Zur Umrechnung wird der vertraglich vereinbarte USD/€-Wechselkurs von 1,347910 (Durchschnittskurs im 4. Quartal 2011) angewendet.

5 – Für Gary Bhojwani wurden keine Beiträge in die Allianz SE Pensionspläne abgeführt. Er nimmt nur an den Pensionsplänen gemäß seinem Dienstvertrag mit der Allianz of America teil.

6 – Dr. Werner Zedelius erhielt eine Jubiläumsszahlung von 156 TSD €.

7 – Dr. Maximilian Zimmerer erhielt eine Jubiläumsszahlung von 146 TSD €.

8 – Dr. Maximilian Zimmerer ist dem Vorstand der Allianz SE am 1. Juni 2012 beigetreten und erhält eine zeitanteilige Vergütung für 2012.

9 – Die Gesamtvergütung zeigt die Vergütung aller aktiven Vorstandsmitglieder in den jeweiligen Jahren. Dr. Paul Achleitner ist zum 31. Mai 2012 aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden.

1 – Die Vergütung einiger Vorstandsmitglieder ist gegebenenfalls zwischen der Allianz SE und anderen Konzerngesellschaften aufgeteilt – dies wird vom Aufsichtsrat festgelegt. Beispielsweise war die Aufteilung für Gary Bhojwani: 50% Allianz SE und 50% Allianz of America.

Nachfolgend werden die einzelnen Komponenten der Vergütung für das Jahr 2013 im Zusammenhang mit der Zielerreichung dargestellt. Dabei wird die Gesamtvergütung des Vorstands für jedes Vorstandsmitglied individualisiert ausgewiesen.

- **Grundvergütung:** Die Grundvergütung für das Geschäftsjahr 2013 wurde unverändert beibehalten.
- **Jährlicher Bonus:** Die Zielerreichung 2013 für den Konzern gesamt, die Geschäftsbereiche/Zentralfunktionen und für die qualitativen Ziele lag zwischen 128% und 143% bzw. im Durchschnitt bei 134%. Die Auszahlungen für den jährlichen Bonus

beliefen sich folglich auf 128% bis 143% des Zielbonus, bei einer durchschnittlichen Bonushöhe von 134% des Zielwerts. Dies entspricht 83% der maximal möglichen Auszahlung.

- **MTB 2013 – 15:** Es wurde eine Rückstellung in Höhe des jährlichen Bonus vorgenommen.
- **Aktienbezogene Vergütung:** Wie bereits beschrieben, wurden im März 2014 jedem Vorstandsmitglied RSUs zugeteilt, welche im Jahr 2017 unverfallbar werden und deren Wert 2018 ausgezahlt wird. Die Höhe dieser aktienbezogenen Vergütung entspricht zum Zeitpunkt der Zuteilung dem jährlichen Bonus, der für das Geschäftsjahr 2013 gewährt wurde.

ZUGETEILTE RECHTE, BESTÄNDE UND PERSONALAUFWAND AUS AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGEN IM RAHMEN DER ALLIANZ AKTIENVERGÜTUNG¹

Mitglieder des Vorstands	RSU ²		SAR ³	
	Anzahl am 13.3.2014 zugeteilter RSU ²	Anzahl am 31.12.2013 gehaltener RSU	Anzahl am 31.12.2013 gehaltener SAR	Bandbreite des Ausübungspreises €
Michael Diekmann (Vorstandsvorsitzender)	15 479	64 070	53 879	87,36 – 160,13
Oliver Bäte	9 816	39 799	22 642	87,36 – 117,38
Manuel Bauer	9 076	23 935	12 789	87,36 – 160,13
Gary Bhojwani ⁴	4 567	41 360	21 028	87,36 – 160,13
Clement Booth	9 250	39 748	36 075	87,36 – 160,13
Dr. Helga Jung	8 848	17 830	8 117	87,36 – 160,13
Dr. Christof Mascher	8 798	35 972	18 616	87,36 – 160,13
Jay Ralph	9 277	38 566	16 493	87,36 – 117,38
Dr. Dieter Wemmer	9 576	11 135	–	–
Dr. Werner Zedelius	8 913	44 708	39 414	87,36 – 160,13
Dr. Maximilian Zimmerer	9 048	24 787	16 780	87,36 – 160,13
Summe	102 648	381 910	245 833	–

1 – Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARs), und virtuellen Aktien, sogenannten „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 ausgeführt.

2 – Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung. Wie im Geschäftsbericht 2012 ausgewiesen, wurde die Zuteilung der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2013 als gewährte Vergütung für das Jahr 2012 angesehen. Der Ausweis der RSUs im Geschäftsbericht 2012 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Die tatsächlichen Zuteilungen am 7. März 2013 wichen von der Schätzung ab und müssen entsprechend ausgewiesen werden. Die tatsächlichen Zuteilungen im Rahmen des Allianz Equity Programms in Form von RSUs betragen: Michael Diekmann: 17 415, Oliver Bäte: 10 995, Manuel Bauer: 10 446, Gary Bhojwani: 4 786,5, Clement Booth: 10 760, Dr. Helga Jung: 9 958, Dr. Christof Mascher: 9 778, Jay Ralph: 10 962, Dr. Dieter Wemmer: 11 135, Dr. Werner Zedelius: 10 419, Dr. Maximilian Zimmerer: 8 302.

3 – Die SARs können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARs, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre. Für SARs, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre. SARs können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARs liegt. Darüber hinaus muss der Kurs der Allianz Aktie während der Laufzeit den Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) mindestens einmal an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen haben.

4 – Gary Bhojwanis RSU-Zuteilung basiert auf seinem jährlichen Bonus in Höhe von 942 TSD €. Die Anzahl der zuzuteilenden RSUs wird gemäß dem für alle Planteilnehmer mit in USD ausgewiesenem Bonus anzuwendenden Prozess berechnet, und zwar unter Zugrundelegung des USD/€-Wechselkurses von 1,36138 (Durchschnittskurs 4. Quartal 2013).

- **Pensionen:** Die Beiträge, die die Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan der Allianz SE einzahlt und die dann in einen Fonds investiert werden, entsprechen 27,98% (2012: 28,35%) der Grundvergütung. Fünf Jahre nach der Bestellung in den Vorstand werden diese Beiträge auf 34,98% (2012: 35,44%) und nach

zehn Jahren auf 41,98% (2012: 42,53%) erhöht. Die garantierte Mindestverzinsung beträgt 2,75% pro Jahr. Übersteigt die jährliche Nettoverzinsung der AVK 2,75%, wird im selben Jahr eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben. Für Mitglieder mit Anwartschaften aus dem vorherigen, nun festgeschriebenen

Plan (Leistungszusage) werden die oben genannten Einzahlungen zur aktuellen Pensionszusage um 19% der aus dem alten Plan resultierenden, erwarteten jährlichen Pension verringert.

Die folgenden gemäß IFRS und mit einem Diskontzinssatz von 3,5% (2012: 3,25%) ermittelten Zahlen geben einen Überblick über die bestehenden Pensionspläne.

Der Allianz Konzern hat 4 (2012: 4) MIO € aufgewandt, um Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder zu erhöhen. Am 31. Dezember 2013 betragen die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen an Vorstandsmitgliedern, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 41 (2012: 36) MIO €.

INDIVIDUELLE PENSIONEN: 2013 UND 2012¹

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich
TSD €

		Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben)			Aktuelle Pensionszusage		AVK/APV ²		Übergangsgeld ³		Summe	
		Erwartete jährliche Pensionszahlung ⁴	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶
Mitglieder des Vorstands												
Michael Diekmann	2013	337	285	7 527	585	4 867	9	192	35	1 114	914	13 699
(Vorsitzender)	2012	337	226	7 297	561	3 861	6	186	31	1 053	824	12 397
Oliver Bäte	2013	–	–	–	318	1 839	3	16	29	194	350	2 049
	2012	–	–	–	248	1 367	3	14	26	163	277	1 544
Manuel Bauer	2013	57	54	1 261	234	1 306	9	120	–	1	298	2 688
	2012	57	43	1 216	223	970	6	160	–	1	272	2 347
Gary Bhojwani ⁷	2013	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	2012	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Clement Booth	2013	–	–	–	325	2 655	3	19	82	693	410	3 367
	2012	–	–	–	315	2 101	2	17	77	594	394	2 712
Dr. Helga Jung	2013	62	40	806	231	1 099	9	152	–	–	279	2 057
	2012	62	29	786	232	824	6	149	–	–	267	1 759
Dr. Christof Mascher	2013	–	–	–	253	2 035	3	19	49	337	304	2 392
	2012	–	–	–	249	1 619	3	17	34	283	286	1 919
Jay Ralph	2013	–	–	–	233	1 086	3	10	–	1	236	1 096
	2012	–	–	–	231	765	3	8	–	–	234	773
Dr. Dieter Wemmer	2013	–	–	–	228	509	2	3	–	1	230	513
	2012	–	–	–	204	245	–	–	1	1	205	246
Dr. Werner Zedelius	2013	225	157	4 128	346	2 866	9	194	15	522	527	7 709
	2012	225	119	4 041	344	2 287	6	189	16	500	485	7 017
Dr. Maximilian Zimmerer	2013	161	108	2 759	212	1 877	9	188	39	522	369	5 346
	2012	161	48	2 704	103	1 511	4	184	102	476	257	4 875

1 – Die Vorjahresangaben unterscheiden sich vom Ausweis im Geschäftsbericht 2012, da der Ausweis der Pensionen auf IFRS umgestellt wurde.

2 – Planteilnehmer zahlen 3% ihres beitragspflichtigen Einkommens in die AVK ein. Für die AVK liegt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75% – 3,50%. Grundsätzlich finanziert die Gesellschaft eine gleichwertige Zusage über den APV. Vor 1998 haben beide, die Allianz und die Planteilnehmer, in die AVK eingezahlt.

3 – Details bezüglich des Übergangsgeldes befinden sich im Abschnitt Beendigung des Dienstverhältnisses. In jedem Fall ist das Sterbegeld eingeschlossen.

4 – Erwartete jährliche Pensionszahlung im rechnerischen Renteneintrittsalter (Alter 60), nicht eingerechnet Zahlungen aus der aktuellen Pensionszusage.

5 – SC = Service Cost. Rechnerische Aufwendungen für die im Geschäftsjahr erdienten Teile der Leistungszusage.

6 – DBO = Defined Benefit Obligation (Pensionsverpflichtung) am Jahresende. Höhe der Verpflichtung, die sich für die Allianz aus den erdienten Leistungszusagen unter Berücksichtigung realistischer Annahmen (Zins, Dynamik, biometrische Wahrscheinlichkeiten) ergibt.

7 – Gary Bhojwani nimmt nur an Pensionsplänen gemäß seinem Dienstvertrag mit der Allianz of America teil, ausgedrückt in USD.

2013 wurden für verschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 8 (2012: 7) MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 94 (2012: 98) MIO €.

- **Nebenleistungen:** In Summe beliefen sich die Nebenleistungen im Jahr 2013 auf einen Betrag von 0,7 (2012: 0,5) MIO €.
- **Gesamtvergütung:** Nachstehend veröffentlichen wir die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds für die Jahre 2013 und 2012. Die Gesamtvergütung für 2013, ohne die angenommene Rückstellung für den MTB 2013–15, und die Gesamtvergütung für 2012 (in Klammern angegeben), einschließlich der Auszahlung des MTB 2010–12, waren wie folgt:

Michael Diekmann 4 734 (8 404) TSD €
Oliver Bäte 2 808 (5 282) TSD €
Manuel Bauer 2 570 (3 923) TSD €
Gary Bhojwani¹ 1 295 (1 544) TSD €
Clement Booth 2 725 (5 155) TSD €
Dr. Helga Jung 2 522 (3 281) TSD €
Dr. Christof Mascher 2 524 (4 283) TSD €
Jay Ralph 2 623 (4 936) TSD €
Dr. Dieter Wemmer 2 671 (3 592) TSD €
Dr. Werner Zedelius 2 587 (5 007) TSD €
Dr. Maximilian Zimmerer 2 698 (2 044) TSD €.

Pensionsaufwendungen sind dabei nicht berücksichtigt. Die Gesamtvergütung des Vorstands ohne Rückstellung des MTB 2013–15 beläuft sich für 2013 auf 30 MIO € (2012, einschließlich der Auszahlung des MTB 2010–12: 51 MIO €²). Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE einschließlich Pensionsaufwendungen, aber ohne Rückstellungen für den MTB 2013–15 beläuft sich für 2013 auf 34 MIO € (2012 einschließlich der Auszahlung des MTB 2010–12: 55 MIO €²).

DARLEHEN AN VORSTANDSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2013 standen keine Darlehen aus, die Mitgliedern des Vorstands der Allianz SE von Konzerngesellschaften gewährt worden waren.

¹ – Gary Bhojwanis variable Vergütung ist in US-Dollar vereinbart. Der Euro-Betrag errechnet sich durch die Anwendung des vertraglich vereinbarten USD/€-Wechselkurses von 1,347910 (2011 4. Quartal Durchschnittskurs).

² – Für die neuen bzw. ausscheidenden Mitglieder des Allianz SE Vorstands wird nur der Anteil des MTB, der auf den Zeitraum der Mitgliedschaft zum Vorstand entfällt, angegeben.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISES

Vorstandsverträge werden für eine Bestelldauer von maximal fünf Jahren abgeschlossen. In Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird bei Erstbestellungen in der Regel nicht die maximale Vertragslaufzeit von fünf Jahren vereinbart.

Für die Beendigung des Dienstverhältnisses (einschließlich Pensionierung) gelten folgende Regelungen:

1. Vorstandsmitgliedern, die vor dem 1. Januar 2010 in den Vorstand bestellt wurden und dem Vorstand mindestens fünf Jahre angehört haben, steht nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand für sechs Monate ein Übergangsgeld zu.
2. Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit entsprechen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.
3. Wird ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet, gilt – ebenfalls in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex – die nachfolgende Sonderregelung. Ein solcher Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammen mit anderen Aktionären mehr als 50% der Stimmrechte an der Allianz SE hält. Die Auflösung des Dienstverhältnisses infolge eines Kontrollwechsels erfolgt,

falls innerhalb von zwölf Monaten seit dem Kontrollwechsel

- a. die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen wird oder
- b. ein Vorstandsmitglied sein Mandat niederlegt, weil seine Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert wurden, und zwar ohne dass das betreffende Vorstandsmitglied schuldhaft Anlass zu der Niederlegung gegeben hat, oder
- c. das Organverhältnis einvernehmlich beendet wird

oder falls vor dem Ablauf von zwei Jahren nach dem Kontrollwechsel die Bestellung eines Vorstandsmitglieds nicht verlängert wird.

Darüber hinaus sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses vor.

Vorstandsmitglieder, die vor dem 1. Januar 2011 in den Vorstand bestellt wurden, sind berechtigt, den Dienstwagen in den ersten zwölf Monaten nach Renteneintritt weiter zu nutzen.

Beendigung des Dienstverhältnisses – Zahlungsregelungen

Übergangsgeld (bei Bestellung vor dem 1. Januar 2010)

Vorstände, die ein Übergangsgeld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot.

Die fällige Summe wird auf Basis der letzten Grundvergütung (gezahlt für eine Periode von sechs Monaten) plus 25 % der variablen Zielvergütung berechnet (am Tag der Erklärung, dass das Dienstverhältnis beendet wird). Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 TSD € würde also maximal 875 TSD € erhalten.

Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden angerechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung besteht.

Abfindungsbegrenzung

Abfindungszahlungen im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit mit einer Restlaufzeit des Vertrags von mehr als zwei Jahren sind auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt.

Die Jahresvergütung:

- ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50 % der variablen Zielvergütung (jährlicher Bonus, anteiliger MTB + aktienbezogene Vergütung: Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 TSD € würde also maximal 1 750 TSD € erhalten, also eine maximale Abfindungszahlung von 3 500 TSD €) und
- ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung.

Beträgt die Restlaufzeit des Vertrags weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig.

Kontrollwechsel (change of control)

Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen eines Kontrollwechsels beträgt die Einmalzahlung in der Regel das Dreifache der Jahresvergütung (Definition Jahresvergütung wie oben) und darf nicht höher sein als 150 % der Abfindungsbegrenzung. Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 TSD € würde also maximal 5 250 TSD € erhalten. Somit liegt eine Auszahlung unterhalb des Zweifachen der Jahreszielvergütung (was einem Betrag von 5 600 TSD € entsprechen würde).

SONSTIGES

Interne und externe Mandate von Vorstandsmitgliedern

Vorstandsmitglieder, die ein Mandat bei einer zum Konzern gehörenden Gesellschaft ausüben und dafür eine Vergütung erhalten, führen diese in voller Höhe an die Allianz SE ab. Zudem können Vorstandsmitglieder eine begrenzte Anzahl an Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Gesellschaften ausüben, sofern die Interessen des Allianz Konzerns gewahrt bleiben. Die dafür erhaltene Vergütung wird zu 50 % an die Allianz SE abgeführt. Die volle Vergütung für Mandate erhalten Vorstandsmitglieder nur dann, wenn der Aufsichtsrat diese als „persönliche Mandate“ einstuft. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt und in deren Geschäftsbericht ausgewiesen.

AUSBLICK AUF 2014

Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2013 folgende Anpassungen der Vorstandsvergütung beschlossen:

- Die Grundvergütung der ordentlichen Vorstandsmitglieder wird angeglichen. Eine Grundvergütung von derzeit 700 TSD € beträgt ab 2014 750 TSD €.
- Die entsprechenden Zielwerte aller Vorstandsmitglieder für die einzelnen Komponenten der variablen Vergütung (jährlicher Bonus, MTB und Aktien) werden jeweils auch auf den Betrag der Grundvergütung angepasst, um die Gewichtung 25 % zu 75 % sicherzustellen. Ab 2014 hat also ein ordentliches Mitglied des Vorstands einen Zielwert von 750 TSD € pro variabler Vergütungskomponente, was zu einer gesamten Zielvergütung von 3 000 TSD € führt. Der Vorstandsvorsitzende hat ab 2014 einen Zielwert von 1 280 TSD € pro variabler Komponente, dies führt zu einer gesamten Zielvergütung von 5 120 TSD €.
- Die Obergrenze der gesamten variablen Vergütung wurde von 165 % auf 150 % herabgesetzt, die Obergrenzen für die einzelnen Zielkategorien (quantitative Konzernziele, quantitative Geschäftsbereichsziele und qualitative Ziele) blieben jedoch unverändert bei 165 %.

Insgesamt, für ein Vorstandsmitglied mit einer derzeitigen Grundvergütung von 700 TSD €, führen die Anpassungen zu einer um 40 TSD € verminderten maximalen Auszahlung, von 4 165 TSD € auf nunmehr 4 125 TSD €. Für den Vorstandsvorsitzenden beläuft sich die Reduktion auf 81 TSD € (von 7 121 TSD € auf 7 040 TSD €).

Die Prozentsätze der Grundvergütung zur Ermittlung der Beiträge in den beitragsorientierten Pensionsplan, bleiben unverändert.

Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem deutschen Aktiengesetz. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wird regelmäßig auf die Einhaltung deutscher, europäischer und internationaler Corporate-Governance-Empfehlungen und Vorschriften überprüft.

GRUNDSÄTZE DER VERGÜTUNG

- Die Gesamtvergütung entspricht in ihrer Höhe der Verantwortung und der Komplexität der Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie der Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Rollen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder wie den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.
- Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR UND -BESTANDTEILE

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wurde von der ordentlichen Hauptversammlung 2011 mit Wirkung für das Geschäftsjahr 2011 beschlossen und in der Satzung der Allianz SE geregelt. Die Struktur sieht eine reine Festvergütung unter Berücksichtigung der Tätigkeit in den Aufsichtsratsausschüssen vor.

Jährliche Festvergütung

Die Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern besteht aus einem festen Barbetrag, der nach Ablauf des Geschäftsjahres für erbrachte Dienste innerhalb dieser Periode ausgezahlt wird. Aufsichtsratsmitglieder erhalten dabei eine jährliche Festvergütung in Höhe von 100 TSD €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird mit 200 TSD € vergütet, sein Stellvertreter mit 150 TSD €.

Ausschussvergütung

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten für ihre Ausschusstätigkeit eine zusätzliche Vergütung. Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen wie folgt festgelegt:

AUSSCHUSSVERGÜTUNG

TSD € Ausschuss	Vorsitz	Mitglied
Personalausschuss, Ständiger Ausschuss, Risikoausschuss	40	20
Prüfungsausschuss	80	40
Nominierungsausschuss	–	–

Sitzungsgeld und Auslagenersatz

Zusätzlich zur Grund- und ausschussbasierten Vergütung erhalten Aufsichtsratsmitglieder für jede Aufsichtsrats- bzw. Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 750 €. Finden mehrere Sitzungen an einem oder an aufeinanderfolgenden Tagen statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal bezahlt. Darüber hinaus werden den Mitgliedern im Rahmen ihrer Aufsichtsrats-tätigkeit angefallene Auslagen samt der darauf zu entrichtenden Mehrwertsteuer erstattet. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stehen darüber hinaus für die Wahrnehmung seiner Aufgaben ein Büro mit Sekretariat und die Allianz Fahrbereitschaft zur Verfügung. Im Jahr 2013 wurden Auslagen in Höhe von insgesamt 67 433 € erstattet.

VERGÜTUNG FÜR 2013

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2013 (2012: 2 089) TSD €. Die folgende Tabelle zeigt die individuelle Vergütung für 2013 und 2012:

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2013 UND 2012

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich
TSD €

Mitglieder des Aufsichtsrats	Ausschüsse ¹						Fixvergütung	Ausschuss- vergütung	Sitzungsgeld	Gesamt- vergütung
	PR	N	P	R	S					
Dr. Helmut Perlet ²	M	V	V	V	V	2013	200,0	160,0	6,0	366,0
(Vorsitzender)	M	V	V	V	V	2012	133,3	106,7	4,5	244,5
Dr. Henning Schulte-Noelle ³						2013	–	–	–	–
(Vorsitzender)	M	V	V	V	V	2012	83,3	66,7	2,2	152,2
Dr. Wulf Bernotat	V				M	2013	150,0	100,0	6,0	256,0
(Stellvertretender Vorsitzender) ⁵	V				M	2012	120,9	100,0	5,2	226,1
Dr. Gerhard Cromme ⁴						2013	–	–	–	–
(Stellvertretender Vorsitzender)		M	M		M	2012	100,0	26,7	1,5	128,2
Rolf Zimmermann			M		M	2013	150,0	40,0	4,5	194,5
(Stellvertretender Vorsitzender)			M		M	2012	150,0	40,0	3,0	193,0
Dante Barban ²				M		2013	100,0	20,0	4,5	124,5
				M		2012	66,7	13,3	2,2	82,2
Christine Bosse ⁵			M	M		2013	100,0	40,0	4,5	144,5
			M	M		2012	41,7	16,7	1,5	59,9
Gabriele Burkhardt-Berg ²					M	2013	100,0	20,0	4,5	124,5
					M	2012	66,7	13,3	2,2	82,2
Jean-Jacques Cette	M					2013	100,0	40,0	6,0	146,0
	M					2012	100,0	40,0	5,2	145,2
Ira Gloe-Semler ²	M					2013	100,0	40,0	4,5	144,5
	M					2012	66,7	26,6	3,0	96,3
Geoff Hayward ³						2013	–	–	–	–
				M		2012	41,7	8,3	1,5	51,5
Franz Heiß				M		2013	100,0	20,0	4,5	124,5
				M		2012	100,0	20,0	3,0	123,0
Prof. Dr. Renate Köcher		M			M	2013	100,0	20,0	3,0	123,0
		M		M ⁴	M ⁵	2012	100,0	21,7	3,0	124,7
Peter Kossubek ³						2013	–	–	–	–
					M	2012	41,7	8,3	1,5	51,5
Igor Landau	M					2013	100,0	40,0	6,0	146,0
	M					2012	100,0	40,0	5,2	145,2
Jörg Reinbrecht ³						2013	–	–	–	–
	M					2012	41,7	16,7	1,5	59,9
Peter Denis Sutherland		M		M		2013	100,0	20,0	3,7	123,7
		M ⁵		M		2012	100,0	20,0	3,0	123,0
Summe⁶						2013	1 400,0	560,0	57,8	2 017,8
						2012	1 454,0	585,0	49,7	2 088,7

Legende: v = Vorsitzender, m = Mitglied

1 – Abkürzungen: PR – Prüfungsausschuss, N – Nominierungsausschuss,
P – Personalausschuss, R – Risikoausschuss, S – Ständiger Ausschuss.

2 – Seit 9. Mai 2012.

3 – Bis 9. Mai 2012.

4 – Bis 14. August 2012.

5 – Seit 15. August 2012.

6 – Die Summen geben die Vergütung aller während des genannten Zeitraums aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats wieder.

Vergütung für Mandate in anderen Allianz Konzerngesellschaften und für andere Tätigkeiten

Für ihre Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz Deutschland AG bis zum 10. April 2013 erhielt Gabriele Burkhardt-Berg für das Geschäftsjahr 2013 eine anteilige Vergütung von 20 TSD €. Sämtliche Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat mit Ausnahme von Ira Glosemmer sind bei Gesellschaften des Allianz Konzerns angestellt und erhalten für ihre Tätigkeiten eine marktübliche Vergütung.

Darlehen an Aufsichtsratsmitglieder

Zum 31. Dezember 2013 gab es ein ausstehendes Darlehen von Allianz SE Konzerngesellschaften an ein Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE. Diesem Mitglied wurde im Jahr 2010 ein Hypothekenkredit von 80 TSD € durch die Allianz Bank gewährt. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren und wurde zu einem marktüblichen Zinssatz gewährt.

Sonstige Angaben

Umwelt¹

Wir arbeiten intensiv daran, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt weiter zu verringern. Bis 2015 wollen wir unsere CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter im Vergleich zu 2006 um 35 % senken. Da der Verbrauch von Energie und Papier sowie Geschäftsreisen 98 % unserer Emissionen verursachen, konzentrieren wir unsere Anstrengungen auf diese drei Bereiche. Den größten Teil unserer CO₂-Emissionen verursacht der Energieverbrauch. Deshalb haben wir uns ein konkretes Ziel in Sachen Energie gesetzt: Bis 2015 soll der Energieverbrauch proMitarbeiter im Vergleich zu 2010 um 10 % sinken.

Unsere Mitarbeiter²

Außergewöhnliches Engagement und das Bestreben unserer Mitarbeiter, exzellenten Kundenservice zu bieten, sind für unseren Erfolg maßgeblich. Deshalb hat die Förderung von Mitarbeiterengagement, Führungsstärke und Fachkompetenz bei einer zunehmend vielfältigen Belegschaft bei uns einen großen Stellenwert.

Wesentliche Bereiche unserer Personalarbeit sind beispielsweise:

- Mitarbeiterengagement
- Vielfalt (Diversity)
- Talentmanagement
- Vergütung

DER SE BETRIEBSRAT

Der *SE Betriebsrat* vertritt die Arbeitnehmerinteressen bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften mit Sitz in den Mitgliedsstaaten der EU, den Vertragsstaaten des europäischen Wirtschaftsraums und in der Schweiz. In zwei turnusmäßigen Sitzungen wurde der Betriebsrat 2013 über verschiedene Sachverhalte unterrichtet und dazu angehört. Neben der Erörterung der Geschäftslage und der Perspektiven der Allianz in Europa wurden ihre grenzüberschreitende operative Strategie (zum Beispiel Global Claims und Global Automotive), grenzüberschreitende Aktivitäten (zum Beispiel das Data-Center-Consolidation-Projekt und der Aufbau von Allianz Worldwide Partners) und andere länderübergreifende Themen vorgestellt (zum Beispiel die strategische Personalplanung).

Der geschäftsführende Ausschuss des SE Betriebsrats wurde zudem wiederholt aus kurzfristigem Anlass informiert und angehört.

Der konstruktive Dialog mit dem SE Betriebsrat fördert ein gutes wechselseitiges Verständnis für die vor uns liegenden Herausforderungen; er stellt sicher, dass Allianz Geschäftsleitung und Arbeitnehmervertreter vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Ein Ergebnis dieses Dialogs war die Unterzeichnung europaweit gültiger Vereinbarungen zwischen der Allianz SE und dem SE Betriebsrat über Leitlinien zu arbeitsbedingtem Stress sowie über lebenslanges Lernen.

Niederlassungen

Im Jahr 2013 führte die Allianz SE ihr Rückversicherungsgeschäft von München sowie von den Niederlassungen in Singapur, Labuan (Malaysia), Zürich und Dublin aus.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

NEUER QUOTENRÜCKVERSICHERUNGSVERTRAG MIT DER ALLIANZ VERSICHERUNGS-AG

Mit der Allianz Versicherungs-AG wurde ein neuer Quotenrückversicherungsvertrag abgeschlossen, aus dem ab dem Geschäftsjahr 2014 zusätzlich 32,5 % des Gesamtportfolios der Allianz Versicherungs-AG mit Ausnahme der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (und nach Abzug sonstiger Rückversicherung) übernommen werden.

Ab 2014 werden mit Ausnahme der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr damit 50,0 % (bisher 17,5 %) des Gesamtportfolios der Allianz Versicherungs-AG übernommen.

ALLIANZ EMITTIERTE NACHRANGIGE ANLEIHE IM VOLUMEN VON 500 MIO CHF

Im Januar 2014 hat die Allianz SE eine nachrangige Anleihe im Volumen von 500 MIO CHF emittiert. Die Anleihe mit unbegrenzter Laufzeit kann von der Allianz erstmals im Juli 2019 ordentlich gekündigt werden. Bis Juli 2019 ist die Anleihe mit einem festen Coupon von 3,25 % p.a. ausgestattet.

¹ – Mehr zu unserer Strategie, unserem Ansatz und unseren Fortschritten in Fragen der Nachhaltigkeit finden Sie online unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

² – Ein ausführlicher Bericht über unsere Mitarbeiter ist im Geschäftsbericht 2013 des Allianz Konzerns zu finden.

Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen

(Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB sowie erläuternder Bericht)

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 1 168 640 000 €. Es war eingeteilt in 456 500 000 auf den Namen lautende, vollständig eingezahlte Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 € je Aktie. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme.

STIMMRECHTS- UND ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN; STIMMRECHTSAUSÜBUNG BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG AM KAPITAL

Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden, wobei die Gesellschaft eine ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern darf, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller mitgeteilt.

Aktien, die von Mitarbeitern des Allianz Konzerns im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer Veräußerungssperre von einem Jahr, im Ausland zum Teil von bis zu fünf Jahren. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person treuhänderisch verwahrt, um die Einhaltung der Sperrfrist sicherzustellen. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen bzw. sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung geben lassen. Sperrfristen dienen den Zielen der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND SATZUNGSBESTIMMUNGEN ÜBER ERNENNUNG UND ABBERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND ÜBER SATZUNGSÄNDERUNGEN

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder der Allianz SE für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren (Art. 9 Absatz 1, Art. 39 Absatz 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Absatz 3 der Satzung). Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Nimmt der Vorsitzende an der Beschlussfassung nicht teil, hat bei Stimmgleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern er ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter von der Arbeitnehmerseite steht der Stichtentscheid nicht zu (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Fehlt dem Vorstand ein erforderliches Mitglied, so haben in dringenden Fällen die Gerichte auf Antrag eines Beteiligten das Mitglied zu bestellen (§ 85 AktG). Der Aufsichtsrat kann Vorstandsmitglieder abberufen, sofern hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Absatz 3 AktG).

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Andernfalls bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Absatz 2 AktG ein Mitglied des Vorstands zu seinem Vorsitzenden benannt.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind. Vorstand kann nicht werden, wer bereits bei zwei weiteren Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsleiter bestellt ist. Die Aufsichtsbehörde kann jedoch mehr als zwei entsprechende Mandate zulassen, wenn diese innerhalb desselben Versicherungs- oder Unternehmenskonzerns gehalten werden (§§ 121a, 7a Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu melden (§§ 121a, 13d Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung. Gemäß § 13 Absatz 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE bedürfen diese, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw., wenn mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Damit macht die Satzung Gebrauch vom Wahlrecht des § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgesetz, das wiederum auf Art. 59 Absatz 1 und 2 SE-Verordnung basiert. Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Unternehmensgegenstands oder für eine Sitzverlegung in einen anderen

EU-Mitgliedsstaat vorgeschrieben (§ 51 Satz 2 SE-Ausführungsgesetz). Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Absatz 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand hat folgende Befugnisse zur Ausgabe von Aktien sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien:

Er darf das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 4. Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals erhöhen:

- Um insgesamt bis zu 550 000 000 € (Genehmigtes Kapital 2010/I). Zur Sicherung der Rechte von Inhabern von Options- oder Wandelschuldverschreibungen und im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats (i) für Spitzenbeträge, (ii) soweit dies erforderlich ist, um Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Pflichtwandelanleihen zu bedienen, (iii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und (iv) – unter bestimmten Beschränkungen – wenn die Ausgabe im Rahmen der Zulassung von Allianz Aktien an einer Börse in der Volksrepublik China erfolgt. Auch im Fall einer Sachkapitalerhöhung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats (v) das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- Um insgesamt bis zu 8 344 000 € (Genehmigtes Kapital 2010/II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben sowie für Spitzenbeträge.

Außerdem ist das Grundkapital um 250 000 000 € (Bedingtes Kapital 2010) bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird jedoch nur durchgeführt, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgegeben haben, ausgeübt oder soweit Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Darüber hinaus darf der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG bis zum 4. Mai 2015 eigene Aktien erwerben und zu sonstigen Zwecken verwenden. Diese dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals ausmachen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu allen rechtlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten, Zwecken verwendet werden. Darüber hinaus dürfen eigene Aktien gemäß dieser Ermächtigung durch den Einsatz von Derivaten wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente erworben werden, sofern sich diese Derivate nicht auf mehr als 5 % des Grundkapitals beziehen.

In- oder ausländische Banken im Mehrheitsbesitz der Allianz SE dürfen im Rahmen einer bis zum 4. Mai 2015 geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung Allianz Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels erwerben und veräußern (§ 71 Absatz 1 Nr. 7 und Absatz 2 AktG). Die in diesem Zusammenhang erworbenen Aktien dürfen zusammen mit den anderen von der Allianz SE gehaltenen oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Allianz SE ausmachen.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER ALLIANZ SE MIT CHANGE-OF-CONTROL-KLAUSELN UND ENTSCHÄDIGUNGS- VEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHME- ANGEBOTS

Folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft kommen im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots zum Tragen:

- Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht für den Fall einräumt, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungsschutz sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln entsprechen der marktüblichen Praxis.
- Der zwischen der Allianz SE und HSBC geschlossene Vertrag über den exklusiven Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten in Asien (China, Indonesien, Malaysia, Australien, Sri Lanka, Taiwan, Brunei, Philippinen), enthält eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.

- Der zwischen der Allianz SE und HSBC geschlossene Vertrag über den exklusiven Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten in der Türkei enthält eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.
- Die jeweils zwischen der Allianz SE und den Tochtergesellschaften verschiedener Autohersteller (FCE Bank plc, Volkswagen Financial Services AG) geschlossenen Rahmenvereinbarungen über den Vertrieb von Kraftfahrzeugversicherungen durch die jeweiligen Autohersteller enthalten eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der jeweils anderen Partei hat.
- Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Dieser wird zumeist als Erwerb von mindestens 30% der Stimmrechte im Sinne des § 29 Absatz 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) definiert. Werden entsprechende Kündigungsrechte ausgeübt, so müssten die betroffenen Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

Mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern wurden für den Fall eines Übernahmeangebots folgende Entschädigungsvereinbarungen getroffen:

Die sogenannte Change-of-Control-Klausel in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE greift, falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50% des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat. In einem solchen Fall bekommt das Vorstandsmitglied seine vertraglichen Bezüge für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags, maximal jedoch für drei Jahre, in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die Höhe der Einmalzahlung wird auf Basis der festen Jahresbezüge zuzüglich 50% der variablen Zielvergütung ermittelt, maximal jedoch auf Basis der im letzten Geschäftsjahr gezahlten Vergütung. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird, wobei die Einmalzahlung dann für die

Zeit zwischen Mandatsende und dem Ablauf von drei Jahren nach Kontrollwechsel gewährt wird. Weitere Einzelheiten enthält der „Vergütungsbericht“ ab [SEITE 56](#).

Im Rahmen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) erhält das Top-Management des Allianz Konzerns weltweit Restricted Stock Units (RSU), also virtuelle Allianz Aktien, als aktienbasierten Vergütungsbestandteil. Darüber hinaus wurden bis 2010 im Rahmen des Group-Equity-Incentive (GEI)-Programms auch Stock Appreciation Rights (SAR), also virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, ausgegeben, die teilweise noch bestehen. Die Bedingungen für diese RSU und SAR enthalten Change-of-Control-Klauseln, die dann angewandt werden, wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird. Die Klauseln sehen dabei eine Ausnahme von den ordentlichen Ausübungsfristen vor. So werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der sonst geltenden Sperrfrist ausgeübt. Die Barzahlung je RSU muss mindestens dem in einem vorangehenden Übernahmeangebot gebotenen Preis entsprechen. Die SAR werden im Fall eines Kontrollwechsels gemäß den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne am Tag des Kontrollwechsels abweichend von den ordentlichen Ausübungsfristen durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ausgeübt. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist folgt daraus, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

(Angaben nach § 289 Absatz 5 HGB sowie erläuternder Bericht)

Unsere Finanzberichterstattung unterliegt sowohl unserem umsichtigen Risk-Governance-Ansatz als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Um dies zu gewährleisten, haben wir Vorgehensweisen entwickelt, mit denen wir Risiken für wesentliche Fehler in unserem Abschluss identifizieren und verringern können. Unser internes Kontrollsystem (ICFR) beruht auf dem Regelwerk des „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) und wird von uns regelmäßig überprüft sowie aktualisiert. Darüber hinaus umfasst unser Ansatz folgende fünf zusammenhängende Komponenten: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung. Diese fünf

Bestandteile werden von einem „Entity Level Control Assessment Process“ (ELCA), den „IT General Controls“ (ITGC) sowie Kontrollen auf Prozessebene abgedeckt. Im ELCA-Rahmenwerk sind dabei Kontrollen wie ein Compliance-Programm oder eine Committee-Governance-Struktur festgeschrieben, während im ITGC-Rahmenwerk beispielsweise Kontrollen für die Zugriffsrechteverwaltung oder Projekt- und Change-Management-Kontrollen definiert sind.

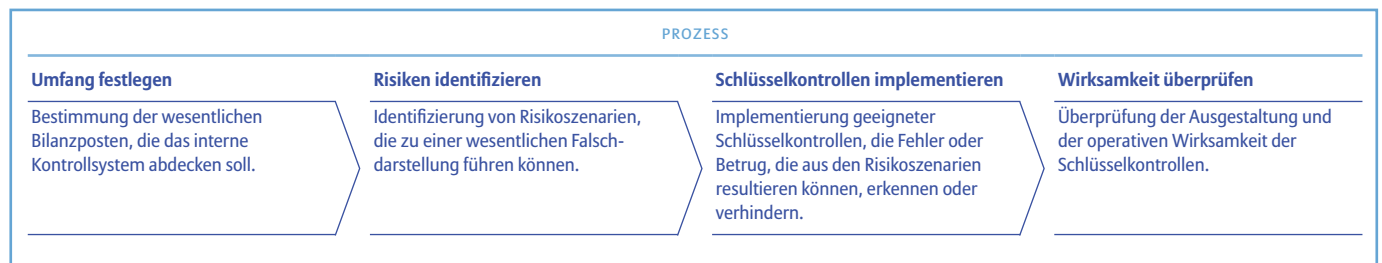
BILANZIERUNGSPROZESSE

Die Bilanzierungsprozesse zur Erstellung unseres Abschlusses basieren auf einer zentralen IT-Berichterstattung sowie auf einer lokalen Hauptbuchlösung. Letztere ist weitgehend harmonisiert und verwendet standardisierte Prozesse, Stammdaten, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Lieferung der Daten an den Konzern. Zugriffsrechte für die Buchhaltungssysteme werden nach strengen Genehmigungsverfahren vergeben.

In die Bilanzierungsprozesse sind interne Kontrollen integriert, die Richtigkeit, Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Angaben in unserem Abschluss gewährleisten.

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS



Unser Ansatz lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wir nutzen einen risikoorientierten Top-down-Ansatz, um jene Bilanzposten zu ermitteln, die in den *Anwendungsbereich unseres internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung* fallen. Das dazu eingesetzte Verfahren ist in unserem ICFR-Handbuch beschrieben. In die Festlegung des Anwendungsbereichs fließen Wesentlichkeit und Anfälligkeit für eine Falschdarstellung gleichermaßen ein. Die Ergebnisse werden in einer Liste der wesentlichen Konten erfasst. Neben der quantitativen ICFR-Berechnung berücksichtigen wir auch qualitative Kriterien, etwa die

erwartete Zunahme des Geschäftsvolumens, die von verschiedenen Zentralressorts sowie von Group Audit und Wirtschaftsprüfern benannt werden.

- Daran anschließend *identifizieren wir Risiken*, die zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen führen können. Dabei berücksichtigen wir alle möglichen relevanten Ursachen (insbesondere menschliche Verarbeitungsfehler, Betrug, System-schwächen, externe Faktoren usw.). Nach der Identifizierung und Analyse der Risiken werden die potenziellen Auswirkungen und die Eintrittswahrscheinlichkeiten beurteilt.

- Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir *präventive und aufdeckende Schlüsselkontrollen* durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen finanziell falscher Darstellungen zu reduzieren. Tritt ein potenzielles Risiko tatsächlich ein, werden Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkung dieser Falschdarstellungen zu reduzieren. Da die Finanzberichterstattung in hohem Maße von Systemen der Informationstechnologie abhängig ist, führen wir auch IT-Kontrollen durch.
- Kontrollen müssen sowohl angemessen konzipiert sein als auch wirksam umgesetzt werden. Daher haben wir für Komponenten des internen Kontrollsystems – etwa Prozesse, zugehörige Schlüsselkontrollen und deren Durchführung – durchgängige Dokumentationen vorgeschrieben. Zudem unterziehen wir unser Kontrollsystem einer jährlichen *Bewertung*, um dessen Wirksamkeit zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern. Die interne Revision stellt sicher, dass die Qualität unseres internen Kontrollsystems regelmäßig überprüft wird, um seine Angemessenheit und Wirksamkeit zu gewährleisten.

Kontrolle des Risikokapitals

Da unsere interne Risikokapitalbestimmung ökonomische Faktoren einbezieht, die in den bilanziellen Größen nicht vollständig widerspiegelt sind, haben wir – ähnlich zu unserem ICoFR-Rahmenwerk – zusätzlich ein solides und umfassendes *Kontrollkonzept für Risikokapitalbestimmung und -aggregation* erstellt. Hierfür haben wir weitere Kontrollen in unsere Berichterstattungsprozesse aufgenommen um sicherzustellen, dass die zusätzlichen Schätzungen angemessen überprüft werden.

Diese Kontrollen umfassen die unabhängige Validierung der Modelle und Annahmen sowie den fortlaufenden Vergleich von Annahmen und Methoden zum Markt und/oder zu vergleichbaren Unternehmen. Annahmen, die wir nicht aus Marktdaten ableiten können, plausibilisieren wir auf Basis des Vorgehens anderer Versicherer oder Aktuarsvereinigungen sowie gemäß den Empfehlungen von Aufsichtsbehörden.

Im Jahr 2013 haben wir die internen Kontrollmechanismen für die Berechnung des internen Risikokapitals unter Beachtung der erwarteten Solvency-II-Vorgaben weiterentwickelt. Angesichts der Entwicklung von Solvency II und seiner Anforderungen setzen wir diesen Optimierungsprozess kontinuierlich fort.

ABSCHLUSS DER ALLIANZ SE



ABSCHLUSS DER ALLIANZ SE

Seiten 74–111

76 Jahresabschluss

- 76 Bilanz
- 78 Gewinn- und Verlustrechnung

79 Anhang

- 79 Grundlagen der Darstellung
- 79 Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
- 82 Angaben zu den Aktiva
- 86 Angaben zu den Passiva
- 93 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 97 Sonstige Angaben
- 104 Aufstellung des Anteilsbesitzes der Allianz SE, München zum 31. Dezember 2013 gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 286 Absatz 3 Nr. 1 HGB

109 Weitere Informationen

- 109 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 110 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 111 Abkürzungsverzeichnis

Jahresabschluss

BILANZ

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

TSD €	Anhangs- angabe	2013	2013	2012
AKTIVA				
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	1, 2			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		6 970		4 953
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		21 267		312 226
III. Geleistete Anzahlungen		12 050		9 398
			40 287	326 577
B. Kapitalanlagen	1, 3–5			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		267 867		302 218
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		69 632 533		70 592 130
III. Sonstige Kapitalanlagen		24 684 169		21 243 194
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		2 258 029		4 068 839
			96 842 598	96 206 381
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		343 937		388 437
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 174 956 (182 571) TSD €				
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen ¹ : 4 624 (6 752) TSD €				
II. Sonstige Forderungen	6	4 730 804		2 903 128
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 4 067 408 (2 159 712) TSD €				
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen ¹ : 1 714 (1 774) TSD €				
			5 074 741	3 291 565
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		11 924		9 539
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		112 435		155 652
III. Andere Vermögensgegenstände	7	80 378		58 345
			204 737	223 536
E. Rechnungsabgrenzungsposten	8			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		312 729		292 345
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		98 264		91 567
			410 993	383 912
Summe der Aktiva			102 573 356	100 431 971

1 – Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

TSD €	Anhangs- angabe	2013	2013	2013	2012
PASSIVA					
A. Eigenkapital	10				
I. Gezeichnetes Kapital		1 168 640			1 167 232
davon ab: rechnerischer Wert eigene Anteile		7 070			7 110
			1 161 570		1 160 122
II. Kapitalrücklage			27 711 000		27 652 574
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		1 229			1 229
2. andere Gewinnrücklagen		11 732 030			11 733 973
			11 733 259		11 735 202
IV. Bilanzgewinn			3 068 574		2 312 520
				43 674 403	42 860 418
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	11, 14			11 330 088	11 356 479
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	12				
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		482 403			514 872
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		63 529			52 838
			418 874		462 034
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		1 842 082			3 519 911
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		38 875			34 894
			1 803 207		3 485 017
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		5 945 504			6 423 522
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1 211 126			1 187 715
			4 734 378		5 235 807
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		14 638			112 509
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–			–
			14 638		112 509
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			1 448 440		1 461 137
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		19 808			37 782
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 17			3
			19 825		37 779
				8 439 362	10 794 283
D. Andere Rückstellungen	13			5 552 380	5 004 623
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				64 499	61 867
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			365 584		351 288
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 267 504 (300 000) TSD €					
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen ¹ : 5 646 (3 605) TSD €					
II. Anleihen	14		4 838 748		6 887 047
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 4 838 748 (6 887 047) TSD €					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14		118		775 187
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	14		28 286 928		22 330 623
davon aus Steuern: 47 008 (27 856) TSD €					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 26 431 790 (20 650 710) TSD €					
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen ¹ : 1 403 (1 212) TSD €					
				33 491 378	30 344 145
G. Rechnungsabgrenzungsposten				21 246	10 156
Summe der Passiva				102 573 356	100 431 971

1 – Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

TSD €	Anhangs- angabe	2013			2012
		2013	2013	2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge f.e.R.					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	16	3 568 150			3 672 479
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-571 536			-515 503
			2 996 614		3 156 976
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		1 710			45 930
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		13 830			-10 882
			15 540		35 048
Verdiente Beiträge f.e.R.				3 012 154	3 192 024
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	17			82 453	141 110
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.				643	1 048
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	18				
aa) Bruttobetrag		-2 727 002			-2 333 852
bb) Anteil der Rückversicherer		357 561			247 261
			-2 369 441		-2 086 591
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		308 851			15 399
bb) Anteil der Rückversicherer		46 298			-10 193
			355 149		-8 654
Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.				-2 014 292	-2 173 105
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	19			9 428	-37 225
6. Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.				-15 033	-29 573
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.	20			-947 113	-872 026
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.				-2 572	-9 596
9. Zwischensumme				125 668	212 657
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				12 697	-162 642
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.				138 365	50 015
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen	21	5 225 530			5 266 411
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	22	-1 956 495			-2 392 686
3. Kapitalanlageergebnis			3 269 035		2 873 725
4. Technischer Zinsertrag			-83 533		-142 257
				3 185 502	2 731 468
5. Sonstige Erträge			1 348 488		1 224 208
6. Sonstige Aufwendungen			-2 020 783		-2 221 874
7. Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	23			-672 295	-997 666
8. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis				2 513 207	1 733 802
9. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				2 651 572	1 783 817
10. Außerordentliche Aufwendungen				-	-26 854
11. Außerordentliches Ergebnis	24			-	-26 854
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	25	-476 742			-89 032
Konzernumlage		627 478			630 038
			150 736		541 006
13. Sonstige Steuern			-6 900		2 235
14. Steuern				143 836	543 241
15. Jahresüberschuss				2 795 408	2 300 204
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				273 166	12 316
17. Bilanzgewinn	26			3 068 574	2 312 520

Anhang

GRUNDLAGEN DER DARSTELLUNG

Die Gesellschaft erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Der Jahresabschluss wurde, sofern nicht anders angegeben, in Tausend Euro (TSD €) aufgestellt.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände werden aktiviert und linear abgeschrieben. Im Fall einer dauerhaften Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Diese Posten sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Die planmäßige Abschreibung bemisst sich nach der gewöhnlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden auf diese Vermögensgegenstände außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Absatz 1 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB, bewertet.

Abschreibungen werden entweder als die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem jeweiligen Wert nach IDW RS HFA 10 in Verbindung mit IDW S1 oder als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem niedrigeren Börsenkurs zum 31. Dezember 2013 bewertet.

Sofern der Marktwert am Bilanzstichtag über der Bewertung des Vorjahres liegt, werden Zuschreibungen höchstens bis zu den historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen

Sie werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB, bewertet. Bei der Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Ausleihungen in Euro wird jedoch das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

SONSTIGE KAPITALANLAGEN

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere, andere Kapitalanlagen

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich gemäß § 341b Absatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere ist ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet worden. Bei Investmentanteilen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, erfolgt die Bewertung gemäß § 341b Absatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 1 und 3 HGB zu den Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB bewertet. Gemäß § 341c HGB erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten, und die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt.

Wertpapiere zur Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen

Die Wertpapiere werden gemäß § 253 Absatz 1 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und gemäß § 246 Absatz 2 HGB mit den Schulden verrechnet. Der Wertansatz von Rückdeckungsversicherungen erfolgt mit dem Aktivwert.

SACHANLAGEN, VORRÄTE UND ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Diese Posten sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert bis 150 € werden sofort abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1 000 € wurde gemäß § 6 Absatz 2a EStG ein steuerlicher Sammelposten gebildet, der jährlich um jeweils ein Fünftel abgeschrieben wird.

ÜBRIGE AKTIVA

Im Einzelnen:

- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
- Guthaben bei Kreditinstituten
- Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Sonstige Forderungen
- Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand
- Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Diese Posten werden zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen und eventueller Wertberichtigungen bewertet.

EIGENE ANTEILE

Die eigenen Anteile werden unabhängig vom Erwerbszweck im Eigenkapital verrechnet. Gemäß § 272 Absatz 1a HGB wird der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile wird mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechnet. Die Verrechnung erfolgt mit den anderen Gewinnrücklagen. Anschaffungsnebenkosten sind Aufwendungen des Geschäftsjahres. Veräußerungserlöse eigener Anteile erhöhen das Eigenkapital.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Im Einzelnen:

- Beitragsüberträge
- Deckungsrückstellung
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach den Erfordernissen des HGB und der RechVersV gebildet. Dabei steht die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Rückversicherungsverträgen im Vordergrund. Die Rückstellungen, die auf das Rückversicherungsgeschäft entfallen, werden generell nach den

Vorgaben des Zedenten gebildet. Für eingetretene, aber noch nicht gemeldete bzw. nicht ausreichend gemeldete Schäden werden die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im abgegebenen Rückversicherungsgeschäft werden entsprechend der vertraglichen Vereinbarung berechnet.

Gebuchte Bruttobeiträge, die auf künftige Perioden entfallen, werden als Beitragsüberträge ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung für das übernommene Lebens- und Krankenrückversicherungsgeschäft wird generell nach den Vorgaben des Zedenten gebildet.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete bzw. nicht ausreichend gemeldete Versicherungsfälle.

Die Schwankungsrückstellung und die Rückstellung für Atomanlagen sowie die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken und für Terrorrisiken werden gemäß § 341h HGB in Verbindung mit §§ 29 und 30 RechVersV ermittelt. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen werden gebildet, um außerordentlich hohe Schwankungen in der Schadenbelastung einzelner Zweige der Schaden- und Unfallrückversicherung zu mildern und somit das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. der einzelnen Versicherungszweige zu glätten.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Beim Diskontierungszinssatz wird die Vereinfachungsregelung in § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB (Restlaufzeit von 15 Jahren) in Anspruch genommen. Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnis ausgewiesen. Die Rückstellungen für Mitarbeiterjubiläen, Geburtstagsgaben und Altersteilzeit werden ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Weitere Erläuterungen zur Bilanzierung der Pensionen und ähnlicher Verpflichtungen finden Sie unter Angabe 13 und unter den Sonstigen Angaben im Anhang.

Übrige andere Rückstellungen werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt; sofern sie langfristig sind, werden sie unter Verwendung der Nettomethode gemäß IDW RS HFA 34 abgezinst.

ÜBRIGE PASSIVA

Im Einzelnen:

- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
- Andere Verbindlichkeiten

Diese Posten sind zum Erfüllungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen sind mit dem Barwert angesetzt.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Abgegrenzte Zinsen und Mieten wurden zum Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden als aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzungsposten angesetzt und über die Restlaufzeit des jeweiligen Finanzinstruments verteilt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Grundsätzlich werden alle Geschäftsvorgänge in der Originalwährung erfasst und zum jeweiligen Tageskurs (Devisenkassamittelkurs) in Euro umgerechnet.

Auf fremde Währungen lautende Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Dabei wird das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Für die Bewertung der auf fremde Währungen lautenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, Aktien, Investmentanteilen und sonstigen nicht festverzinslichen und festverzinslichen Wertpapiere wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet.

Im Falle verbundener Unternehmen und Beteiligungen wird beim Vergleich der Anschaffungskosten in Euro mit dem Zeitwert in Euro wie oben beschrieben das gemilderte Niederstwertprinzip angewandt. Für die sonstigen Kapitalanlagen kommt das strenge Niederstwertprinzip zur Anwendung.

Als Folge dieser Bewertungsmethode werden Währungsgewinne und -verluste nicht separat festgestellt und daher nicht im Währungsumrechnungsergebnis erfasst. Stattdessen wird der Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen und Wertschwankungen in Originalwährung in den Ab-/Zuschreibungen und den realisierten Gewinnen/Verlusten dieser Anlagekategorien erfasst und im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen.

Die auf Fremdwährung lautenden begebenen Anleihen und Darlehensverbindlichkeiten werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Nicht realisierte Verluste aus Wechselkursschwankungen werden sofort erfolgswirksam erfasst, nicht realisierte Gewinne jedoch nicht.

Alle anderen monetären Positionen in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Daraus resultierende Währungsgewinne und -verluste werden im sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnis erfasst.

BEWERTUNGSEINHEITEN

Die Allianz SE hat im Berichtsjahr von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zu bilden. Ausgeübt wird das Wahlrecht für Derivatepositionen, bei denen die Allianz SE als konzerninterne Clearingstelle fungiert. In dieser Funktion schließt die Allianz SE mit anderen Konzernunternehmen Derivate transaktionen ab und sichert das aus diesen Positionen resultierende Risiko durch den Abschluss exakt spiegelbildlicher Positionen mit identischer Fälligkeit und Ausgestaltung ab, die jedoch mit einem unterschiedlichen Geschäftspartner eingegangen werden. Spiegelbildliche Positionen, deren gegenläufige Wertänderungen sich vollständig ausgleichen, wurden jeweils zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und bilden einen perfekten Mikro-Hedge.

Im Rahmen der Bilanzierung der Bewertungseinheiten wird die sogenannte Einfrierungsmethode angewandt, bei der die sich ausgleichenden Wertänderungen der zu einer Bewertungseinheit zusammengefassten Einzelgeschäfte nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden (siehe auch Angabe 15).

ANGABEN ZU DEN AKTIVA

1 – Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte 31. Dezember 2012		Zugänge (+)
	TSD €	%	TSD €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	4 953	k.A.	2 686
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an sonstigen Rechten und Werten	312 226	k.A.	1 355
3. Geleistete Anzahlungen	9 398	k.A.	5 780
Summe A.	326 577	k.A.	9 821
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	302 218	0,3	39 644
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	66 886 819	72,6	965 643
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2 746 890	3,0	6 234 189
3. Beteiligungen	416 254	0,4	7 450
4. Ausleihungen an Beteiligungen	542 167	0,6	–
Summe B.II.	70 592 130	76,6	7 207 282
B.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	809 207	0,9	388 394
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16 092 514	17,5	17 046 740
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2 315 104	2,5	1 699 684
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	885 243	1,0	2 004 799
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 141 126	1,2	–
5. Andere Kapitalanlagen	–	–	–
Summe B.III.	21 243 194	23,1	21 139 617
Summe B. I. – B.III.	92 137 542	100,0	28 386 543
Gesamt	92 464 119	k.A.	28 396 364

2 – Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind im Jahr 2013 von 327 MIO € auf 40 MIO € gesunken. Dieser Rückgang ist fast ausschließlich auf die Übertragung des Vertriebsrechts mit der Commerzbank AG an die Allianz Lebensversicherungs-AG zurückzuführen. Der verbliebene Bestand an immateriellen Vermögensgegenständen setzt sich überwiegend aus entgeltlich erworbener Software zusammen.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten der Allianz SE im Jahr 2013 betragen 2,7 MIO € und entfallen in voller Höhe auf Entwicklungskosten für selbsterstellte Software.

Umbuchungen	Abgänge (-)	Zuschreibungen (+)	Abschreibungen (-)	Netto-Zugang (+) Netto-Abgang (-)	Bilanzwerte 31. Dezember 2013	
TSD €	TSD €	TSD €	TSD €	TSD €	TSD €	%
-	-	-	669	2 017	6 970	k.A.
2 937	284 739	-	10 512	-290 959	21 267	k.A.
-2 937	191	-	-	2 652	12 050	k.A.
-	284 930	-	11 181	-286 290	40 287	k.A.
-	69 559	170	4 606	-34 351	267 867	0,3
-	4 904 412	62 841	-	-3 875 928	63 010 891	66,6
-	2 687 954	-	42 135	3 504 100	6 250 990	6,6
-	53 320	-	-	-45 870	370 384	0,4
-541 899	-	-	-	-541 899	268	-
-541 899	7 645 686	62 841	42 135	-959 597	69 632 533	73,6
-	256 719	-	2 114	129 561	938 768	1,0
-	14 079 307	2 037	271 981	2 697 489	18 790 003	19,9
541 899	2 409 780	58 100	-	-110 097	2 205 007	2,3
-	848 001	-	2 718	1 154 080	2 039 323	2,2
-	430 058	-	-	-430 058	711 068	0,7
-	-	-	-	-	-	-
541 899	18 023 865	60 137	276 813	3 440 975	24 684 169	26,1
-	25 739 110	123 148	323 554	2 447 027	94 584 569	100,0
-	26 024 040	123 148	334 735	2 160 737	94 624 856	k.A.

3 – Zeitwert der Kapitalanlagen

Zeitwert und Buchwert der Kapitalanlagen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Anlagekategorien:

BILANZ- UND ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN

MRD €	Bilanzwert		Zeitwert		Bewertungsreserve	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	Grundvermögen	0,3	0,3	0,5	0,6	0,2
Dividendenwerte	64,3	68,1	71,2	76,2	6,9	8,1
Inhaberschuldverschreibungen	18,8	16,1	18,9	16,3	0,1	0,2
Ausleihungen	10,5	6,5	10,6	6,7	0,1	0,2
Einlagen bei Kreditinstituten	0,7	1,1	0,7	1,1	–	–
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2,3	4,1	2,3	4,1	–	–
Andere Kapitalanlagen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	96,9	96,2	104,2	105,0	7,3	8,8

BEWERTUNGSMETHODEN ZUR FESTSETZUNG DER ZEITWERTE

Grundvermögen

Grundstücke und Gebäude werden nach der DCF-Methode (Discounted Cashflow) bewertet und Neubauten zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Der Zeitwert wurde im Geschäftsjahr ermittelt.

Dividendenwerte

Börsennotierte Unternehmen werden grundsätzlich zum Börsenkurs des letzten Handelstags 2013 angesetzt. Nicht börsennotierte Unternehmen werden zu dem nach der DVFA-Methode berechneten Substanzwert bzw. bei Erwerb in der jüngeren Vergangenheit generell zum Transaktionswert angesetzt.

Inhaberschuldverschreibungen

Diese Posten werden zum Börsenkurswert des letzten Handelstags 2013 angesetzt oder, sofern kein aktiver Markt besteht, zu einem von Maklern oder Kursstellungsdiensten zur Verfügung gestellten Preis.

Ausleihungen

Ausleihungen werden auf Basis diskontierter Cashflows bewertet. Die relevanten Diskontierungssätze basieren auf beobachtbaren Marktparametern und berücksichtigen die verbleibende Laufzeit und Ausfallwahrscheinlichkeit der Finanzinstrumente.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Bei diesen Posten gab es im Geschäftsjahr keine Unterschiede zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert.

ANGABEN GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB ZU KAPITALANLAGEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN WERT AUSGEWIESEN WERDEN

Bei Ausleihungen an verbundene Unternehmen mit einem Buchwert von 593 MIO € wurden Abschreibungen in Höhe von 4 MIO € und bei sonstigen Ausleihungen mit einem Buchwert von 1 440 MIO € Abschreibungen in Höhe von 32 MIO € vermieden. Es handelt sich hierbei aufgrund unserer Erwartung der Marktentwicklung um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung. Die Ausleihungen sollen bis zur Fälligkeit gehalten werden, um eine Rückzahlung zum Nennwert sicherzustellen.

4 – Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

MRD €	2013	2012	Veränderung
Anteile an verbundenen Unternehmen	63,0	66,9	-3,9
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6,2	2,8	3,4
Beteiligungen	0,4	0,4	–
Ausleihungen an Beteiligungen	–	0,5	-0,5
Gesamt	69,6	70,6	-1,0

Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen reduzierte sich um 3,9 MRD € auf 63,0 MRD €. Dieser Buchwertrückgang setzt sich wie folgt zusammen:

- Ein Aktienrückkauf durch unsere Holdinggesellschaft Allianz Europe B.V. führte zu einem Buchwertrückgang um 4,0 MRD €. Dabei wurden Bewertungsreserven in Höhe von 1,7 MRD € realisiert.
- Ein Buchwertzuwachs in Höhe von 0,8 MRD € resultierte aus dem Erwerb der Gesellschaft Yapı Kredi Sigorta A.Ş. in der Türkei.
- Unsere Tochter AZ Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH führte eine Kapitalrückzahlung über 0,7 MRD € durch, nachdem die über diese Gesellschaft indirekt gehaltene stille Beteiligung an der Commerzbank zurückgezahlt worden war.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen erhöhten sich um 3,4 MRD € auf 6,2 (2012: 2,8) MRD €. Dies ist insbesondere auf Genussrechte gegenüber Tochtergesellschaften in Frankreich, Italien und Österreich im Wert von 3,4 MRD € zurückzuführen, die die Allianz SE von der Allianz Europe B.V. als Teil der Gegenleistung im Rahmen des Aktienrückkaufs erhielt.

Der Buchwert der Ausleihungen an Beteiligungen reduzierte sich um 0,5 MRD € auf 0,0 MRD €, da wir nach dem Verkauf der verbleibenden Anteile an der Commerzbank AG eine bestehende Ausleihung an die Commerzbank AG in die Bilanzposition „Sonstige Kapitalanlagen“ umgliederten.

5 – Anteile an Investmentvermögen

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB zu Anteilen an Investmentvermögen:

TSD €	Bilanzwert 2013	Zeitwert 2013	Bewertungs- reserve 2013	Aus- schüttung 2013
Aktienfonds				
AZRE AZD P & C Master Fund	250 002	259 499	9 497	–
Zwischensumme Aktienfonds	250 002	259 499	9 497	–
Rentenfonds				
DSP Blackrock India Fund	19 757	19 757	– ¹	–
Allianz RE Asia Fund	652 399	693 213	40 814	32 171
Zwischensumme Rentenfonds	672 156	712 970	40 814	32 171
Gesamt	922 158	972 469	50 311	32 171

1 – Keine Bewertungsreserve per 31. Dezember 2013 aufgrund einer Zu- bzw. Abschreibung auf den Zeitwert.

Bei diesen Investmentfonds hält die Allianz SE jeweils mehr als 10,0% der Anteile. Die Fondsanteile können börsentäglich zurückgegeben werden.

6 – Sonstige Forderungen

Die Zunahme der sonstigen Forderungen von 1 827 MIO € beruht im Wesentlichen auf höheren Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen (638 MIO €) und Cashpool (556 MIO €). Hinzu kamen konzerninterne Forderungen von 531 MIO € gegenüber unserem Tochterunternehmen Allianz Europe B.V., resultierend aus einem 2013 durchgeführten Aktienrückkauf.

7 – Andere Vermögensgegenstände

Diese Position umfasst zum Ende des Geschäftsjahres vor allem im Rahmen von Derivategeschäften geleistete Marginzahlungen (72 MIO €).

8 – Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position enthält abgegrenzte Zinsen in Höhe von 313 (2012: 292) MIO €, die vorwiegend aus unseren Kapitalanlagen in Anleihen und Ausleihungen resultieren, und sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 98 (2012: 92) MIO €. Diese beinhalten das Disagio auf Darlehensaufnahmen von verbundenen Unternehmen, emittierte Anleihen und nachrangige Verbindlichkeiten.

9 – Gestellte Sicherheiten

Aktiva in Höhe von 1,2 (2012: 1,5) MRD € werden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt. Davon entfallen 0,8 (2012: 1,1) MRD € auf verbundene Unternehmen.

ANGABEN ZU DEN PASSIVA

10 – Eigenkapital

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2013 betrug das gezeichnete Kapital 1 168 640,0 TSD €. Es verteilt sich auf 456 500 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

GENEHMIGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2013 bestand ein Genehmigtes Kapital 2010/I in Höhe von 550 000,0 TSD € (214 843 750 Aktien), das bis zum 4. Mai 2015 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden: (i) für Spitzenbeträge, (ii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien 10% des Grundkapitals nicht überschreiten, (iii) sofern dies erforderlich ist, um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. mit Wandlungspflichten ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen, und (iv) wenn die Ausgabe der Aktien im Rahmen der Zulassung von Allianz Aktien an einer Börse in der Volksrepublik China erfolgt, der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien insgesamt 10% des Grundkapitals nicht überschreiten. Insgesamt darf aber das Bezugsrecht für neue Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2010/I und dem Bedingten Kapital 2010 nur für einen Betrag von maximal 232 396,8 TSD € (entspricht 20% des Grundkapitals zum Jahresende 2009) ausgeschlossen werden.

Aus einem weiteren genehmigten Kapital (Genehmigtes Kapital 2010/II) können bis zum 4. Mai 2015 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2013 belief sich das Genehmigte Kapital 2010/II auf 8 344,0 TSD € (3 259 375 Aktien).

Zum 31. Dezember 2013 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 000,0 TSD € (97 656 250 Aktien) (Bedingtes Kapital 2010). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gegen bar ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und nicht eigene Aktien oder Aktien aus genehmigtem Kapital hierfür verwendet werden.

Im Juli 2011 wurde gegen Barzahlung eine nachrangige Wandelanleihe in Höhe von 500 000,0 TSD € begeben, bei der eine Wandlung in Allianz Aktien erfolgen kann. In den ersten zehn Jahren nach der Begebung kann es bei Eintritt bestimmter Ereignisse zu einer Pflichtwandlung in Allianz Aktien zum dann gültigen Aktienkurs kommen, wobei der Wandlungspreis jedoch mindestens 75,39 € je Aktie betragen muss. Im gleichen Zeitraum haben die Anleihegläubiger das Recht, die Schuldverschreibungen zu einem Preis von 188,47 € je Aktie in Allianz Aktien zu wandeln. In beiden Fällen kann der genannte Wandlungspreis durch Verwässerungsschutzbestimmungen angepasst werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese Wandelanleihe wurde gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Zur Sicherung der Ansprüche der Berechtigten der Wandelanleihe dient das Bedingte Kapital 2010. Bis zum 31. Dezember 2013 hat keine Wandlung von Schuldverschreibungen in Aktien stattgefunden.

ENTWICKLUNG DER ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

	2013	2012
Stand 1. Januar	455 950 000	455 300 000
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktienkaufplan	550 000	650 000
Stand 31. Dezember	456 500 000	455 950 000
Eigene Aktien, die für die Absicherung des AEI/GEI-Programms gehalten werden	-2 606 169	-2 606 169
Eigene Aktien, die für vierteljährliche Mitarbeiteraktienpläne gehalten werden	-155 626	-171 269
Eigene Aktien der Allianz SE	-2 761 795	-2 777 438
Eigene Aktien, die von verbundenen Unternehmen gehalten werden	-1 586	-586
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zum 31. Dezember	453 736 619	453 171 976

Im Oktober 2013 wurden 550 000 (2012: 650 000) Aktien gegen Bareinlage aus dem Genehmigten Kapital 2010/II zu einem Ausgabepreis von 99,45 (2012: 79,25) € je Aktie begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Erwerb von Aktien ermöglicht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 1 408,0 TSD € und der Kapitalrücklagen um 53 289,5 TSD €. Das Genehmigte Kapital 2010/II wurde geschaffen, um der Allianz SE die Ausgabe von neuen Aktien zu dem Zweck solcher Mitarbeiterangebote zu ermöglichen. Um die neuen Aktien den Mitarbeitern anbieten zu können, wurden die Bezugsrechte der Aktionäre für die neuen Aktien, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgeschlossen.

Alle in den Jahren 2013 und 2012 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

DIVIDENDEN

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2013 die Ausschüttung einer Dividende von 5,30 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für das Geschäftsjahr 2012 wurde eine Dividende von 4,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

EIGENE AKTIEN

Zum 31. Dezember 2013 hielt die Allianz SE 2 761 795 (2012: 2 777 438) eigene Aktien. Hiervon wurden 155 626 (2012: 171 269) Aktien zur Bedienung des Mitarbeiteraktienplans 2014 vorgehalten, und 2 606 169 (2012: 2 606 169) Aktien dienten der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm (vormals Group Equity Incentive Programm).

Im vierten Quartal 2013 wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 550 000 (2012: 650 000) neue Aktien ausgegeben. Für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen wurden im Geschäftsjahr 565 643 (2012: 627 118) Aktien an Mitarbeiter verkauft. Hiervon stammten 171 269 (2012: 148 387) Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2012 und 394 374 (2012: 478 731) Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2013. Mitarbeiter des Allianz Konzerns erwarben Aktien zu Preisen zwischen 71,03 (2012: 52,17) € und 100,84 (2012: 75,19) € je Aktie. Die verbleibenden 155 626 (2012: 171 269) Aktien werden für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im Jahr 2014 verwendet. Insgesamt reduzierte sich die Anzahl eigener Aktien der Allianz SE im Geschäftsjahr 2013 um 15 643 (2012: Erhöhung von 22 882). Dies entspricht 40 046 (2012: 58 578) € oder 0,003% (2012: 0,005%) des gezeichneten Kapitals.

Zum 31. Dezember 2013 hielten andere Konzernunternehmen 1 586 (2012: 586) Allianz SE Aktien.

Die eigenen Anteile der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen betragen 7 074 TSD € oder 0,61 % am gezeichneten Kapital.

KAPITALRÜCKLAGE

TSD €

Stand 31. Dezember 2012	27 652 574
Einstellung aus Kapitalerhöhung 2013	53 289
Abgangsgewinne eigene Aktien	5 137
Stand 31. Dezember 2013	27 711 000

GEWINNRÜCKLAGEN

TSD €

	31. Dezember 2012	Eigene Anteile, den rechne- rischen Wert übersteigend	31. Dezember 2013
1. Gesetzliche Rücklage	1 229	–	1 229
2. Andere Gewinnrücklagen	11 733 973	-1 943	11 732 030
Gesamt	11 735 202	-1 943	11 733 259

AUSSCHÜTTUNGSSPERRE

Die anderen Gewinnrücklagen sind in Höhe von 7 070 TSD € ausschüttungsgesperrt. Dies entspricht dem vom gezeichneten Kapital abgesetzten rechnerischen Wert der eigenen Anteile.

Gemäß § 268 Absatz 8 HGB sind auch selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände im Umfang von 6 970 TSD € zur Ausschüttung gesperrt.

Die ausschüttungsgesperrten Beträge sind in vollem Umfang durch frei verfügbare Eigenkapitalteile gedeckt.

11 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten verringerten sich 2013 leicht auf 11,3 (2012: 11,4)¹ MRD €. Davon entfallen 5,4 (2012: 5,4) MRD € auf konzernexterne Verbindlichkeiten aus nachrangigen Anleihen, die von der Allianz SE direkt begeben wurden. 2013 tilgte die Allianz SE ihre Anleihe über 2,0 MRD US-Dollar (entspricht 1,5 MRD €) und emittierte eine neue Anleihe über 1,5 MRD €.

Die darüber hinaus bestehenden konzerninternen nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 5,9 (2012: 5,9) MRD € resultieren aus Emissionen nachrangiger Anleihen durch die Allianz Finance II B.V., Amsterdam. Die Allianz Finance II B.V. ist ein verbundenes Unternehmen, das den Erlös aus diesen Emissionen in der Regel an die Allianz SE in Form konzerninterner Darlehen weiterleitet. Die Allianz SE garantiert den Gesamtbetrag der durch die Allianz Finance II B.V. begebenen Anleihen.

¹ – Rundungsbedingt ergibt die Summe der nachfolgend erläuterten Einzelwerte für konzernexterne und konzerninterne nachrangige Verbindlichkeiten im Jahr 2012 nicht exakt deren Gesamtwert.

12 – Versicherungstechnische Rückstellungen

MIO €							
	Beitrags- überträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Beitragsrück- erstattung	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Gesamt
Feuer- und Sachrückversicherung	146	–	1 000	1	490	3	1 640
Kraftfahrt	29	–	1 178	–	210	4	1 421
Leben	52	1 794	85	–	–	7	1 938
Kredit und Kautions	17	–	265	14	352	2	650
Haftpflicht	41	–	1 442	–	161	2	1 646
Unfall	11	8	224	–	14	1	258
Transport und Luftfahrt	9	–	148	–	84	–	241
Kranken	8	1	16	–	–	–	25
Rechtsschutz	15	–	115	–	4	–	134
Übrige Zweige	90	–	262	–	133	1	486
Gesamt	418	1 803	4 735	15	1 448	20	8 439

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Die Deckungsrückstellung verringerte sich um 1 682 MIO € auf 1 803 MIO €. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Beendigung der Übernahme von Unfallgeschäft mit Beitragsrückerstattung von der Allianz Versicherungs-AG zurückzuführen.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sank um 501 MIO € auf 4 735 MIO € hauptsächlich durch die Abwicklung von Nettoreserven.

SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNG UND ÄHNLICHE RÜCKSTELLUNGEN

Im Jahr 2013 wurden in der Schwankungsrückstellung u.ä.R. 13 MIO € aufgelöst auf 1 448 MIO €: einerseits, weil insbesondere die übrigen Rückversicherungszweige von höheren Schäden durch Naturkatastrophen betroffen waren, andererseits wegen überdurchschnittlich hoher Schäden in der Kredit- und Kautionsrückversicherung. Teilweise kompensiert wurde die Auflösung durch eine Zuführung in der Kraftfahrtrückversicherung infolge höherer verdienter Beiträge f.e.R. Im Jahr 2012 hatte das positive Ergebnis noch einen Anstieg der Schwankungsrückstellung u.ä.R. um 163 MIO € zur Folge.

13 – Andere Rückstellungen

ENTWICKLUNG DER ANDEREN RÜCKSTELLUNGEN

TSD €						
	Rückstellung	Verbrauch (–)	Ertrag aus der Auflösung (–)	Zuführung (+)	Aufzinsung (+)	Rückstellung
	31. Dezember 2012	2013	2013	2013	2013	31. Dezember 2013
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 911 678	245 619	143	146 052	343 041	4 155 009
Steuerrückstellungen	271 179	34 755	515	284 809	–	520 718
Sonstige Rückstellungen						
1. Drohende Verluste	362 084	13 267	33 680	38 004	13 825	366 966
2. Übrige	459 682	210 732	11 701	264 819	7 619	509 687
Gesamt	5 004 623	504 373	46 039	733 684	364 485	5 552 380

Die anderen Rückstellungen stiegen insgesamt um 548 MIO €. Der Anstieg resultierte vor allem aus einer Nettoerhöhung der Pensionsverpflichtung von 243 MIO € und einer Zunahme der Steuerrückstellungen von 250 MIO €. Die Rückstellungen für drohende Verluste blieben mit 367 MIO € (2012: 362 MIO €) auf dem Niveau des Vorjahres. In den Rückstellungen für drohende Verluste sind Verpflichtungen in Höhe von 190 MIO € gegenüber unserer Tochtergesellschaft Fireman's Fund Insurance Co. enthalten. Der Anstieg der übrigen Rückstellungen auf 510 MIO € ist unter anderem auf die Zuführung einer Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber der Allianz Lebensversicherungs-AG von 35 MIO € zurückzuführen.

Die Allianz SE hat Pensionszusagen erteilt, für die Pensionsrückstellungen gebildet werden. Ein Teil der Pensionszusagen ist im Rahmen eines „Contractual Trust Arrangements“ (Methusalem Trust e.V.) abgesichert. Dieses Treuhandvermögen stellt saldierungsfähiges Deckungsvermögen dar, wobei als beizulegender Zeitwert der Aktivwert bzw. der Marktwert zugrunde gelegt wird.

Im Jahr 1985 wurden die Pensionsrückstellungen der deutschen Tochtergesellschaften durch eine Übertragung der korrespondierenden Vermögensgegenstände bei der Allianz SE zentralisiert. Aus diesem Grund hat die Allianz SE die gesamtschuldnerische Haftung für einen Großteil dieser alten Pensionszusagen übernommen. Die deutschen Tochtergesellschaften erstatten die Kosten, während die Allianz SE die Zinskosten trägt sowie die Erfüllung übernommen hat. Daher werden diese Pensionsverpflichtungen bei der Allianz SE bilanziert.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung dieser Pensionsrückstellungen:

ERFÜLLUNGSBETRAG DER VERRECHNETEN SCHULDEN

TSD €	2013	2012
Alt-Pensionszusagen der deutschen Tochtergesellschaften	4 869 696	4 689 102
Pensionszusagen der Allianz SE		
Alt-Pensionszusagen	182 410	177 465
beitragsorientierte Pensionszusagen	131 118	103 732
Entgeltumwandlung	58 789	50 482
Gesamt	5 242 013	5 020 781

Der Erfüllungsbetrag wird auf Basis der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt bzw. als Barwert der erworbenen Anwartschaft ausgewiesen.

RECHNUNGSPARAMETER

%	2013	2012
Diskontierungzinssatz (veröffentlicht durch die Deutsche Bundesbank)	4,90	5,06
Angenommener Rententrend	1,90	1,90
Angenommener Gehaltstrend (inklusive durchschnittlichem Karrieretrend)	3,25	3,25

Abweichend hiervon wird bei einem Teil der Pensionszusagen der Garantiezins der Pensionszusage von 2,75 % p.a. und die garantierte Rentendynamik von 1 % p.a. zugrunde gelegt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden die aktuellen Heubeck-Richttafeln RT2005G verwendet, die bezüglich der Sterblichkeit, Invalidisierung und Fluktuation an die unternehmensspezifischen Verhältnisse angepasst wurden.

Als Pensionierungsalter wird die vertraglich oder gesetzlich vorgesehene Altersgrenze angesetzt.

ERGÄNZENDE ANGABEN

TSD €	2013	2012
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	3 948 114	3 540 048
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	5 242 013	5 020 781
(-) Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag der deutschen Tochtergesellschaften gemäß Art. 67 Abs. 2 EGHGB	691 593	754 842
(-) Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	395 411	354 261
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4 155 009	3 911 678

Die Allianz SE hat Verpflichtungen aus Jubiläumsgaben, einem Wertkontenmodell, Geburtstagsgaben und Altersteilzeitverträgen, die unter den übrigen Rückstellungen ausgewiesen werden.

Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt im Wesentlichen analog zu den Pensionszusagen und auf Basis der gleichen Rechnungsannahmen.

Für das Altersteilzeit-Sicherungsguthaben und das Wertkontenmodell besteht im Methusalem Trust e.V. saldierungsfähiges Deckungsvermögen. Als beizulegender Zeitwert wird der Aktivwert bzw. der Marktwert zugrunde gelegt.

ANGABEN ZU DEN VERRECHNETEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN UND SCHULDEN

TSD €	2013	2012
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	7 778	5 722
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	7 613	5 839
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	8 106	6 288

14 – Fälligkeiten der Finanzierungsverbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten für nachrangige Verbindlichkeiten, Anleihen und sonstige Verbindlichkeiten sind den beiden nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

RESTLAUFZEITEN ZUM 31. DEZEMBER 2013

TSD €						
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1–3 Jahre	Restlaufzeit 3–5 Jahre	Restlaufzeit 5–10 Jahre	Restlaufzeit > 10 Jahre
Nachrangige Verbindlichkeiten (B.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	5 934 559	234 559	–	–	–	5 700 000
Nachrangige Anleihen, emittiert von Allianz SE	5 395 529	1 620 906	–	–	–	3 774 623
Zwischensumme	11 330 088	1 855 465	–	–	–	9 474 623
Anleihen (konzernintern – F.II.)	4 838 748	1 362 748	892 000	1 700 000	625 000	259 000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (F.III.)						
	118	118	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten (F.IV.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	4 671 944	268 102	127 400	500 000	2 875 000	901 442
Sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten ¹	21 759 846	19 995 833	550 779	448 234	665 000	100 000
Zwischensumme sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten	26 431 790	20 263 935	678 179	948 234	3 540 000	1 001 442
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	1 855 138	1 855 138	–	–	–	–
Zwischensumme sonstige Verbindlichkeiten	28 286 928	22 119 073	678 179	948 234	3 540 000	1 001 442
Gesamt	44 455 882	25 337 404	1 570 179	2 648 234	4 165 000	10 735 065

¹ – Zum 31. Dezember 2013 hatten sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 20,0 MRD € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Davon entfielen 8,0 MRD € auf Cashpool-Verbindlichkeiten und

11,2 MRD € auf konzerninterne Darlehen. Bei Fälligkeit werden konzerninterne Darlehen regelmäßig durch die Allianz SE prolongiert.

RESTLAUFZEITEN ZUM 31. DEZEMBER 2012

TSD €						
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1–3 Jahre	Restlaufzeit 3–5 Jahre	Restlaufzeit 5–10 Jahre	Restlaufzeit > 10 Jahre
Nachrangige Verbindlichkeiten (B.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	5 934 588	234 588	–	–	–	5 700 000
Nachrangige Anleihe, emittiert von Allianz SE	5 421 891	106 614	–	–	–	5 315 277
Zwischensumme	11 356 479	341 202	–	–	–	11 015 277
Anleihen (konzernintern – F.II.)	6 887 047	2 235 047	1 852 000	266 000	2 275 000	259 000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (F.III.)						
	775 187	775 187	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten (F.IV.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	3 235 622	233 242	–	127 380	2 875 000	–
Sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten ¹	17 415 088	16 207 518	561 816	35 602	510 152	100 000
Zwischensumme sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten	20 650 710	16 440 760	561 816	162 982	3 385 152	100 000
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	1 679 913	1 679 913	–	–	–	–
Zwischensumme sonstige Verbindlichkeiten	22 330 623	18 120 673	561 816	162 982	3 385 152	100 000
Gesamt	41 349 336	21 472 109	2 413 816	428 982	5 660 152	11 374 277

¹ – Zum 31. Dezember 2012 hatten sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 16,2 MRD € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Davon entfielen 6,2 MRD € auf Cashpool-Verbindlichkeiten und

8,8 MRD € auf konzerninterne Darlehen. Bei Fälligkeit werden konzerninterne Darlehen regelmäßig durch die Allianz SE prolongiert.

Von den gesamten Finanzierungsverbindlichkeiten sind zum 31. Dezember 2013 Verbindlichkeiten in Höhe von 0,6 MRD € (2012: 0,7 MRD €) durch die Verpfändung von Vermögensgegenständen besichert.

15 – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

OPTIONEN AUF AKTIEN UND AKTIENINDIZES

Gattung	Nominal TSD €	Beizulegender Wert TSD €	Buchwert TSD €	Basiswert	Bilanzposition
Gekaufte Verkaufsoption	137 191	95	11 972	Unicredit Aktie	Aktiva B.III.
Verkaufte Kaufoption	286 871	-66 543	88 583	Allianz SE Aktie	Passiva F.IV.
Verkaufte Verkaufsoption	137 191	-95	11 972	Unicredit Aktie	Passiva F.IV.

Optionen europäischen Typs werden nach dem Black-Scholes-Modell und Optionen amerikanischen Typs nach dem Binomialmodell auf der Basis des Schlusskurses am Bewertungsstichtag bewertet. Die maßgebliche Zinsstruktur wird von den Swap-Sätzen am Bewertungsstichtag abgeleitet. Die künftige Dividendenrendite wird auf der Basis vorliegender Marktinformationen zum Bewertungsstichtag geschätzt. Die Volatilität wird auf der Basis der aktuell gehandelten impliziten Volatilität ermittelt, wobei die Restlaufzeit und das Verhältnis zwischen Ausübungspreis und dem Aktienkurs am Bewertungsstichtag berücksichtigt werden.

Mit dem Ziel, das Aktienpreissrisiko aus Anteilen an Unicredit abzusichern, hat unsere Tochtergesellschaft Allianz Finance IV Verkaufsoptionen über Unicredit Aktien von der Allianz SE gekauft. Die Allianz SE hat diese Positionen, die aus ihrer Sicht verkaufte Verkaufsoptionen über Unicredit Aktien darstellen, über den Erwerb von spiegelbildlichen Verkaufsoptionen am Markt abgesichert. Sowohl konzerninterne als auch konzernexterne Positionen wurden in Bewertungseinheiten zusammengefasst, wobei es sich hierbei um Mikro-Hedges handelt. Sich aufhebende Wertänderungen der einzelnen Positionen werden weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz erfasst.

TERMINGESCHÄFTE AUF AKTIEN UND AKTIENINDIZES SOWIE HEDGE-RSU

Gattung	Nominal TSD €	Beizulegender Wert TSD €	Buchwert TSD €	Basiswert	Bilanzposition
Terminkauf	595 714	123 607	–	Allianz SE Aktie	–
Hedge-RSU	261 173	-439 708	439 708	Allianz SE Aktie	Passiva F.IV.

Terminkäufe auf Allianz SE Aktien und Hedge-RSU sind Positionen, die im Zusammenhang mit der Absicherung der Allianz Equity Incentive Pläne gehalten werden.

Der beizulegende Marktwert eines Aktientermingeschäfts entspricht der Differenz zwischen dem Schlusskurs des Basiswerts am Bewertungsstichtag und dem diskontierten Terminpreis. Der Barwert der vor Fälligkeit des Termingeschäfts fälligen Dividendenzahlungen wird ebenfalls berücksichtigt, es sei denn, die Dividenden sind

Gegenstand einer Durchleitungsvereinbarung. Verbindlichkeiten aus Hedge-RSU, welche die Konzerngesellschaften von der Allianz SE erwerben, um ihre Verbindlichkeiten aus den Allianz Equity Incentive Plänen abzusichern, werden analog zu den Termingeschäften auf der Basis des Schlusskurses der Allianz Aktie am Bewertungsstichtag abzüglich der Barwertsumme der geschätzten künftigen Dividenden berechnet, die vor Fälligkeit der jeweiligen Hedge-RSU fällig werden. Die anwendbaren Diskontsätze werden von interpolierten Swap-Sätzen abgeleitet.

DEISEN-TERMINGESCHÄFTE

Gattung	Nominal TSD €	Beizulegender Wert TSD €	Buchwert TSD €	Basiswert	Bilanzposition
Terminkauf	4 954 646	- 15 234	32 034	AUD, BRL, CHF, CNY CZK, DKK, GBP, HUF, JPY, NOK, NZD, PLN, SEK, THB, TRY, USD	Passiva D.
Terminverkauf	9 079 324	113 829	5 970	AUD, CAD, CHF, CZK, DKK, GBP, JPY, MYR, NOK, NZD, SGD, THB, USD	Passiva D.

Die Allianz SE schließt Terminkäufe und Terminverkäufe in verschiedenen Währungen ab, um Währungsrisiken innerhalb der Allianz SE oder anderer Gesellschaften des Allianz Konzerns zu steuern.

Der beizulegende Wert eines Devisen-Termingeschäfts entspricht der Differenz zwischen dem diskontierten Terminkurs und dem Devisenkassakurs in Euro, wobei der Euro-Zinssatz zur Abzinsung und der Fremdwährungs-Zinssatz zur Aufzinsung verwendet werden.

Terminkäufe und Terminverkäufe mit einem Nominalwert von jeweils 2,3 MRD € und einem beizulegenden Wert von jeweils 5 MIO € wurden zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und mit einem Buchwert von null angesetzt. In jedem Einzelfall bilden spiegelbildliche Positionen mit identischer Laufzeit und Ausgestaltung, die mit konzerninternen und konzernexternen Geschäftspartnern abgeschlossen wurden, jeweils einen perfekten Mikro-Hedge, da sich ihre gegenläufigen Wertänderungen vollständig ausgleichen.

ÜBERBLICK ÜBER FINANZINSTRUMENTE

Kategorie	Position der Allianz SE	Nominal TSD €	Beizulegender Wert TSD €	Buchwert TSD €
Währungsbezogene Geschäfte	Fremdwährungskäufer	4 954 646	- 15 234	32 034
Währungsbezogene Geschäfte	Fremdwährungsverkäufer	9 079 324	113 829	5 970
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Aktien-/Indexkäufer	732 905	123 512	11 972
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Aktien-/Indexverkäufer	424 062	- 66 448	100 555
Hedge-RSU	Aktienverkäufer	261 173	- 439 708	439 708

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

16 – Gebuchte Bruttobeiträge

TSD €	2013	2012
Schaden- und Unfallrückversicherung	3 095 072	3 242 060
Leben- und Krankenrückversicherung	473 078	430 419
Gesamt	3 568 150	3 672 479

Die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich leicht um 2,8 % auf 3 568 (2012: 3 673) MIO €. Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus der Beendigung der Übernahme von Unfallgeschäft mit Beitragsrückerstattung von der Allianz Versicherungs-AG. Ein gestiegenes Geschäftsvolumen in der Kraftfahrtrückversicherung und ein höheres Prämienaufkommen in den übrigen Rückversicherungszweigen sowie gestiegene Beitragseinnahmen im Leben/Kranken-Rückversicherungsgeschäft aufgrund neuer Kapital-Management-Transaktionen konnten den Rückgang teilweise kompensieren.

17 – Technischer Zinsertrag f.e.R.

Der von der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung übertragene technische Zins wird gemäß § 38 RechVersV ermittelt und verringerte sich um 59 MIO € auf 82 MIO €.

18 – Abwicklungsergebnis

Im Jahr 2013 wurde in der Schaden-Unfallrückversicherung ein Abwicklungsgewinn in Höhe von 94 (2012: 20) MIO € erzielt, der insbesondere aus der positiven Entwicklung bei den Vorjahresschäden aus Naturkatastrophen in der Feuerrückversicherung resultiert.

19 – Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

TSD €	2013	2012
Netto-Deckungsrückstellung	- 8 193	- 26 726
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	17 621	- 10 499
Gesamt	9 428	- 37 225

Die Veränderung der Netto-Deckungsrückstellung ergibt sich insbesondere aus gestiegenem Geschäftsvolumen im Leben/Kranken-Rückversicherungsgeschäft durch neue Kapital-Management-Transaktionen sowie aus der Beendigung der Übernahme von Unfallgeschäft mit Beitragsrückerstattung von der Allianz Versicherungs-AG.

Die sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen wurden maßgeblich von den Reserven für zukünftig zu zahlende Provisionen in der Kredit- und Kautionsrückversicherung beeinflusst.

20 – Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

TSD €	2013	2012
Brutto	- 1 003 390	- 930 735
Anteil der Rückversicherer	56 277	58 709
Netto	- 947 113	- 872 026

Ausschlaggebend für den Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R. war insbesondere die Änderung des bisherigen Quotenrückversicherungsvertrags mit der Allianz Versicherungs-AG welcher nun die kostengünstigere Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ausschließt. Zudem erfolgten Kostenausgleiche, die sich aus dem bisherigen Quotenrückversicherungsvertrag mit der Allianz Versicherungs-AG ergaben.

21 – Erträge aus Kapitalanlagen

TSD €	2013	2012
a) Erträge aus Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 228 370 (2012: 947 858) TSD €	241 636	962 261
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 106 304 (2012: 63 767) TSD €		
ba) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	26 366	30 569
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen (siehe unten)	598 637	600 969
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	625 003	631 538
c) Erträge aus Zuschreibungen	123 148	46 619
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 868 909	1 968 089
e) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	2 366 834	1 657 904
Gesamt	5 225 530	5 266 411
	2013	2012
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Inhaberschuldverschreibungen	335 843	315 162
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	86 567	144 826
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	98 453	55 976
Darlehen an Dritte	28 909	44 988
Investmentanteile	32 289	16 040
Einlagen bei Kreditinstituten	4 740	9 295
Ausleihungen an Beteiligungen	6 900	8 456
Forderungen aus konzerninternem Cash Pooling	4 850	6 061
Übrige	86	165
Gesamt	598 637	600 969

22 – Aufwendungen für Kapitalanlagen

TSD €	2013	2012
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		
aa) Zinsaufwendungen (siehe unten)	-1 233 220	-1 425 548
ab) Sonstige	-79 991	-112 759
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-323 554	-293 444
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-114 293	-228 211
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	-205 437	-332 724
Gesamt	-1 956 495	-2 392 686
	2013	2012
aa) Zinsaufwendungen		
Konzerninterne nachrangige Verbindlichkeiten (konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen)	-336 753	-343 679
Verbindlichkeiten aus konzerninternen Ausleihungen	-320 482	-446 151
Nachrangige Anleihen, emittiert von Allianz SE	-281 128	-234 744
Verbindlichkeiten aus konzerninternen Anleihen	-235 902	-273 635
Verbindlichkeiten aus konzerninternem Cash Pool	-39 947	-61 299
Verbindlichkeiten aus der Emission von Commercial Papers	-3 747	-11 490
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	-2 146	-33 084
Übrige	-13 115	-21 466
Gesamt	-1 233 220	-1 425 548

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten 2013 keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Grundstücke und auf Anteile an verbundenen Unternehmen (2012: 1 MIO € und 189 MIO €).

23 – Sonstiges nichtversicherungs-technisches Ergebnis

TSD €	2013	2012
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	555 625	254 798
Gewinne aus Derivaten	475 718	555 520
Dienstleistungserträge aus der Konzernumlage der Altersvorsorgeaufwendungen	142 165	141 724
Sonstige Dienstleistungserträge gegenüber Konzernunternehmen	103 169	92 827
Erträge aus konzerninternen Geschäften	38 037	38 815
Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen	27 438	110 266
Übrige	6 336	30 258
Gesamt sonstige Erträge	1 348 488	1 224 208
Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen für Derivate	-485 653	-538 621
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-372 568	-337 030
Sonstige Personalaufwendungen	-298 547	-272 518
Währungskursverluste	-246 534	-226 833
Dienstleistungsaufwand aus der Konzernumlage der Altersvorsorgeaufwendungen	-142 165	-141 724
Sonstige Dienstleistungsaufwendungen gegenüber Konzernunternehmen	-103 169	-92 827
Außerordentliche Abschreibung auf Immaterielle Vermögensgegenstände	-86 688	-83 835
Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivategeschäften	-38 004	-5 942
Altersversorgungsaufwendungen	-37 288	-31 075
Aufwendungen für Finanzgarantien	-34 827	-248 755
Übrige	-175 340	-242 714
Gesamt sonstige Aufwendungen	-2 020 783	-2 221 874
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-672 295	-997 666

Die Allianz SE hat eine gesamtschuldnerische Haftung für einen Großteil der Pensionszusagen der deutschen Tochtergesellschaften übernommen (siehe Angabe 13). Anfallende Netto-Aufwendungen werden als Dienstleistungsaufwendungen aus der Konzernumlage der Altersvorsorge ausgewiesen, da diese gemäß Kostenverteilungsvertrag von den deutschen Tochtergesellschaften erstattet werden und entsprechend zu Dienstleistungserträgen in gleicher Höhe führen. In den genannten Aufwendungen ist auch der auf 2013 entfallende BilMoG-Umstellungsaufwand in Höhe von 63 MIO € enthalten. Die Entscheidung der deutschen Tochtergesellschaften, den auf sie ent-

fallenden BilMoG-Umstellungsaufwand gemäß Art. 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB auf bis zu 15 Jahre zu verteilen, blieb für das Berichtsjahr unverändert.

Die sonstigen Aufwendungen enthalten Aufwendungen in Höhe von 364 MIO € aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen.

Des Weiteren beinhalten die sonstigen Erträge/Aufwendungen die folgenden verrechneten Erträge und Aufwendungen:

TSD €	2013	
	Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Sonstige Verpflichtungen
Ertrag aus dem beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	12 739	272
Rechnerische Verzinsung des Erfüllungsbetrags der verrechneten Schulden	-246 347	-351
Effekt aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes für den Erfüllungsbetrag	-109 434	-3
Netto-Betrag der verrechneten Erträge und Aufwendungen	-343 042	-82

HONORAR FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER

TSD €	2013	2012
Abschlussprüfung	-3 432	-3 570
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	-4 043	-4 912
Steuerberatungsleistungen	-2 843	-952
Sonstige Leistungen	-40	-247
Gesamt	-10 358	-9 681

24 – Außerordentliches Ergebnis

Der aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 resultierende Umstellungsaufwand kann gemäß Art. 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. In den Jahren 2010 und 2011 hat die Allianz SE von diesem Verteilungswahlrecht Gebrauch gemacht. Im Jahr 2012 wurden alle noch ausstehenden Raten in Höhe von 27 MIO € voll als außerordentlicher Aufwand erfasst. Somit ist im Jahr 2013 kein außerordentlicher Aufwand aus der Erstanwendung des BilMoG angefallen.

25 – Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Geschäftsjahr 2013 verminderte sich der Steuerertrag, welcher zum weit überwiegenden Teil das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrifft, auf 151 (2012: 541) MIO €. Die Minderung beruht auf einer Zahlung an die italienische Finanzverwaltung (siehe hierzu unter „Sonstige Angaben“ [SEITE 98](#)) sowie auf dem Verbrauch des gewerbesteuerlichen Verlustvortrags im Jahr 2012. Letzteres führte dazu, dass 2013 das Einkommen der Allianz SE in voller Höhe der Gewerbesteuer unterlag. Es verbleibt nur noch der körperschaftsteuerliche Verlustvortrag zur Verrechnung mit einer Steuerschuld.

Als Organträger ist die Allianz SE aufgrund steuerlicher Organ-schaften Steuerschuldner für die bei den Organgesellschaften anfallenden Steuern. Solange der im körperschaftsteuerlichen Organkreis vorhandene Verlustvortrag nicht weitgehend verbraucht ist, führen die Steuerumlagen bei der Organträgerin SE im Ergebnis zu einem Steuerertrag.

Bei der Ermittlung der abzugrenzenden Steuerbeträge hat die Gesellschaft die voraussichtlichen künftigen Steuerbelastungen saldiert.

In Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB wird der über den Saldierungsbereich hinausgehende Überhang aktiver Steuerlatenzen nicht bilanziert. Die umfangreichsten Abweichungen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen ergeben sich bei den Bilanzpositionen Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Schadenrückstellungen, Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten, die zu aktiven latenten Steuern, sowie bei Pensionsrückstellungen, die zu passiven latenten Steuern führen.

Des Weiteren besteht noch ein körperschaftsteuerlicher Verlustvortrag, der den Überhang der aktiven latenten Steuern erhöht.

Die Bewertung der inländischen Steuerlatenzen erfolgt mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichungen bei Wertansätzen 31,0%
- Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge 15,8%
- Gewerbesteuerliche Verlustvorträge 15,2%

26 – Bilanzgewinn

TSD €	2013	2012
Jahresüberschuss	2 795 408	2 300 204
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	273 166	12 316
Bilanzgewinn	3 068 574	2 312 520

SONSTIGE ANGABEN

Haftungsverhältnisse, Rechtsstreitigkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Garantien gegenüber Konzerngesellschaften

Die nachfolgend beschriebenen Garantien wurden von der Allianz SE gegenüber Konzerngesellschaften sowie – zur Besicherung von Verbindlichkeiten bestimmter Konzerngesellschaften – gegenüber Dritten abgegeben. Sie betreffen potenzielle zukünftige Ereignisse, deren Eintritt zu einer Verpflichtung führen könnte. Nach heutigem Erkenntnisstand halten wir den Eintritt eines Verlustes aus den ausgereichten Garantien für äußerst unwahrscheinlich.

- Von der Allianz Finance II B.V. und der Allianz Finance III B.V. begebene Anleihen in Höhe von 12,8 MRD €, hiervon 5,7 MRD € in nachrangiger Form.
- Von der Allianz Finance Corporation emittierte Commercial Papers; zum Jahresende waren 0,2 MRD US-Dollar unter dem Programm ausstehend.
- Garantien im Zusammenhang mit Avalkrediten zugunsten verschiedener Tochtergesellschaften in Höhe von 0,6 MRD €.

Garantieerklärungen in Höhe von 1,4 MRD € wurden außerdem abgegeben für von der Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A. abgeschlossene Pensionsversicherungsverträge.

Die Allianz SE stellt eine Garantie in Höhe von maximal 1,0 MRD € für die Verpflichtungen der Allianz Vie aus einem fondsgebundenen Pensionsvertrag. Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die besicherten Ansprüche auf 938 MIO €.

Haftungsverhältnisse bestehen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung aus mittelbaren Zusagen über die Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK) und den Allianz Pensionsverein e.V. (APV). Für einen Teil der Pensionszusagen und Sicherungsguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen deutscher Konzerngesellschaften hat die Allianz SE Garantien in Höhe von insgesamt 439 MIO € übernommen.

Unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts bestehen bedingte Verpflichtungen in Höhe von bis zu maximal 157 MIO € gegenüber der Tochtergesellschaft Fireman's Fund Insurance Company im Zusammenhang mit bestimmten Versicherungsrückstellungen.

Die Allianz SE hat im Zusammenhang mit der Übertragung eines Schuldscheins der AFF Financing Limited eine Garantie gegenüber der Allianz Lebensversicherungs-AG in Höhe von maximal 80 MIO € übernommen.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen der Allianz SE gegenüber Tochtergesellschaften in Höhe von 27 MIO € im Zusammenhang mit dem potenziellen Erwerb von Geschäftsanteilen.

Zur Sicherstellung von Zahlungsverpflichtungen der Allianz Argos 14 GmbH unter abgeschlossenen Derivateverträgen im Zusammenhang mit den Emissionen von Cat Bonds mit Blue Danube Ltd. und Blue Danube II Ltd. hat die Allianz SE eine Garantie zur Verfügung gestellt.

Die Allianz SE garantiert gegenüber Marsh Inc. die Bonität bestimmter Tochtergesellschaften. Diese Garantien haben eine jährliche Laufzeit und sind betragsmäßig nicht begrenzt.

Finanzielle Verpflichtungen ergeben sich außerdem aus der Zusage von Ausgleichszahlungen an Inhaber von Rechten aus Stock-Option-Programmen der Allianz France S.A.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf von Beteiligungen wurden in Einzelfällen Garantien zur Reduzierung von Kontrahentenrisiken oder für einzelne Grundlagen der Kaufpreisfestlegung abgegeben.

Ferner hat die Allianz SE für die Verbindlichkeiten mehrerer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften eine marktübliche bzw. aufsichtsrechtlich geforderte, im Umfang nicht bezifferbare Ausfallhaftung übernommen. Dazu gehört insbesondere eine Freistellungserklärung für die Oldenburgische Landesbank AG und ihre Tochtergesellschaften gemäß § 5 Absatz 10 des Statuts des Einlagensicherungsfonds.

Für verschiedene Tochtergesellschaften hat die Allianz SE darüber hinaus Garantien im Gesamtbetrag von 483 MIO € übernommen.

Sonstige Garantien gegenüber Dritten

Für eine Kapitalmarktemission der HT1 Funding GmbH wurde eine bedingte Zahlungsververeinbarung abgeschlossen für den Fall, dass die HT1 Funding GmbH den Coupon der Anleihe nicht oder nicht voll bedienen kann. Die erwartete Auswirkung für die absehbare Zukunft wurde in den sonstigen Rückstellungen erfasst, jedoch ist es für den Allianz Konzern nicht möglich, die endgültige Zahlungsverpflichtung zu diesem Zeitpunkt vorherzusagen.

Am 31. Dezember 2013 bestanden sonstige Verpflichtungen aus Garantien und Bürgschaften in Höhe von 30 MIO €. Sie betreffen potenzielle zukünftige Ereignisse, deren Eintritt zu einer Verpflichtung führen könnte. Nach heutigem Erkenntnisstand halten wir den Eintritt eines Verlustes aus den ausgereichten Garantien und Bürgschaften für sehr unwahrscheinlich.

Gesetzliche Pflichten

Gesetzliche Pflichten zur Übernahme etwaiger Verluste ergeben sich aufgrund von Beherrschungsverträgen und/oder Gewinnabführungsverträgen mit folgenden Gesellschaften:

- Allianz Argos 14 GmbH
- Allianz Asset Management AG (ehemals: Allianz Global Investors AG)
- Allianz Capital Partners GmbH

- Allianz Deutschland AG
- Allianz Finanzbeteiligungs GmbH
- Allianz Global Corporate & Specialty SE
- Allianz Investment Management SE
- Allianz Managed Operations & Services SE
(ehemals: Allianz Shared Infrastructure Services SE)
- Allianz Real Estate GmbH
- AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
- IDS GmbH-Analysis and Reporting Services

Aus Werbeverträgen resultierten finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 101 MIO €.

Resteinzahlungsverpflichtungen für nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 18 MIO € gegenüber verbundenen Unternehmen.

Der Gesamtbetrag der Sicherheitsleistungen gegenüber Vermietern beträgt 0,2 MIO €.

RECHTSSTREITIGKEITEN

Die Allianz SE ist im Rahmen ihres normalen Geschäftsbetriebs unter anderem in ihrer Eigenschaft als Rückversicherungsgesellschaft, Arbeitgeber, Investor und Steuerzahler in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren involviert. Der Ausgang der schwebenden oder drohenden Verfahren ist nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen ist das Management der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis der Allianz SE hat.

Im November 2013 erzielte die Allianz SE eine Einigung mit der italienischen Finanzverwaltung, mit welcher einige, voneinander unabhängige streitige Steuerthemen beigelegt werden. Der Vergleich erledigt auch eine angebliche Steuerschuld der Allianz SE in Höhe von 1,4 MRD € (einschließlich Bußgeld und Zinsen), die von der italienischen Finanzverwaltung mit Steuerfestsetzungsbescheid gegenüber der Allianz SE im Januar 2013 festgesetzt wurde. Die Finanzverwaltung berief sich darauf, dass die Zusammenführung der Geschäftsaktivitäten in Italien im Anschluss an die grenzüberschreitende Verschmelzung der italienischen Riunione Adriatica di Sicurtà (RAS) auf die damalige Allianz AG im Jahr 2006, die zum Formwechsel in die Allianz SE führte, steuerpflichtig gewesen sei.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die ange-

messene Barabfindung zu bestimmen. Im September 2013 hat das Landgericht den Antrag der Minderheitsaktionäre vollumfänglich zurückgewiesen. Die Antragsteller haben Rechtsmittel zum Oberlandesgericht Frankfurt eingelegt. Sollte in einer letztinstanzlichen Entscheidung der Betrag der Barabfindung höher festgesetzt werden, wirkt sich diese Erhöhung auf alle rund 16 MIO an die Allianz übertragenen Aktien aus.

SONSTIGE EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Gemäß § 5 Absatz 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG, der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG und des Bankhauses W. Fortmann & Söhne KG entstehen.

Angaben zu den Organmitgliedern

Alle derzeitigen und im Geschäftsjahr oder später ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die derzeitigen und im Geschäftsjahr oder später ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands sind auf [SEITE 12 BIS 13](#) angegeben. Ihre Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien sind auf den [SEITEN 100 UND 101](#) angegeben.

Bezüge des Vorstands¹

Am 31. Dezember 2013 setzte sich der Vorstand aus elf aktiven Mitgliedern zusammen. Die nachstehend aufgeführten Aufwendungen beinhalten alle aktiven Vorstandsmitglieder in dem jeweiligen Jahr.

Die Vergütung des Vorstands umfasst fixe und variable Vergütungsbestandteile.

Die variable Vergütung besteht aus einem jährlichen Bonus (kurzfristig), einem Mid-Term-Bonus (MTB – mittelfristig) und einer aktienbezogenen Vergütung (langfristig). Die aktienbezogene Vergütung bestand für das Jahr 2013 aus 102 648² (114 956,5³) virtuellen Aktien (Restricted Stock Units, RSU).

¹ – Weitere Informationen zu den Bezügen des Vorstands finden Sie im Vergütungsbericht ab Seite 56.

² – Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

³ – Die Angaben für die aktienbezogene Vergütung im Geschäftsbericht 2012 basierten auf bestmöglichen Schätzungen. Der hier genannte Wert zeigt den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (7. März 2013). Der hier ausgewiesene Wert für das Jahr 2012 weicht daher von dem genannten Wert im Geschäftsbericht 2012 ab.

VORSTANDSBEZÜGE

TSD €	2013		2012	
	TSD €	%	TSD €	%
Grundvergütung	-8 080		-8 145	
Jährlicher Bonus	-10 418		-10 102	
Nebenleistungen	-697		-531	
Grundvergütung, jährlicher Bonus und Nebenleistungen gesamt	-19 195		-18 778	
Auszahlung MTB 2010 - 2012	-		-21 911	
Grundvergütung, jährlicher Bonus und Nebenleistungen, Auszahlung MTB 2010 - 2012 gesamt	-19 195		-40 689	
Wert der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung	-10 490		-10 151	
Aktienbezogene Vergütung	-10 490		-10 151	
Gesamt	-29 685		-50 840	

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE für 2013 (exklusive der vorläufigen Rückstellung für den MTB 2013 - 2015) beträgt 29 685 TSD € (2012 inklusive der Auszahlung des MTB 2010 - 2012: 50 840 TSD €).

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNG

Auf Basis des zum 1. Januar 2010 eingeführten Vergütungssystems werden ausschließlich RSU zugeteilt. Der Zeitwert der für das Geschäftsjahr 2013 gewährten RSU betrug 10 490 (2012: 10 151) TSD €.

LEISTUNGEN AN AUSGESCHIEDENE VORSTANDSMITGLIEDER

Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen wurden im Berichtsjahr 2013 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen von 8 (2012: 7) MIO € ausbezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene stellen sich wie folgt dar:

TSD €	2013		2012	
	TSD €		TSD €	
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	72 494		71 496	
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	72 494		71 496	
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	81 634		82 028	
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Art. 67 Absatz 2 EGHGB	-		10 026	
Pensionsrückstellung/Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9 140		506	

Als beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen zugrunde gelegt.

Aufsichtsratsvergütung¹

	2013		2012	
	TSD €	%	TSD €	%
Fixe Vergütung	-1 400	69,4	-1 454	69,6
Ausschussvergütung	-560	27,7	-585	28,0
Sitzungsgeld	-58	2,9	-50	2,4
Gesamt	-2 018	100,0	-2 089	100,0

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten und Arbeitnehmer in der passiven Phase der Altersteilzeit, in der Elternzeit oder im Grundwehr-/Zivildienst.

	2013	2012
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	1 456	1 342
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	254	232
Gesamt	1 710	1 574

Personalaufwendungen

TSD €	2013		2012	
	TSD €		TSD €	
1. Löhne und Gehälter	-335 750		-296 617	
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-21 586		-18 495	
3. Aufwendungen für Altersversorgung	-30 392		-22 429	
Gesamt	-387 728		-337 541	

¹ – Weitere Informationen zur Aufsichtsratsvergütung finden Sie im Vergütungsbericht ab Seite 56.

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Ehem. Mitglied des Vorstands der Allianz SE
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Commerzbank AG
GEA Group AG

DR. WULF H. BERNOTAT

Stv. Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Bertelsmann Management SE
Bertelsmann SE & Co. KGaA
Deutsche Annington Immobilien SE (Vorsitzender)
seit 18. Juni 2013
Deutsche Telekom AG
METRO AG

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender
Angestellter der Allianz Deutschland AG

DANTE BARBAN

Angestellter der Allianz S.p.A.

CHRISTINE BOSSE

Ehem. Vorsitzende des Vorstands der Tryg
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Aker ASA
Flügger A/S (Vorsitzende)
Nordea Bank A/S
bis 14. März 2013
TDC A/S

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG (Stv. Vorsitzende)
bis 10. April 2013

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der Allianz France S.A.
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S. A.

IRA GLOE-SEMLER

Bundesfachgruppenleiterin Versicherungen, ver.di
Deutschland

FRANZ HEISS

Angestellter der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie
Allensbach
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BMW AG
Infineon Technologies AG
Nestlé Deutschland AG
Robert Bosch GmbH

IGOR LANDAU

Mitglied des Verwaltungsrats der Sanofi S.A.
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
adidas AG (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Sanofi S.A.

PETER DENIS SUTHERLAND

Vorsitzender von Goldman Sachs International
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
BW Group Ltd.
Goldman Sachs International (Vorsitzender)
Koç Holding A.Ş.

¹ – Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder

MICHAEL DIEKMANN

Vorsitzender des Vorstands

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

BASF SE (Stv. Vorsitzender)

Linde AG (Stv. Vorsitzender)

Siemens AG

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG (Vorsitzender)

Allianz Deutschland AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S.A. (Stv. Vorsitzender)

Allianz S.p.A.

OLIVER BÄTE

Insurance Western & Southern Europe

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Global Corporate & Specialty SE

(Stv. Vorsitzender)

bis 8. Mai 2013

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S.A.

Allianz Sigorta A.S. (Stv. Vorsitzender)

Allianz S.p.A. (Stv. Vorsitzender)

Allianz Yasam ve Emeklilik A.S.

seit 12. Juli 2013

Yapı Kredi Sigorta A.S. (Stv. Vorsitzender)

seit 12. Juli 2013

MANUEL BAUER

Insurance Growth Markets

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Bajaj Allianz General Insurance Co. Ltd.

Bajaj Allianz Life Insurance Co. Ltd.

Konzernmandate

Allianz Hungária Biztosító Zrt. (Vorsitzender)

Allianz-Slovenská poisťovňa a.s. (Vorsitzender)

Allianz Tiriac Asigurari S.A. (Vorsitzender)

OISC IC Allianz (Vorsitzender)

bis 1. März 2014

TUIR Allianz Polska S.A. (Vorsitzender)

TU Allianz Życie Polska S.A. (Vorsitzender)

GARY BHOJWANI

Insurance USA

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Allina Health

bis 12. Juni 2013

Konzernmandate

Allianz Life Insurance Company of North America

(Vorsitzender)

Allianz of America, Inc. (Vorsitzender)

AZOA Services Corp. (Vorsitzender)

Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender)

CLEMENT BOOTH

Global Insurance Lines & Anglo Markets

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Global Corporate & Specialty SE (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Australia Ltd.

Allianz Insurance plc (Vorsitzender)

Allianz Irish Life Holdings plc

Euler Hermes S.A. (Vorsitzender)

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America ,

Legal & Compliance, Mergers & Acquisitions

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Global Corporate & Specialty SE (Stv. Vorsitzende)

seit 8. Mai 2013

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Unicredit S. p. A.

Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.

Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A.

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Volkswagen Autoversicherung AG

Konzernmandate

Allianz Managed Operations and Services SE (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Worldwide Partners SAS (vormals Allianz Global

Assistance SAS) (Vorsitzender)

JAY RALPH

Asset Management Worldwide

DR. DIETER WEMMER

Finance, Controlling, Risk

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG

Allianz Investment Management SE

seit 18. Februar 2013

DR. WERNER ZEDELIUS

Insurance German Speaking Countries, Human

Resources

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)

Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Allianz Investmentbank AG (Stv. Vorsitzender)

Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG (Stv.

Vorsitzender)

Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG

(Stv. Vorsitzender)

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

Investments

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG

Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)

Allianz Lebensversicherungs-AG (Stv. Vorsitzender)

seit 15. April 2013

¹ – Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mitteilungen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG

Die Gesellschaft hat die folgenden Mitteilungen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG erhalten:

Gesellschaftsname	Sitz	+ = Überschreitung - = Unterschreitung	Meldeschwelle %	Datum	Stimmrechtsanteil %	Anzahl der Stimmrechte	Zurechnung gemäß § 22 WpHG
BlackRock Group Limited	London, UK	+	3	26. Juli 2011	3,10	14 116 838	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock International Holdings Inc.	New York, USA	+	3	20. Juli 2011	3,01	13 690 733	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BR Jersey International Holdings L.P.	St. Helier, Jersey Channel Islands	+	3	20. Juli 2011	3,01	13 690 733	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Advisers Holdings Inc.	New York, USA	+	3	19. Juli 2011	3,02	13 741 516	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Financial Management Inc.	New York, USA	+	5	9. Mai 2011	5,10	23 181 671	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Holdco 2	Wilmington, USA	+	5	9. Mai 2011	5,10	23 181 671	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	+	5	13. Apr 2011	5,03	22 861 621	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
Commerzbank AG	Frankfurt am Main, Deutschland	-	3	17. Mai 2013	0,06	257 723	255 391 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG
Commerzbank AG	Frankfurt am Main, Deutschland	+	3	6. Mai 2013	4,97	22 647 002	256 730 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG
Credit Suisse Group AG	Zürich, Schweiz	-	3	6. Mai 2013	2,65	12 062 095	11 871 103 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 190 992 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
Credit Suisse AG	Zürich, Schweiz	-	3	6. Mai 2013	2,65	12 062 095	11 466 005 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 190 992 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
Credit Suisse Investments (UK)	London, Großbritannien	-	3	6. Mai 2013	2,48	11 305 813	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG
Credit Suisse Investments Holding (UK)	London, Großbritannien	-	3	6. Mai 2013	2,48	11 305 813	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG
Credit Suisse Securities (Europe) Limited	London, Großbritannien	-	3	6. Mai 2013	2,48	11 305 813	
Credit Suisse Group AG	Zürich, Schweiz	+	3	3. Mai 2013	3,31	15 086 359	14 895 367 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 190 992 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
Credit Suisse AG	Zürich, Schweiz	+	3	3. Mai 2013	3,31	15 086 359	14 441 341 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 190 992 Stimmrechte nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
Credit Suisse Investments (UK)	London, Großbritannien	+	3	3. Mai 2013	3,12	14 230 909	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG
Credit Suisse Investments Holding (UK)	London, Großbritannien	+	3	3. Mai 2013	3,12	14 230 909	§ 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG
Credit Suisse Securities (Europe) Limited	London, Großbritannien	+	3	3. Mai 2013	3,12	14 230 909	

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 12. Dezember 2013 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgegeben und auf der Website der Gesellschaft unter www.allianz.com/cg dauerhaft zugänglich gemacht.

München, den 24. Februar 2014

Allianz SE
Der Vorstand

M. Kern *Oliver Biele* *M. Jansen*
GB *B. B. B.* *H. Hüning*
W. W. W. *J. R. R.* *P. P. P.*
Z. Z. *M. Zimmer*

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES DER ALLIANZ SE, MÜNCHEN ZUM 31. DEZEMBER 2013 GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB IN VERBINDUNG MIT § 286 ABSATZ 3 NR. 1 HGB

	ANTEIL ¹ %	EIGEN- KAPITAL TSD €	JAHRES- ERGEBNIS TSD €		ANTEIL ¹ %	EIGEN- KAPITAL TSD €	JAHRES- ERGEBNIS TSD €
INLÄNDISCHE UNTERNEHMEN							
Verbundene Unternehmen							
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4, München	100,0	24 692	5 690	Euler Hermes Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0	60 458	46 295
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4a, München	100,0	5 829	-34	Euler Hermes Collections GmbH, Potsdam	100,0 ³	235 357	-120 229
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4c, München	100,0	189 154	111 562	Euler Hermes Deutschland Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0 ³	235 502	118 256
ADEUS Aktienregister-Service-GmbH, Frankfurt am Main	79,6	8 521	1 171	manroland AG, Offenbach am Main	100,0 ^{4,5}	148 289	-179 129
Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	94,8	432 699	11 671	manroland Vertrieb und Service GmbH, Mühlheim am Main	100,0 ⁵	5 155	0
Allianz Asset Management AG, München	100,0 ²	3 461 258	0	Münchener und Magdeburger Agrarversicherung Aktiengesellschaft, München	86,5 ³	7 137	1 158
Allianz AZL Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG, München	100,0	427 184	24 840	Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	100,0	8 000	622
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München	100,0 ²	12 689	0	Objekt Burchardplatz GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	104 598	-2 057
Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	157 584	-59 892	Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	90,2	588 808	4 723
Allianz Deutschland AG, München	100,0 ²	8 494 341	0	PIMCO Deutschland GmbH, München	100,0	35 030	0
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, München	100,0 ²	863 178	0	REC Frankfurt Objekt GmbH & Co. KG, Hamburg	80,0	333 078	-9 548
Allianz Global Corporate & Specialty SE, München	100,0 ^{2,3}	1 153 391	0	Selecta Deutschland GmbH, Bad Soden am Taunus	100,0 ³	5 849	-3 062
Allianz Global Investors Europe GmbH, Frankfurt am Main	100,0 ²	462 980	0	Selecta Holding GmbH, Bad Soden am Taunus	100,0 ³	9 896	-425
Allianz Global Investors GmbH, München	100,0 ²	3 179 692	0	Signa 12 Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	94,9	5 218	-17
Allianz Handwerker Services GmbH, Aschheim	95,0 ³	32 794	5 438	Sphering Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9	5 092	-15
Allianz Investment Management SE, München	100,0 ²	9 882	0	Sphering Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	90 710	2 358
Allianz Leben Private Equity Fonds 1998 GmbH, München	100,0	192 364	0	Volkswagen Autoversicherung AG, Braunschweig	100,0	20 717	0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2001 GmbH, München	100,0	1 567 235	0	Volkswagen Autoversicherung Holding GmbH, Braunschweig	49,0	21 396	-24 659
Allianz Leben Private Equity Fonds 2008 GmbH, München	100,0	40 321	0	W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg	100,0	8 852	-73
Allianz Leben Private Equity Fonds Plus GmbH, München	100,0	14 335	0	Windpark Aller-Leine-Tal GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	28 650	871
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	1 454 344	116 000	Windpark Berge-Kleeste GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	15 706	1 261
Allianz Managed Operations & Services SE, München	100,0 ^{2,3}	189 608	0	Windpark Büttel GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	31 955	2 161
Allianz of Asia-Pacific and Africa GmbH, München	100,0	81 662	-2	Windpark Dahme GmbH & Co. KG, Hamburg	100,0	54 236	939
Allianz Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	49 645	1 003	Windpark Eckolstädt GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	49 927	842
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	230 694	11 000	Windpark Freyenstein-Halenbeck GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	27 564	1 850
Allianz Private Equity GmbH, München	100,0	128 375	0	Windpark Kesfeld-Heckhuscheid GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	31 581	706
Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0 ²	333 227	0	Windpark Kirf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	6 941	194
Allianz Renewable Energy Subholding GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	29 737	1 051	Windpark Kittlitz GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	11 148	580
Allianz Taunusanlage GbR, Stuttgart	99,5	195 668	6 140	Windpark Pröttlin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	21 859	1 832
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0 ²	2 338 203	0	Windpark Quitzow GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	20 508	1 904
AllSecur Deutschland AG, München	100,0 ²	44 831	0	Windpark Redekin-Genthin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	33 519	1 400
APKV Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	213 026	2	Windpark Schönwalde GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	23 202	814
AUG. PRIEN Immobilien PE Verwaltung BrahmsQuartier GmbH, Stuttgart	94,9	6 442	61	Windpark Waltersdorf GmbH & Co. KG Renditefonds, Sehestedt	100,0	12 800	-88
AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0 ²	85 781	0	Windpark Werder Zinndorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	33 203	2 760
AZ-Argos 44 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	99 280	21 878	Gemeinschaftsunternehmen			
AZ-Argos 50 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	49 145	192 151	Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	50,1	19 515	4 244
AZ-Argos 51 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	218 905	22 668	Assoziierte Unternehmen			
AZ-Argos 57 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	109 658	-1	AV Packaging GmbH, München	51,0	8 546	-415
AZ-Argos 61 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	135 912	-2	Capiton IV ConFlex Co-Investment GmbH & Co. KG, Berlin	50,0 ³	18 679	-825
AZ-GARI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	96 969	-3 168	Fondsdepot Bank GmbH, Hof	49,0	40 724	-784
AZL AI Nr. 1 GmbH, München	100,0	37 811	0	Umspannwerk Putlitz GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	25,4 ³	14 130	-270
AZL PE Nr. 1 GmbH, München	100,0	124 471	-16 868	Sonstige Anteile zwischen 5 und 20 % Stimmrechtsanteil			
AZ-SGD Private Equity Fonds 2 GmbH, München	100,0	111 038	0	EXTREMUS Versicherungs-Aktiengesellschaft, Köln	16,0		
AZ-SGD Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	334 890	0	MLP AG, Wiesloch	8,9		
Brahms Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9	6 037	-11	Sana Kliniken AG, Ismaning	13,9		
BrahmsQ Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	95,0	96 291	3 925	AUSLÄNDISCHE UNTERNEHMEN			
Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG, Hamburg	50,1 ³	24 523	6 451	Verbundene Unternehmen			
Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin	100,0 ²	44 991	0	490 Fulton GP LLC, New York, NY	100,0	115 049	0
				490 Fulton JV LP, New York, NY	96,5	115 436	110
				490 Fulton REIT LP, New York, NY	100,0	115 049	0
				490 Lower Unit LP, New York, NY	100,0	115 049	110

	ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS		ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
	%	TSD €	TSD €		%	TSD €	TSD €
A.V.I.P. Assurance Vie de Prévoyance SA, Courbevoie	100,0	95 651	2 569	Allianz France Richelieu 1 S.A.S., Paris	100,0	149 214	-1 422
ACMAR SA, Casablanca	55,0 ³	7 615	2 647	Allianz France S.A., Paris	100,0	6 928 323	569 354
Aero-Fonte S.r.l., Catania	100,0	11 966	4 081	Allianz Fund Investments Inc., Wilmington, DE	100,0	223 205	5 697
AGA Alarmcentrale NL B.V., Amsterdam	100,0 ³	12 080	1 484	Allianz General Insurance Company (Malaysia) Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0 ³	235 978	40 924
AGA Inc., Richmond, VA	100,0 ³	5 677	2 953	Allianz General Laos Ltd., Vientiane	51,0 ³	7 261	2 347
AGCS Marine Insurance Company, Chicago, IL	100,0 ³	89 687	-26 841	Allianz Global Assistance International SA, Paris	100,0 ³	353 829	54 671
AGCS Resseguros Brasil S.A., Rio de Janeiro	100,0	42 761	-2 093	Allianz Global Assistance S.A.S., Paris	100,0 ³	327 206	19 032
AGF Benelux S.A., Luxemburg	100,0	680 886	10 870	Allianz Global Corporate & Specialty do Brasil Participações Ltda., Rio de Janeiro	100,0	46 556	-67
AGF Holdings (UK) Limited, Guildford	100,0	68 126	4 974	Allianz Global Corporate & Specialty South Africa Ltd., Johannesburg	100,0	7 123	-464
AGF Insurance Limited, Guildford	100,0	132 341	-8 780	Allianz Global Corporate and Specialty of Africa (Proprietary) Ltd., Johannesburg	100,0	6 966	-463
AGF Inversiones S.A., Buenos Aires	100,0 ³	13 022	3 146	Allianz Global Investors Distributors LLC, Dover, DE	100,0	39 702	15 453
AGF Ras Holding B.V., Amsterdam	100,0 ³	1 926 949	228 677	Allianz Global Investors France S.A., Paris	100,0	30 831	10 729
AGR Services Pte Ltd., Singapur	100,0	36 235	3 798	Allianz Global Investors Hong Kong Ltd., Hongkong	100,0	19 386	7 636
Allegiance Marketing Group LLC, North Palm Beach, FL	100,0	25 451	1 206	Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	100,0	12 476	5 964
Allianz (UK) Limited, Guildford	100,0	493 214	106 228	Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul	100,0	25 988	5 919
Allianz Africa S.A., Paris	100,0	24 303	2 962	Allianz Global Investors Luxembourg S.A., Senningerberg	100,0	137 569	90 707
Allianz Alapkezelő Zrt., Budapest	100,0	6 475	2 799	Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipei	100,0	39 743	18 661
Allianz Alp Sp. z o.o., Warschau	100,0 ³	25 689	2 754	Allianz Global Investors U.S. Holdings LLC, Dover, DE	100,0	105 465	69 352
Allianz Annuity Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	264 857	-18 532	Allianz Global Investors U.S. LLC, Dover, DE	100,0	72 815	88 459
Allianz Argentina Compañía de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	100,0 ³	36 185	9 903	Allianz Global Life Ltd., Dublin	100,0 ³	68 616	-1 611
Allianz Asset Management of America L.P., Dover, DE	100,0	910 889	2 037 322	Allianz Global Risks US Insurance Company Corp., Burbank, CA	100,0	797 203	-10 146
Allianz Asset Management of America LLC, Dover, DE	100,0	5 625 505	2 473 900	Allianz Grenelle SAS, Paris	100,0	12 513	17
Allianz Asset Management U.S. Holding II LLC, Dover, DE	100,0	209 396	96 947	Allianz Hayat ve Emeklilik A.S., Istanbul	89,0	30 856	-5 462
Allianz Australia Insurance Limited, Sydney	100,0 ³	1 510 851	288 101	Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	100,0	64 221	18 295
Allianz Australia Life Insurance Limited, Sydney	100,0 ³	42 205	5 932	Allianz Hold Co Real Estate S.à r.l., Luxemburg	100,0	326 132	13 593
Allianz Australia Limited, Sydney	100,0 ³	1 245 026	210 837	Allianz Holding eins GmbH, Wien	100,0	2 270 999	321 017
Allianz Ayudhya Assurance Public Company Limited, Bangkok	62,6 ³	202 109	18 576	Allianz Holding France SAS, Paris	100,0 ³	7 502 787	873 961
Allianz Bank Bulgaria JSC, Sofia	99,9	98 942	8 849	Allianz Holdings plc, Guildford	100,0	1 104 326	111 119
Allianz Bank Financial Advisors S.p.A., Mailand	100,0 ³	198 971	2 660	Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest	100,0	134 229	342
Allianz Banque S.A., Courbevoie	100,0	112 804	10 100	Allianz IARD S.A., Paris	100,0	2 521 683	476 690
Allianz Belgium S.A., Brüssel	100,0	703 585	10 048	Allianz Individual Insurance Group LLC, Minneapolis, MN	100,0	182 123	-3 052
Allianz Bulgaria Holding Company Ltd., Sofia	66,2	49 998	27 276	Allianz Infrastructure Czech HoldCo I S.à r.l., Luxemburg	100,0	56 474	-6
Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd., Sofia	87,4	32 389	6 844	Allianz Infrastructure Czech HoldCo II S.à r.l., Luxemburg	100,0	56 432	16
Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd., Sofia	99,0	13 775	4 169	Allianz Infrastructure Luxembourg I S.à r.l., Luxemburg	100,0	213 628	-78 687
Allianz Bulgaria Pension Company AD, Sofia	65,9	18 104	5 773	Allianz Infrastructure Luxembourg I SICAV-FIS, Luxemburg	100,0	610 048	-67 448
Allianz Burkina dommages SA, Ouagadougou	60,3	5 115	1 143	Allianz Infrastructure Luxembourg II SICAF-FIS, Luxemburg	100,0	234 632	-23 604
Allianz business services s.r.o., Bratislava	100,0 ³	5 010	-538	Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	100,0	25 067	4 819
Allianz Cameroun dommages SA, Douala	75,4	13 017	2 300	Allianz Insurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	85,0 ³	14 277	-1 127
Allianz Carbon Investments B.V., Amsterdam	100,0 ³	6 497	-13	Allianz Insurance plc, Guildford	100,0	1 054 617	199 179
Allianz China General Insurance Company Ltd., Guangzhou	100,0 ³	26 850	-24 596	Allianz Invest Kapitalanlage GmbH, Wien	100,0	5 549	1 445
Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai	51,0	19 696	-13 825	Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,0	32 514	3 720
Allianz Colombia S.A., Bogotá D.C.	100,0 ³	162 505	19 970	Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	66,5	61 516	36 918
Allianz Compagnia Italiana Finanziamenti S.p.A., Mailand	100,0 ³	742 183	175 444	Allianz Leasing Bulgaria AD, Sofia	51,0	7 242	416
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	99,9	443 195	145 881	Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis, MN	100,0	11 050	225
Allianz Congo Assurances SA, Brazzaville	100,0	642 739	43 739	Allianz Life (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0 ³	10 746	2 743
Allianz Cornhill Information Services Private Ltd., Trivandrum	100,0	9 733	4 188	Allianz Life Assurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	100,0 ³	37 960	4 577
Allianz Côte d'Ivoire Assurances S.A., Abidjan	74,1	6 720	2 443	Allianz Life Financial Services LLC, Minneapolis, MN	100,0 ²	27 192	0
Allianz Côte d'Ivoire vie SA, Abidjan	71,0	6 698	1 842	Allianz Life Insurance Company Ltd., Moskau	100,0 ³	25 380	13 492
Allianz do Brasil Ltda., São Paulo	100,0	276 549	28 821	Allianz Life Insurance Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	225 866	8 570
Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	142 575	19 891	Allianz Life Insurance Company of New York, New York, NY	100,0	113 401	9 396
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	380 433	81 872	Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis, MN	100,0	5 220 595	355 328
Allianz Engineering Services Limited, Guildford	100,0	5 333	2 753	Allianz Life Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0 ³	7 346	-19 849
Allianz Equity Investments Ltd., Guildford	100,0	149 877	2 076	Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0 ³	134 588	13 345
Allianz Europe B.V., Amsterdam	100,0 ³	43 131 550	2 050 331	Allianz Life Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	58 489	1 817
Allianz Europe Ltd., Amsterdam	100,0 ³	10 424 830	444 211	Allianz Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	71,8 ³	241 000	41
Allianz Finance II B.V., Amsterdam	100,0 ³	6 836	3 304	Allianz Management Services Limited, Guildford	100,0	25 229	22 615
Allianz Finance II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0 ³	3 573 408	464 018	Allianz Marine (UK) Ltd., Ipswich	100,0	11 174	71
Allianz Finance IV Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0 ³	169 678	6 372	Allianz Mena Holding Bermuda Ltd., Beirut	99,9 ³	19 763	-159
Allianz Finance V Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0 ³	18 190	-982	Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexico-Stadt	100,0 ³	101 377	16 958
Allianz Finance VII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	368 681	-3 568	Allianz Nederland Asset Management B.V., Nieuwegein	100,0	28 884	4 382
Allianz Finance VIII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	110 734	-95	Allianz Nederland Groep N.V., Rotterdam	100,0	655 841	87 899
Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	15 507	1 411	Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Rotterdam	100,0	269 281	48 428
Allianz France Investissement OPCI, Paris	100,0	125 818	5 453				
Allianz France Real Estate Invest SPPICAV, Paris	100,0	1 349 076	18 053				

	ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS		ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
	%	TSD €	TSD €		%	TSD €	TSD €
Allianz Nederland Schadeverzekering N.V., Rotterdam	100,0	214 411	25 251	Arges Investments I N.V., Amsterdam	100,0 ³	48 055	55
Allianz New Europe Holding GmbH, Wien	100,0	978 962	4 169	Arges Investments II N.V., Amsterdam	100,0 ³	48 013	13
Allianz New Zealand Limited, Auckland	100,0 ³	22 595	145	Asit Services S.R.L., Bukarest	100,0	33 129	1 031
Allianz of America Inc., Westport, CT	100,0 ³	13 206 789	1 109 001	Assistance Courtaige d'Assurance et de Réassurance S.A., Paris	100,0	27 379	6 472
Allianz One Beacon LP, Wilmington, DE	100,0	70 389	2 172	Associated Indemnity Corporation, Novato, CA	100,0 ³	61 557	2 627
Allianz p.l.c., Dublin	100,0	365 195	37 517	Automaty Servis Selecta s.r.o., Prag	100,0 ³	25 363	2 245
Allianz Participations B.V., Amsterdam	100,0 ³	153 973	-195 096	AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0	180 033	-10
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,0	10 317	936	AZ Euro Investments S.à r.l., Luxemburg	100,0	2 507 785	101 791
Allianz penzijnijnspelecnost a.s., Prag	100,0 ³	66 500	14 215	AZ Jupiter 4 B.V., Amsterdam	100,0 ³	24 317	-442
Allianz pojistovna a.s., Prag	100,0 ³	163 357	38 667	AZ Jupiter 8 B.V., Amsterdam	100,0 ³	3 091 492	519
Allianz Polska Services Sp. z o.o., Warschau	100,0 ³	11 465	-103	AZ Jupiter 9 B.V., Amsterdam	100,0 ³	89 851	76
Allianz Popular Asset Management SGIIC S.A., Madrid	100,0	50 096	14 446	AZGA Insurance Agency Canada Ltd., Waterloo, ON	100,0 ³	77 650	-2 246
Allianz Popular Pensiones EGFP S.A., Madrid	100,0	51 311	23 487	AZL PF Investments Inc., Minneapolis, MN	100,0	444 480	0
Allianz Popular S.L., Madrid	60,0	1 018 341	70 853	AZOA Services Corporation, Novato, CA	100,0 ³	22 320	-1 991
Allianz Popular Vida Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	157 455	44 258	BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,0	17 183	3 676
Allianz Private Equity UK Holdings Limited, London	100,0 ³	19 061	-7 108	Beleggingsmaatschappij Willemsbruggen B.V., Rotterdam	100,0	79 892	1 345
Allianz Properties Limited, Guildford	100,0	179 154	18 035	Brasil de Imoveis e Participacoes Ltda., São Paulo	100,0	5 323	278
Allianz Re Dublin Limited, Dublin	100,0	294 720	100 263	Bright Mission Berhad Ltd., Kuala Lumpur	100,0 ³	43 623	494
Allianz Real Estate France SAS, Paris	100,0	12 586	6 775	British Reserve Insurance Co. Ltd., Guildford	100,0	39 481	3 212
Allianz Renewable Energy Partners I LP, London	100,0	283 122	5 929	Calobra Investments Sp. z o.o., Warschau	100,0	47 006	2 697
Allianz Renewable Energy Partners II Limited, London	100,0	77 915	-6 091	Calypto S.A., Paris	100,0	15 191	-11 840
Allianz Renewable Energy Partners III LP, London	98,3	131 897	2 836	CAP Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Zürich	100,0	16 216	3 711
Allianz Renewable Energy Partners IV Limited, London	98,3	205 566	-2 111	Château Larose Trintaudon S.A., Saint Laurent Médoc	100,0	35 924	-588
Allianz Renewable Energy Partners V plc., London	100,0	293 135	5 517	Chicago Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0 ³	41 515	2 291
Allianz Risk Transfer (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	31 752	-3 446	CIC Allianz Insurance Ltd., Sydney	100,0 ³	37 231	6 830
Allianz Risk Transfer Inc., New York, NY	100,0 ³	67 458	681	Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	64,8	149 089	15 628
Allianz Risk Transfer N.V., Amsterdam	100,0	31 054	277	CPRN Thailand Ltd., Bangkok	100,0 ³	8 162	1 619
Allianz S.p.A., Triest	100,0 ³	1 095 815	413 775	CreditRas Assicurazioni S.p.A., Mailand	50,0 ³	18 029	16 200
Allianz Saude S.A., São Paulo	100,0	50 306	3 327	CreditRas Vita S.p.A., Mailand	50,0 ³	355 563	17 604
Allianz Seguros de Vida S.A., Bogotá D.C.	100,0 ³	87 846	13 670	Darta Saving Life Assurance Ltd., Dublin	100,0 ³	82 509	26 280
Allianz Seguros S.A., Bogotá D.C.	100,0 ³	80 635	9 408	Deeside Investments Inc., Wilmington, DE	50,1	168 938	3 133
Allianz Seguros S.A., São Paulo	100,0	269 890	28 613	Delta Technical Services Ltd., London	100,0 ³	8 507	2 037
Allianz Services (UK) Limited, London	100,0	16 261	750	Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II Inc., Minneapolis, MN	100,0	462 098	8 907
Allianz Sigorta A.S., Istanbul	84,2	183 173	44 649	Energie Eolienne Lusanger S.à r.l., Versailles	100,0	5 149	36
Allianz Société Financière S.à r.l., Luxemburg	100,0	1 307 028	19 087	Eolica Erchie S.r.l., Lecce	100,0	6 355	-1 032
Allianz South America Holding B.V., Amsterdam	100,0 ³	334 454	30 986	Euler Hermes Collections Sp. z o.o., Warschau	100,0 ³	15 587	2 537
Allianz Specialised Investments Limited, London	100,0	7 355	-49	Euler Hermes Crédit France S.A.S., Paris	100,0 ³	150 031	497
Allianz Subalpina Holding S.p.A., Turin	98,1 ³	191 747	13 725	Euler Hermes Europe S.A./N.V., Brüssel	100,0 ³	300 595	1 812
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	100,0	860 903	63 928	Euler Hermes France S.A., Paris	100,0 ³	412 123	92 644
Allianz Suisse Rückversicherungs AG, Zürich	100,0 ³	186 153	40 052	Euler Hermes Luxembourg Holding S.à r.l., Luxemburg	100,0	98 329	66
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	100,0	670 499	343 897	Euler Hermes North America Holding Inc., Owings Mills, MD	100,0	140 817	19 743
Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipeh	99,7	139 686	-4 541	Euler Hermes North America Insurance Company Inc., Baltimore, MD	100,0 ³	143 299	23 355
Allianz Telematics S.p.A., Rom	100,0 ³	11 864	-6 378	Euler Hermes Patrimonia SA, Brüssel	100,0 ³	50 124	118
Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest	52,2	126 867	18 957	Euler Hermes Ré SA, Senningerberg	100,0 ³	61 055	0
Allianz Tiriac Pensii Private Societate de administrare a fondurilor de pensii private S.A., Bukarest	100,0	11 120	4 030	Euler Hermes Real Estate SPPICAV, Paris	60,0 ³	125 456	1 527
Allianz Ukraine LLC, Kiev	100,0 ³	7 914	-903	Euler Hermes Recouvrement France S.A.S., Paris	100,0 ³	53 066	8 452
Allianz US Investment LP, Wilmington, DE	100,0	295 615	-11 658	Euler Hermes Reinsurance AG, Zürich	100,0 ³	583 713	98 770
Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	221 435	-824	Euler Hermes S.A., Paris	69,6 ³	1 293 019	194 339
Allianz Vie S.A., Paris	100,0	2 727 716	139 917	Euler Hermes Seguros de Crédito à Exportação S.A., São Paulo	100,0 ³	6 302	204
Allianz Worldwide Care Ltd., Dublin	100,0 ³	88 347	22 598	Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., São Paulo	100,0 ³	8 310	-177
Allianz Yasam ve Emeklilik A.S., Istanbul	80,7	78 138	22 569	Euler Hermes Services AG, Zürich	100,0 ³	5 283	3 410
Allianz Zagreb d.d., Zagreb	83,2 ³	85 789	12 066	Euler Hermes Services Belgium S.A., Brüssel	100,0 ³	11 264	822
Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Obligatory Pension Funds, Zagreb	51,0	19 389	7 610	Euler Hermes Serviços Ltda., São Paulo	100,0 ³	14 852	-770
Allianz-Slovenská DSS a.s., Bratislava	100,0 ³	49 598	2 380	Euler Hermes South Express S.A., Brüssel	100,0 ³	18 680	-1 320
Allianz-Slovenská poisťovňa a.s., Bratislava	99,6 ³	364 794	65 289	Euler Hermes Tech SAS, Nanterre	100,0 ³	5 703	1 366
Amaya Compania de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	45 906	1 143	Euler Hermes UMA, Louisville, KY	100,0 ³	10 387	391
American Automobile Insurance Company Corp., Earth City, MO	100,0 ³	121 748	5 120	Euler Hermes World Agency SASU, Paris	100,0 ³	6 666	1 379
American Financial Marketing Inc., Minneapolis, MN	100,0	26 406	861	Euler Hermes, Mierzejewska-Kancelaria Prawna Sp.k, Warschau	100,0 ³	8 630	6 382
AMOS Austria GmbH, Wien	100,0	20 693	-4 541	Eurl 20/22 Le Peletier, Paris	100,0	53 663	-2 296
AMOS IT Suisse AG, Zürich	100,0	8 278	2 535	Eurosol Invest S.r.l., Udine	100,0	10 402	570
Ann Arbor Annuity Exchange Inc., Ann Arbor, MI	100,0	11 553	1 668	Fenix Directo Compania de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	20 649	-3 582
Antoniana Veneta Popolare Assicurazioni S.p.A., Triest	100,0 ³	11 596	3 332	Fireman's Fund Indemnity Corporation, Liberty Corner, NJ	100,0 ³	11 255	163
Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A., Triest	50,0 ³	62 295	19 207	Fireman's Fund Insurance Company Corp., Novato, CA	100,0 ³	1 913 026	-575 402
APKV US Private REIT LP, New York, NY	100,0	38 299	-940				
Arab Gulf Health Services LLC, Beirut	100,0 ³	12 404	3 095				
Arcalis SA, Courbevoie	100,0	96 846	15 113				

	ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS		ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
	%	TSD €	TSD €		%	TSD €	TSD €
Fireman's Fund Insurance Company of Hawaii Inc., Honolulu, HI	100,0 ³	6 755	172	SAS 20 pompidou, Paris	100,0	120 110	4 508
Fireman's Fund Insurance Company of Ohio Corp., Cincinnati, OH	100,0 ³	35 740	1 344	SAS Allianz Colisée, Paris	100,0	303 817	-7
Fragonard Assurance S.A., Paris	100,0 ³	68 529	20 538	SAS Allianz Forum Seine, Paris	100,0	257 746	6 942
GamePlan Financial Marketing LLC, Woodstock, GA	100,0	48 055	3 040	SAS Allianz Platine, Paris	100,0	216 466	-34
Generation Vie S.A., Courbevoie	52,5	65 574	1 395	SAS Allianz Rivoli, Paris	100,0	105 422	1 600
Genialloyd S.p.A., Mailand	100,0 ³	80 879	41 031	SAS Allianz Serbie, Paris	100,0	259 750	6 469
Havelaar et Van Stolk B.V., Rotterdam	100,0	7 662	517	SAS Madeleine Opéra, Paris	100,0	736 554	20 864
Home & Legacy (Holdings) Limited, London	100,0	5 428	40	SAS Passage Des Princes, Paris	100,0	116 145	1 025
Home & Legacy Insurance Services Limited, London	100,0	19 873	2 806	SC Tour Michelet, Paris	100,0	64 389	2 302
Immovalor Gestion S.A., Paris	100,0	6 312	2 938	SCI 46 Desmoulin, Paris	100,0	122 320	4 120
Insurance and Reinsurance AG Energy, Sofia	50,9	30 138	11 655	SCI Allianz Chateaudun, Paris	100,0	122 522	3 821
Insurance CISC Medexpress, Sankt Petersburg	99,8 ³	17 491	1 899	SCI Allianz Messine, Paris	100,0	242 340	6 332
Interstate Fire & Casualty Company, Chicago, IL	100,0 ³	116 203	4 093	SCI AVIP SCPI Selection, Courbevoie	100,0	37 524	4 012
Investitori SGR S.p.A., Mailand	100,0 ³	14 369	1 715	SCI ESQ, Paris	75,0	102 852	3 359
Jefferson Insurance Company Corp., New York, NY	100,0 ³	33 612	2 535	SCI Preloyd, Paris	100,0	129 194	1 547
Kiinteistö OY Eteläesplanadi 2, Helsinki	100,0	18 467	2 959	SCI Stratus, Courbevoie	100,0	8 532	3 542
Knightsbridge Allianz LP, Bartlesville, OK	99,5 ³	12 844	5 403	SCI Via Pierre 1, Paris	100,0	259 407	17 586
La Rurale SA, Paris	99,9	7 716	1 215	SCI Volnay, Paris	100,0	175 938	5 103
LLC "Allianz Eurasia Healthcare", Sankt Petersburg	100,0 ³	8 163	-526	Selecta AB, Stockholm	100,0 ³	168 234	79 266
Lloyd Adriatico Holding S.p.A., Triest	99,9 ³	648 703	32 463	Selecta AG, Muntelier	100,0 ³	273 444	40 052
London Verzekeringen N.V., Rotterdam	100,0	122 644	3 659	Selecta Betriebsverpflegungs GmbH, Wien	100,0 ³	6 818	-759
Martin Maurel Vie SA, Courbevoie	100,0	14 540	1 367	Selecta Group B.V., Amsterdam	98,7 ³	293 805	-289
Mondial Assistance Australia Holding Pty Ltd., Toowong	100,0 ³	8 662	1 210	Selecta Holding AB, Stockholm	100,0 ³	117 384	183
Mondial Assistance France SAS, Paris	95,0 ³	33 008	17 068	Selecta Holding B.V., Amsterdam	100,0 ³	6 628	-697
Mondial Assistance United Kingdom Ltd., Croydon Surrey	100,0 ³	7 168	2 564	Selecta Holding SAS, Paris	100,0 ³	28 311	-16 150
Mondial Serviços Ltda., São Bernardo do Campo	100,0 ³	18 718	4 058	Selecta Hungary Automataüzemeltető Kft., Budapest	100,0 ³	180 753	-82 434
National Surety Corporation, Chicago, IL	100,0 ³	106 374	4 754	Selecta Management AG, Zug	100,0 ³	6 839	1 204
NFI Investment Group LLC, Dover, DE	100,0	8 754	74 446	Selecta Nordic Holding AB, Stockholm	100,0 ³	431 798	-63 065
OJSC "Allianz Investments", Moskau	100,0 ³	7 990	-715	Selecta SA, Paris	99,9 ³	40 912	-1 036
OJSC "My Clinic", Moskau	100,0 ³	17 322	-1 368	Selecta TMP AG, Zug	100,0 ³	81 713	13 477
OJSC Insurance Company Allianz, Moskau	100,0 ³	224 364	759	SI 173-175 Boulevard Haussmann SAS, Paris	100,0	88 968	2 912
OJSC Insurance Company ROSNO-MS, Moskau	100,0 ³	25 986	3 250	Siac Services S.r.l., Rom	100,0 ³	9 544	9 044
Omega Thai Investment Holding B.V., Amsterdam	100,0 ³	50 194	-30	Silex Gas Norway AS, Oslo	100,0	93 075	-3 052
OOO "IC Euler Hermes Ru", Moskau	100,0 ³	8 194	150	Sirius S.A., Luxemburg	94,8	327 565	8 162
Oppenheimer Group Inc., Dover, DE	100,0	47 229	1 079	Sistemi Informativi Allianz S.p.c.A., Mailand	100,0 ³	15 797	12
Orione PV S.r.l., Mailand	100,0	8 956	329	Società Agricola San Felice S.p.A., Mailand	100,0 ³	30 984	-275
Orsa Maggiore PV S.r.l., Mailand	100,0	18 619	1 997	Société Nationale Foncière S.A.L., Beirut	66,0 ³	10 489	1 107
OY Selecta AB, Helsinki	100,0 ³	5 176	983	South City Office Broodthaers SA, Brüssel	100,0	51 315	2 454
Pacific Investment Management Company LLC, Dover, DE	96,7	645 107	2 602 066	SpaceCo S.A., Paris	100,0	9 395	3 964
Personalized Brokerage Service LLC, Topeka, KS	100,0	6 100	895	TFI Allianz Polska S.A., Warschau	100,0 ³	7 563	2 038
Pet Plan Ltd., Guildford	100,0	116 564	-64	The American Insurance Company Corp., Cincinnati, OH	100,0 ³	236 845	16 132
PPF Holdings Inc., Dover, DE	100,0 ³	229 884	-3 320	The Annuity Store Financial & Insurance Services LLC, Sacramento, CA	100,0	17 557	470
PGA Global Services LLC, Wilmington, DE	100,0	5 230	3 165	Three Pillars Business Solutions Limited, Guildford	100,0	5 668	-108
PGREF V 1301 Sixth Investors I LP, Wilmington, DE	100,0	39 783	-8 225	Top Immo Besitzgesellschaft B GmbH & Co. KG, Wien	100,0	7 860	339
PIMCO Asia Ltd., Hongkong	100,0	18 311	8 855	Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,0	17 801	242
PIMCO Asia Pte Ltd., Singapur	100,0	19 461	5 779	Towarzystwo Ubezpieczeń Euler Hermes S.A., Warschau	100,0 ³	17 401	347
PIMCO Australia Pty Ltd., Sydney	100,0	18 797	20 816	Trafalgar Insurance Public Limited Company, Guildford	100,0	75 350	1 234
PIMCO Canada Corp., Toronto, ON	100,0	27 618	4 445	TU Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	194 240	20 116
PIMCO Europe Ltd., London	100,0	199 785	71 936	TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	100,0	87 064	12 296
PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Dublin	100,0	18 391	8 828	VertBois S.à r.l., Luxemburg	100,0	19 371	1 236
PIMCO Global Advisors LLC, Dover, DE	100,0	330 450	143 156	WFC Investments Sp. z o.o., Warschau	87,5	52 460	1 294
PIMCO Global Holdings LLC, Dover, DE	100,0	31 781	5 831	YAO Investment S.à r.l., Luxemburg	100,0	47 968	7 534
PIMCO Investments LLC, Dover, DE	100,0	75 800	26 360	Yapi Kredi Sigorta A.S., Istanbul	99,8	155 449	34 757
PIMCO Japan Ltd., Road Town, Tortola	100,0	34 677	29 163	Yorktown Financial Companies Inc., Minneapolis, MN	100,0	102 468	0
Primacy Underwriting Management Pty Ltd., Melbourne	100,0 ³	6 658	1 813				
Prism Re (Bermuda) Ltd., Hamilton	99,0	14 080	434	Gemeinschaftsunternehmen			
Protexia France S.A., Paris	100,0	29 748	7 009	Allée-Center Kft., Budapest	50,0 ³	116 681	6 964
PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	99,8 ³	208 008	28 874	Allianz C.P. General Insurance Co. Ltd., Bangkok	50,0 ³	17 983	80
PTE Allianz Polska S.A., Warschau	100,0 ³	48 582	5 759	Companhia de Seguro de Créditos S.A., Lissabon	50,0 ³	49 037	4 818
Q207 S.C.S., Luxemburg	94,0	96 123	-300	Guotai Jun'an Allianz Fund Management Co. Ltd., Shanghai	49,0	39 647	6 359
Questar Capital Corporation, Minneapolis, MN	100,0	9 164	-8 040				
RCM Asia Pacific Ltd., Hongkong	100,0	23 647	9 785	International Shopping Centre Investment S.A., Luxemburg	50,0 ³	60 156	-11 612
Real Faubourg Haussmann SAS, Paris	100,0	13 191	-203	Israel Credit Insurance Company Ltd., Tel Aviv	50,0 ³	37 533	7 666
Real FR Haussmann SAS, Paris	100,0	59 403	4 381	Millea Mondial Co. Ltd., Tokio	50,0 ³	13 092	2 526
Redoma S.à r.l., Luxemburg	100,0	90 909	-15	NET4GAS Holdings s.r.o., Prag	50,0	23 104	-25 522
Roster Financial LLC, Mount Laurel, NJ	100,0	22 183	26	One Beacon Joint Venture LP, Wilmington, DE	50,0 ³	100 226	860
SA Carène Assurance, Paris	100,0	12 670	261	SES Shopping Center AT1 GmbH, Salzburg	50,0	42 665	6 076
San Francisco Reinsurance Company Corp., Novato, CA	100,0 ³	54 697	-3 376				

	ANTEIL ¹	EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
	%	TSD €	TSD €
Solucion Compania Internacional de Seguros y Reasegu- ros SA, Madrid	50,0 ³	113 224	- 14 271
TopTorony Ingatlanhasznosító Zrt., Budapest	50,0	16 825	772
Assoziierte Unternehmen			
Allianz Saudi Fransi Cooperative Insurance Company, Riad	32,5	35 312	830
Archstone Multifamily Partners AC JV LP, Engelwood, CO	40,0	72 193	- 1 028
Archstone Multifamily Partners AC LP, Wilmington, DE	28,6	234 795	- 6 027
Bajaj Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	26,0 ³	165 174	28 321
Bajaj Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	26,0 ³	529 465	181 748
Brunei National Insurance Company Berhad Ltd., Bandar Seri Begawan	25,0	7 169	812
Chicago Parking Meters LLC, Wilmington, DE	49,9 ³	442 729	41 079
Citylife S.r.l., Mailand	33,0 ³	135 487	- 4 820
Douglas Emmett Partnership X LP, Santa Monica, CA	28,6 ³	71 837	- 333
Euro Media Group S.A., Bry-sur-Marne	21,5 ³	137 782	728
Foncière des 6e et 7e arrondissements de Paris (SIIC) SA, Paris	26,5	428 732	23 888
Graydon Holding N.V., Amsterdam	27,5 ³	14 094	8 437
Helios Silesia Holding B.V., Amsterdam	45,0	46 598	- 30
Interpolis Kredietverzekering N.V., Hertogenbosch	45,0 ³	10 213	54
JPMorgan IIF UK1 LP, Dublin	26,0 ³	129 617	- 926
New Path S.A., Buenos Aires	40,0 ³	51 666	- 47 057
OeKB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	49,0 ³	125 312	18 291
P H R V Paris Hotels Roissy Vaugirard SA, Paris	30,6	27 653	- 9 684
PAR Holdings Limited, Hamilton	21,2 ³	21 377	1 870
PGREF V 1301 Sixth Holding LP, Wilmington, DE	24,5	155 455	- 38 382
PGRESS Debt Holdings LP, Wilmington, DE	20,0 ³	18 628	455
SAS Alta Gramont, Paris	49,0	289 801	290
SCI Bercy Village, Paris	49,0	39 307	5 265
SK Versicherung AG, Wien	25,8	11 436	1 630
SNC Alta CRP Gennevilliers, Paris	49,0	32 755	1 519
SNC Alta CRP La Valette, Paris	49,0	22 698	- 3 646
SNC Société d'aménagement de la Gare de l'Est, Paris	49,0	11 054	1 761
Sonstige Anteile zwischen 5 und 20% Stimmrechtsanteil			
Al Nisr Al Arabi, Amman	18,0		
Banco BPI S.A., Porto	8,8		
Zagrebacka banka d.d., Zagreb	11,7		

1 – Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.

2 – Ergebnisabführungsvertrag.

3 – gemäß Jahresabschluss 2012.

4 – In Insolvenz. Abhängige Unternehmen werden gemäß dem Stand zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens ausgewiesen.

5 – Gemäß Jahresabschluss 2010. Dies gilt nur für die manroland AG und deren Tochterunternehmen.

Weitere Informationen

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der Allianz SE ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 24. Februar 2014

Allianz SE
Der Vorstand

The image shows four rows of handwritten signatures in blue ink. The first row contains three signatures: 'N. Kern', 'Oliver Birk', and 'M. Jauer'. The second row contains three signatures: 'G. B.', 'B. B.', and 'H. Hüny'. The third row contains three signatures: 'K. Schen', 'J. R.', and 'D. A.'. The fourth row contains two signatures: 'Z. M.' and 'M. Zimmerer'.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allianz SE, München für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 3. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klaus Becker
Wirtschaftsprüfer

Dr. Frank Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

%-P	Prozentpunkt	i.H.v.	in Höhe von
A. M. Best	A. M. Best Company, Inc. A. M. Best	i.S.v.	im Sinne von
a.s.	Aktiengesellschaft („akciová spoločnosť“)	ICOFR	Internes Kontrollsystem (internal control system over financial reporting)
A.Ş.	Aktiengesellschaft („Anonim Şirket“)	Inc.	Incorporated Company
AEI	Allianz Equity Incentives	JPY	Japanischer Yen
AG	Aktiengesellschaft	k.A.	keine Angaben
AGCS	Allianz Global Corporate & Specialty	KWG	Kreditwesengesetz
AGF	Assurances Générales de France S.A.	KG	Kommanditgesellschaft
AktG	Aktiengesetz	L.P.	Limited Partnership
All Net	Allianz International Employee Benefits Network	LLC	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Limited Liability Company“)
APV	Allianz Pensionsverein e.V.	Ltd.	Limited
Art.	Artikel	MIO	Millionen
ASPP	Allianz Sustained Performance Plan	MRD	Milliarden
AUD	Australischer Dollar	MTB	Mid-Term-Bonus
AVK	Allianz Versorgungskasse	MYR	Malaysischer Ringgit
AZ	Allianz	N.V.	Aktiengesellschaft („Naamloze Vennootschap“)
B.V.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Besloten Vennootschap met beperkte aansprakelijkheid“)	n/a	nicht anwendbar („not applicable“)
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	NOK	Norwegische Krone
BCM	Business Continuity Management	Nr.	Nummer
BiMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	NZD	Neuseeländischer Dollar
BIP	Bruttoinlandsprodukt	OE	Operative Einheit
BRL	Brasilianischer Real	OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung („Organisation for economic co-operation and development“)
CAD	Kanadischer Dollar	p.a.	per annum
Cat	catastrophe	plc	Aktiengesellschaft („public limited company“)
CHF	Schweizer Franken	PRISM	Property-Casualty Insurance Risk Model
CNY	Chinesischer Renminbi Yuan	RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
Co.	Company	Repo-Markt	Repurchase-Markt
Corp.	Corporation	ROSNO	Russian People’s Insurance Society
CRisP	Credit Risk Reporting Platform	RSU	Restricted Stock Units
CZK	Tschechische Krone	S.A.	Aktiengesellschaft („Société Anonyme“)
DAX	Deutscher Aktienindex	S.à.r.l.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Société à responsabilité limitée“)
DCF	Discounted Cash Flow	S.A.S	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Société par actions simplifiée“)
DVFA	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management	S.p.A.	Aktiengesellschaft („Società per Azioni“)
e.V.	eingetragener Verein	S.r.l.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Societate cu răspundere limitată“)
EEA	European Economic Area	SAR	Stock Appreciation Rights
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch	SE	Europäische Gesellschaft („Societas Europaea“)
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority	SEK	Schwedische Krone
ERM	Enterprise Risk Management	SEBG	Gesetz über die Beteiligung der Arbeitnehmer in einer Europäischen Gesellschaft („SE-Beteiligungsgesetz“)
EstG	Einkommenssteuergesetz	SGD	Singapur-Dollar
EU	Europäische Union	stv.	stellvertretend
EUR	Euro	THB	Thailändischer Baht
f. e. R.	für eigene Rechnung	TRL	Türkische Lira
ff.	fortfolgende	TSD	Tausend
G-SII	Global systemrelevantes Versicherungsunternehmen (“Global Systemically Important Insurer“)	u. ä. R.	und ähnliche Rückstellungen
GBP	Britische Pfund	UK	United Kingdom
GEI	Group Equity Incentives	UN	United Nations
GIF	Global Issues Forum	US	United States
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	USA	United States of America
HGB	Handelsgesetzbuch	USD	US-Dollar
HR	Human Resources	VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
HUF	Ungarischer Forint	VaR	Value at Risk
HV	Hauptversammlung	VVaG	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.	WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
IFRS	International Financial Reporting Standards	WpÜG	Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz

